

Dresdner Journal.

Königlich Sächsischer Staatsanzeiger. Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Seitweise Nebenblätter: Landtagsblätter, Synodalblätter, Giebungsbücher der Verwaltung der R. S. Staatschulden und der R. S. Land- und Landesfulturkreditanstalt-Beratung, Überichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Auszahlungen bei den Sparkassen, Grundstückliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Jahresbericht und Rechnungsbuch der Landesversicherungsanstalt, Verkaufsstelle von Hopfplänen an den R. S. Staatsforstrevier.

Nr. 283.

Sonnabend, 6. Dezember

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierzehntlich. Eingangs Nummern 10 Pf. Erscheint: Werktag nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 21 255, Redaktion Nr. 14574.

Ankündigungen: Die 1-spaltige Gründzeile über deren Raum im Ankündigungssteile 30 Pf., die 2-spaltige Gründzeile über deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionstitel (Eingangs) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluss der Annahme vorm. 11 Uhr.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers wird die Garnison von Hohenau bis auf weiteres nach Truppens-Übungsplänen verlegt, und zwar das 1. Bataillon nach Oberhösen bei Hohenau, das 2. Bataillon nach Bisch.

In Berlin hat es gestern in später Abendstunde geschneit. Im Schwarzwald und in den Vogesen haben starke Schneestürme gewütet. Auch im Thüringer Wald ist bei 1 Grad Kälte Schnee gefallen.

Dem gestern eröffneten galizischen Landtage ist ein Wahlprogramm wu. der Regierung vorgelegt worden, der jeder Nationalität entsprechende Vertretung sicherstellt.

Durch Königl. Erlass wird die Einfuhr von Waffen und Munition nach Irland verboten.

Der Ausstand der Eisenbahner von Südwales ist beendet.

Der norwegische Dampfer „Malmberget“ ist während des Sturmes der letzten Tage mit sämtlichen 46 Mann der Besatzung untergegangen.

In Texas ist gegenüber von Bryan der Schuhdamm des Flusses Braga gebrochen. Bei der Überschwemmung sind 20 bis 30 Personen umgekommen.

Amtlicher Teil.

Ministerium des Königlichen Hauses.

Dresden, 6. Dezember. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit Frau Erzherzogin Maria Josephina von Österreich ist gestern abend 9 Uhr 55 Min. von hier wieder abgereist.

Auflage.

Allerhöchstem Befehle zufolge werden am Königlichen Hofe an dem bevorstehenden Neujahrstage Beglaubigungssymbole und die herkömmliche Abendfeierlichkeit, sowie am 14. Januar und 24. Februar große Hofbälle stattfinden, bei welchen Gelegenheiten Vorstellungen angemeldeter Damen und Herren erfolgen können.

Außerdem finden zwei Kammerbälle statt, und zwar am 21. Januar und 11. Februar.

Diejenigen am Königlichen Hofe vorgestellten Damen und Herren — sowohl die in Dresden als auch die außerhalb der Residenzstadt wohnenden —, welche den Wunsch hegen, mit Einladungen zu den großen Hofbällen bedacht zu werden, sollen außer den erforderlichen Besuchen ihre Namen in eine zu diesem Zwecke im Königlichen Oberhofmarschallamt von vormittags 9 bis abends 6 Uhr ausliegende Liste eintragen, unter ihre Karte mit einem bezüglichen Vermerk an das Oberhofmarschallamt gelangen lassen.

Dresden, den 5. Dezember 1913.

Königliches Oberhofmarschallamt.

Justizministerium.

Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht, den Kaufmann Richard Schmitz in Chemnitz zum stellvertretenden Handelsrichter bei den Kammern für Handelsachen im Landgerichte Chemnitz für die Zeit bis Ende September 1915 zu ernennen.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allernädigst zu genehmigen geruht, daß die nachgeführten Beamten des Polizeiamtes der Stadt Leipzig die ihnen verliehenen Auszeichnungen annehmen und tragen, und zwar Polizeidirektor Dr. Wagner den Königl. Preußischen Kronenorden 3. Klasse, Polizeirat Theodor Ditz den Königl. Roten Adlerorden 4. Klasse, Polizeihauptmann Melchior das Ritterkreuz 1. Klasse des Großherzogl. Hessischen Verdienstordens Philippus des Großmütigen, Kriminal-Kommissar Försterberg das Kaiserl. und Königl. Österreichische goldene Verdienstkreuz mit der Krone, Kriminal-Verwaltungsbeamter Gustav Bittrich das silberne Verdienstkreuz des Großherzogl. Sachsischen Hausordens der Wachsamkeit oder vom Weißen Falten, Kriminal-Verwaltungsbeamter Laubel die goldene Medaille des Großherzogl. Oldenburgischen Haus- und Verdienstordens des Herzogs Ludwig Friedrich Ludwig, die Polizei-Verwaltungsbeamter Karl Ludwig Heiser, Friedrich Paul Lorenz und Otto

Schubert die goldene Verdienstmedaille des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Hausordens, Polizei-Verwaltungsbeamter Christoph August Grabe das Fürstl. Schaumburg-Lippische silberne Verdienstkreuz und Polizei-Verwaltungsbeamter Ernst Bruno Kreisel das Kreuz zum Fürstl. Lippischen Leopoldorden.

Se. Majestät der König haben Allernädigst zu genehmigen geruht, daß der Wirtschaftsdirektor der Gesellschaft „Harmonie“ Heyne in Leipzig das ihm von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen und bei Rhein verliehene silberne Kreuz mit Krone des Verdienstordens Philipps des Großmütigen annehme und trage.

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Se. Majestät der König haben Allernädigst zu genehmigen geruht, daß der Studienrat Prof. Maximilian Küchenmeister in Leipzig das ihm von Sr. Majestät dem Könige von Württemberg verliehene Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichsordens annehme und anlege.

In Gemässheit der Bestimmungen in § 17 Abs. 1 und 2 des Volksschulgesetzes vom 26. April 1873 in Verbindung mit §§ 2 und 15 der Prüfungsordnung für Lehrer und Lehrerinnen vom 1. November 1877 ist der Kommissar für die Wahlfähigkeitsprüfungen am Seminar Baselbist bis auf weiteres ernannt worden. 1248 Sem.

Dresden, den 4. Dezember 1913. 8836

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Den einjährig-freiwilligen Militärdienst betr.

Bei der unterzeichneten Königlichen Prüfungskommission werden im Laufe der Monate Februar und März 1914 die Frühjahrsprüfungen über die wissenschaftliche Fähigkeit für den einjährig-freiwilligen Militärdienst abgehalten werden.

Junge Leute, die im Regierungsbezirk Dresden wohnhaft sind und das 17. Lebensjahr vollendet haben, wollen ihr schriftliches Gesuch um Zulassung zu der Prüfung an die unterzeichnete Königliche Prüfungskommission (Schloßstraße 34/36, II.) spätestens

den 1. Februar 1914

gelangen lassen.

Nach diesem Tage eingehende Gesuche können nicht berücksichtigt werden.

Dem mit genauer Wohnungsangabe zu versendenden Gesuche sind beizufügen:

- Ein Geburtszeugnis (vom Standesamt des Geburtsortes zu Militärzwecken lostenfrei auszustellen).
- Die Einwilligung des gesetzlichen Vertreters mit der Erklärung, daß für die Dauer des einjährigen Dienstes die Kosten des Unterhalts mit Einschluß der Kosten der Ausrüstung, Bekleidung und Wohnung von dem Bewerber getragen werden sollen; statt dieser Erklärung genügt die Erklärung des gesetzlichen Vertreters oder eines Dritten, daß er sich dem Bewerber gegenüber zur Tragung der bezeichneten Kosten verpflichtet, und daß, soweit die Kosten von der Militärvorwaltung bestreitet werden, er sich dieser gegenüber für die Erfüllung des Bewerbers als Selbstschuldnier verbürgt.

(Formulare hierzu können bei der Kanzlei der Königlichen Prüfungskommission entnommen werden.)

Die Unterschrift des gesetzlichen Vertreters und des Dritten, sowie die Fähigkeit des Bewerbers, des gesetzlichen Vertreters oder des Dritten zur Besteitung der Kosten ist obligatorisch zu becheinigen. Übernimmt der gesetzliche Vertreter oder der Dritte die in dem vorstehenden Absatz bezeichneten Verbindlichkeiten, so bedarf seine Erklärung, sofern er nicht schon Kraft Gesetzes zur Gewährung des Unterhaltes verpflichtet ist, der gerichtlichen oder notariellen Anerkennung.

- Ein Unbescholtenheitszeugnis, welches für Jünglinge von höheren Schulen (Gymnasien, Realgymnasien, Oberrealschulen, Progymnasien, Realschulen, Realprogymnasien, höheren Bürgerschulen und den übrigen militärberichtigten Lehranstalten) durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch ihre vorgesetzte Dienstbehörde oder durch die Polizeiobrigkeit auszustellen ist. Der Nachweis der Unbe-

scholtenheit hat die Zeit vom 12. Lebensjahr an bis zum Tage der Anmeldung zu umfassen.

d) Ein vom Gesuchsteller selbst geschriebener Lebenslauf.

e) Eine behördlich beglaubigte Photographie des Prüflings.

Die Papiere unter a bis c sind im Originale einzutragen. In den Zulassungssachen ist anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen (der lateinischen, griechischen, französischen oder englischen bez. russischen) der sich Melnde geprüft zu werden wünscht, und ob, wie oft und wo er sich einer Prüfung über die wissenschaftliche Fähigkeit für den einjährig-freiwilligen Militärdienst vor einer Prüfungskommission bereits unterzogen hat.

Im übrigen wird bezüglich des Umfanges der Prüfung und der an die Prüflinge zu stellenden Ansprüche auf die der Wehrordnung als Anlage 2 zu § 91 beigelegte Prüfungsordnung zum einjährig-freiwilligen Dienste hingewiesen.

Dresden, den 24. November 1913. 8613

Königliche Prüfungskommission für Einjährig-freiwillige.

Für den Monat November 1913 sind beifürs Vergütung des von den Gemeinden resp. Quartierwirten innerhalb der betreffenden Lieferungsverbände im Monat Dezember 1913 an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangenden Pferdefutter in den Hauptmarkttoren der Lieferungsverbände des Regierungsbezirks Bautzen folgende Durchschnitte der höchsten Preise für Pferdefutter mit einem Aufschlag von fünf vom Hundert festgesetzt worden:

Häfer 100 kg	Heu 100 kg	Stroh 100 kg
Bautzen: 16 M. 03 Pf.	6 M. 62 Pf.	3 M. 93 Pf.
Kamenz: 16 - 49 -	6 - 30 -	3 - 89 -
Werdau: 15 - 54 -	6 - 30 -	3 - 78 -
Großnaundorf: 15 - 29 -	6 - 72 -	3 - 36 -

Bautzen, am 5. Dezember 1913. 295V

Königliche Kreishauptmannschaft.

Für den Monat November 1913 sind in den Hauptmarkttoren der Lieferungsverbände des Regierungsbezirks Bautzen folgende Durchschnitte der höchsten Preise für Pferdefutter mit einem Aufschlag von fünf vom Hundert festgestellt worden:

Häfer 100 kg	Heu 100 kg	Stroh 100 kg
Amtshauptmannschaft Schwarzenberg	17 M. 84 Pf.	8 M. 32 Pf.
Amtshauptmannschaft Zwiedau	4 M. 41 Pf.	
Amtshauptmannschaft Auerbach		
Amtshauptmannschaft Cainsdorf	16 M. 93 Pf.	9 M. 45 Pf.
Amtshauptmannschaft Blauen		5 M. 04 Pf.
Stadt Plauen		

Diese Durchschnittspreise sind bei der Vergütung von Pferdefutter, das im Monat Dezember 1913 innerhalb der genannten Lieferungsverbände von den Gemeinden oder Quartierwirten an Militärpferde zur Verabreichung gelangt, zu Grunde zu legen.

Zwiedau, am 5. Dezember 1913. 436a V

Königliche Kreishauptmannschaft.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Zum Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Zu beleihen: Oberste Lehrerstelle zu Berga. R. O. die oberste Schulbehörde. Windesheim und Amtswohnung mit Gartengrund. Gefürdet von dem Amtshauptmannschaft zu Bautzen einzureichen.

Dresden, 6. Dezember. Se. Majestät der König

folgte heute einer Einladung des Kammerherrn Ehrenburg zur Jagd nach Schönfeld.

Nichtamtlicher Teil.

Bom Königlichen Hofe.

SLUB
Wir führen Wissen.

Ihre Exzellenzen die Oberhofmeisterin am Königl. Hofe, Frau v. der Gabelen-Piusingen und die Oberhofmeisterin Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Johann Georg, Freifrau v. Hins, werden Dienstag, den 9., 16. und 30. Dezember, Dienstag, den 13., 20. und 27. Januar, sowie Dienstag, den 3., 10., 17. und Montag, den 23. Februar, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, erstere im 1. Stock des Königl. Residenzschlosses, letztere Parkstraße 3, Empfang abhalten.

Die Hofdamen Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Mathilde, Fr. v. Schönberg-Rochlitzberg, wird zu denselben Zeiten im Edelpalais am Taschenberge, 1. Stock, empfangen.

Dresden, 6. Dezember. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde wohnte gestern abend dem Sinfoniekonzert im Königl. Opernhaus bei.

Dresden, 6. Dezember. Bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg findet heute abend 7 Uhr größere Tafel statt, zu der eine Reihe von Einladungen ergangen sind.

Morgen vormittag 10 Uhr 26 Min. trifft Se. Königl. Hoheit der Herzog Albrecht von Württemberg zu kurzem Besuch bei Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg hier ein und wird am Montag vormittag 8 Uhr 45 Min. nach Schlesien weiter reisen.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserlichen Hofe.

Abreise des Kaisers von Donaueschingen. —

Besuch in Stuttgart.

Donaueschingen, 5. Dezember. Se. Majestät der Kaiser ist mit Gefolge um 2 Uhr im Sonderzug nach Stuttgart weitergereist. Zur Verabschiedung waren der Fürst zu Hohenlohe und die fürstliche Familie mit ihren Gütern, sowie die Spitäler der Behörden am Bahnhof erschienen, wie bei der Ankunft. Die Bevölkerung brachte dem Kaiser herzliche Kundgebungen dar.

Stuttgart, 5. Dezember. Se. Majestät der Kaiser ist heute abend 1/26 Uhr im Sonderzug hier eingetroffen. Zur Begrüßung am Bahnhof hatten sich eingefunden der König, die Herzöge Philipp und Albrecht von Württemberg und die übrigen männlichen Mitglieder des Königlichen Hauses, Kriegsminister v. Mackensen u. a. Nach herzlicher Begrüßung und Vorstellung der Gefolge auf dem Bahnhofsvorplatz der Kaiser mit dem König die Bahnhofshalle. Unter stürmischen Zurufen der nach Tausenden gehenden Menschenmenge und des Spätsommerfestes Jung-Deutschland-Bundes hielten der Kaiser und der König in das Neidengeschloß, wo der Kaiser von der Königin begrüßt wurde.

Nach dem Trennen besuchte der Kaiser in Begleitung des Königs und der Königin zunächst die Vorstellung im kleinen Hause des Königs Hoftheater, wo er dem zweiten Akt von „Rigolets Vorspiel“ beinhörte. Dann kehrten sich die Weisheiten in das Große Haus, wo Schilder „Lieb von der Woche“ vorgetragen wurde. Nach der Begrüßung von der Königlichen Familie wohnten kleinen Vorstellungen bei.

Die Entscheidung des Kaisers im Fall Gabern. Verlegung des Regiments auf den Truppenübungsplatz.

Donaueschingen, 5. Dezember. Se. Majestät hatten für heute vormittag den Reichskanzler, den Statthalter und den Kommandierenden General v. Teimling nach Donaueschingen befohlen, um weitere Vorträge über die bekannten Vorgänge in Gabern einzugezunehmen. Se. Majestät haben darauf zu bestimmen geruht, daß die Garnison von Gabern bis auf weiteres nach dem Truppenübungsplatz verlegt wird. Die schwedenden kriegsgerichtlichen Verfahren werden mit Beschränkung zu Ende geführt.

Strasburg i. E., 5. Dezember. Heute abend gegen 7 Uhr trafen, von Donaueschingen kommend, der Kaiser, Statthalter Graf v. Wedel und der Kommandierende General des XV. Armeekorps v. Teimling wieder hier ein.

Das Infanterieregiment Nr. 99 soll morgen Gabern verlassen, und zwar wird der Regimentsstab mit dem 1. Bataillon den Übungsort Oberholzen bei Hagenau, das 2. Bataillon für einige Zeit den Übungsort Bisch beziehen. Davon, daß Oberst v. Reutter sein Pensionsgeheim eingereicht hätte, oder seines Dienstes entzogen sei, wie einige Blätter gemeldet haben, ist hier nichts bekannt. Er führt morgen sein Regiment nach Hagenau. Das neue Bataillonskommando für Gabern wird von der Garnison Straßburg gestellt. Generalmajor Röhne fährt nach Strasburg zurück.

Wiederherstellung des Einvernehmens zwischen Civil- und Militärbehörden.

Cöln, 5. Dezember. Der Korrespondent der „Königl. Zeit.“ schreibt aus Berlin, 5. Dezember: Es wird mir bestätigt, daß es sich in der Besprechung, die Se. Majestät der Kaiser heute mit dem Reichskanzler, dem Statthalter und dem Kommandierenden General v. Teimling hat, hauptsächlich um die Wiederherstellung des Zusammenarbeits zwischen Civil- und Militärbehörden im Elsaß handelt. Die vom Reichskanzler veranlaßte Reise des Kriegsministers v. Hallwyl nach Donaueschingen hatte zur Folge, daß der Kaiser den Generalmajor Röhne aus Strasburg mit besonderen Aufträgen nach Gabern entsandte. Die dortige Tätigkeit des Generalmajors ist noch nicht beendet, es läuft sich aber annehmen, daß vor ihm bereits Mitteilungen vorliegen, die für die heutige Besprechung von Wert sind. Die Annahme, der Reichskanzler sei mit der Absicht nach Donaueschingen gereist, dort sein Rücktrittsgesuch zu unterbreiten, muß ich nach meinen Erkundigungen sicherlich als falsch ablehnen. Überhaupt ist es unwahrscheinlich, daß Personeneänderungen in höheren Ämtern in Aussicht stehen.

Der Eindruck in den Reichsländern.

Strasburg, 6. Dezember. Der Eindruck, den der Kaiserliche Erlass betreffend die Verlegung der 99 er

von Gabern hier in den weitesten Kreisen gemacht hat, ist bei den Alterssässern wie bei den jüngsten ganz bedeutend. Der Erlass wird als die beste Lösung der vorhanden gewesenen Schwierigkeiten empfunden, um so mehr, als man in der amtlichen Verlautbarung von einem Rücktritt des Statthalters, den dieser übrigens auch nicht angeboten hatte, nicht die geringste Bedeutung findet. Die „Straßb. Post“, das einzige vorliegende Blatt, weist darauf hin, der allgemein überall im Lande mit herzlicher Freude empfangene Eindruck sei der, daß Graf Wedel auf seinem Posten bleiben werde. Das Blatt legt dies dahin ans, daß nunmehr alle Sicherheiten geschaffen seien, um die Möglichkeit von fremden Eingriffen in die Regierungssphäre und von Kompetenzkonflikten auszuschalten.

Preßstimmen.

Berlin, 6. Dezember. Zu der Entscheidung des Kaisers in der Gaberner Sache sagt die „Böhmische Zeitung“, sie sei als Anfang der Wiederherstellung geordneter und friedlicher Verhältnisse anzusehen. Es sei der erste Schritt auf der Bahn zum guten Ziel. Das Ziel werde erreicht werden, wenn die anderen Schritte in derselben Richtung nicht ausbleiben. Indem die Truppen aus Gabern zurückgezogen würden, beseitige man einer Verschärfung der Lage und neuen Zwischenfällen vor. — Die „Kreuzzeitung“ berichtet sich darauf, daß es schon vor einiger Zeit die Verlegung der Gaberner Garnison befürwortet habe. Damals wäre die Wegnahme der Garnison als eine praktische Maßregel anzusehen gewesen. Fraglos sei sie auch jetzt als eine solche anzusehen. Das Blatt hebt hervor, die Hauptaufgabe sei, daß die Verlegung der 99er nicht als ein Nachgeben der Heeresverwaltung aufgefaßt wird. — Das „Berliner Tageblatt“ glaubt nicht, daß die Entscheidung geeignet sei, die verfahrenen Situation wieder eingutun. — Der „Vorwärts“ belehrt darauf, daß der Reichstag ganze Arbeit mache und die Militärverwaltung zu weiteren Zugeständnissen dringe.

Die „Post“ schreibt:

Es kommt nicht des Kanzlers Willen, daß der Kaiser die Stellungnahme des Reichskanzlers missbilligt habe und daß Anordnungen getroffen würden, die sich mit des Kanzlers Aufführung nicht vereinbaren ließen oder ein Zutrittswehr vor der Demokratie bedeuten könnten. Der Reichskanzler schreibt mit dem Beitrage des Kaisers zurück. Seine Zustimmung sei gesäßt worden. Das Mitherausvotum des Reichstags habe konstitutierte Folgen nicht gehabt.

Die „Tägl. Rundschau“ meint:

Ganz Deutschland, soweit nicht planmäßig Böswillige ein unsauberes Interesse daran haben, die Heilung der geschlagenen Wunden zu hindern, werde die Entscheidung des Kaisers mit lebhaftestem Dank begrüßt. Es mache den Weg zu jeder nach Recht und Gesetz noch zu fassenden Entscheidung frei. Auch das Verhältnis des Reichstags zum Kanzler werde durch die Entscheidung von Donaueschingen gebessert.

Um die deutsche Militärmmission in der Türkei. Berlin, 5. Dezember. Der Leiter der deutschen Militärmmission in der Türkei Generalleutnant Liman v. Sanders wird am Montag von Goslar nach Berlin fahren, um sich beim Kaiser in Abschiedsaudienz zu melden. Wahrscheinlich wird er am gleichen Tage durch Kabinettssorder aus dem preußischen Heeresverband entlassen, um sofort seine Dienste in der Türkei anzutreten.

Der „Tag“ erzählt aus Paris, 5. Dezember. Über den Inhalt einer Verhandlung, die der russische Botschafter in Konstantinopel v. Giers gestern dem Großwesir überreichte, liegen hier mehrere Versionen vor. Dr. v. Giers habe, so heißt es, mit Zustimmung seiner französischen und englischen Kollegen Ausklärungen über die Tragweite des kaiserlichen Thades verlangt, wodurch General Liman v. Sanders zum Chef des I. Armeekorps ernannt wird. Doch enthält diese Note keine Spur gegen Deutschland. Nach einer anderen Meinung wollen die Botschaften Frankreichs und Großbritanniens abwarten, bis Dr. v. Giers schriftliche Antwort erhält. Der Standpunkt der Post ist nach wie vor dieser: Keine Großmacht hat Anlaß, die Dardanellenfrage aufzutrollen, da über die Frage der Öffnung und Schließung der Dardanellen nur der Ministerrat zu entscheiden hat. In hiesigen unterrichteten Kreisen glaubt man, daß dem Schritt des Hen. v. Giers lediglich die Bedeutung zukommt, daß Aufstand auf diesem Wege dem Großwesir sofort Ingessandt ist in der armenischen Frage abgewinnen will.

Wien, 5. Dezember. Aus Paris wird berichtet: Die Bildung von einem diplomatischen Protekt der Tripolentente gegen die deutsche Militärmmission in Konstantinopel wird von informierter Seite als durchaus unbegründet bezeichnet, und es wird erklärt,

dass diese Angelegenheit in freundschaftlicher Weise erledigt werden wird.

kleine politische Nachrichten.

Hamburg, 5. Dezember. Der Senat hat für das Jahr 1914 Bürgermeister Dr. Weddohl zum Zweiten Bürgermeister, Senator Dr. Melle zum Zweiten Bürgermeister gewählt.

Stuttgart, 6. Dezember. Auf der Fahrt von Donaueschingen nach Berlin hatte der Reichskanzler gestern abend auf dem Bahnhof eine Befreiung mit dem württembergischen Ministerpräsidenten v. Weizsäcker. Der Zug lief um 1/20 Uhr hier ein und hatte etwa eine Viertelstunde Aufenthalt. Der Ministerpräsident hatte sich auf dem Bahnhof eingefunden. Der Reichskanzler verließ seinen Wagen und ging mit dem Ministerpräsidenten in lebhafter Unterhaltung auf dem Bahnhof auf und ab. Vor der Weiterfahrt des Zuges erfolgte eine sehr herzliche Verabschiedung.

Reichstag.

Sitzung vom 5. Dezember 1913.

Präsidium Dr. Raempf eröffnete die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Ramens der Geschäftsförderungskommission eröffnete Abg. Lichtenegger (ul.) mündlichen Bericht über vier beim Reichstag gesetzte Anträge auf Erteilung der Genehmigung zur Einleitung eines Straf- bzw. Privatlage- bzw. Widerlagerverfahrens gegen die Abg. Schmidt-Wieben (föz.), Dr. Vollert (ul.), Dr. Schäf (eh.) und Bruhn (esp.) wegen Bekleidung.

In sämtlichen vier Fällen wird dem Kommissionsantrage entsprechend die nachgesuchte Genehmigung verfagt.

Darauf wendet sich das Haus zu der Interpellation Albrecht und Gen. (föz.) betreffend die Arbeitslosigkeit.

Auf die Frage des Präsidenten erklärt sich Staatssekretär Dr. Delbrück bereit, die Interpellation heute zu beantworten.

Dr. Reichsamtler zu ergehen, um den schlimmen Folgen der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken, die durch immer wiederkehrende wirtschaftliche Krisen verschärft werden. Da er insbesondere bei einer alle Arbeiter und Angestellten umfassende reichsweite Arbeitslosenversicherung in die Wege zu leiten, sowie die Bekämpfung der gegenwärtig besonders sich geltend machenden, nachteiligen Folgen der Arbeitslosigkeit geeignete Mittel zu ergründen?

Zur Begründung der Interpellation erhebt das Wort:

Abg. Silbermann (föz.): Im Jahre 1902 beschloß der Reichstag in einer Resolution, die Regierung möge den Bundesrat beantragen, zwecksjährige Vorschläge über eine Arbeitslosenversicherung zu machen. Der Bundesrat beantragte jedoch nur das Kaiserl. Statistische Amt, Feststellungen über die bisher im Deutschen Reich gegen die Arbeitslosigkeit getroffenen Maßnahmen zu machen. Im Jahre 1908 beschloß jedoch der Reichstag vor neuem mit der Frage der Arbeitslosigkeit. Damals antwortete der Staatssekretär, daß die Frage für eine reichsweite Regelung noch nicht reif sei. Alle Arbeiterorganisationen ohne Ausnahme sind der Auffassung, daß hier das Reich einzutreten hat (Bestimmung), daß die Arbeitslosen einen Rechtsanspruch auf Versicherung haben. Während in den letzten Jahren die Zahl der Arbeitslosen um 3 667 000 angestiegen hat, ist die Zahl der offenen Stellen nur um 2 126 700 gestiegen. (Söhl holt bei den Sozialdemokraten.) Nach dem Bericht des Gewerbebeamten für Düsseldorf werden an einen großen Teil der in der Großindustrie beschäftigten Arbeiter so hohe Anforderungen gestellt, daß nur junge in der Volkstafel lebende Leute diese Arbeit ausführen können; ein erheblicher Prozentsatz der Arbeiter ist deshalb genötigt, nach verhältnismäßig kurzer Zeit zu einer anderen Tätigkeit überzutreten. Die Zahl derjenigen Arbeiter, die bis 50 Lebensjahr überschritten haben, ist nach Ausweis der Statistik in steigendem Maße angestiegen. Da die Reichsregierung geneigt ist, die Arbeitslosenversicherung näherzutreten und den Worten auch bestimmte Taten folgen zu lassen?

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und ihrer unerheblichen und bedeutsamen Begleiterscheinungen gehört zu den ungelösten Problemen, welche die wirtschaftliche und industrielle Entwicklung des modernen Kulturstaaates gezeigt haben. Sie ist ungelöst, nicht weil es uns an Verständnis und gutem Willen fehlt, sondern wegen der in der Sache liegenden Schwierigkeiten, und weil sie nach unserer Auffassung gut Lösing noch nicht reif war. Man kann das Gehörte in zwei Teile zusammenfassen. Es sind zuerst Fortschreibnahmen, die daran gerichtet sind, die augenblickliche ungünstige Lage des Arbeitsmarktes zu heben. Der zweite Teil verlangt den Entwurf eines Gesetzes, das eine Arbeitslosenversicherung für alle Arbeiter und Angestellten enthält. Ich muß zunächst auf die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes und die Lage der allgemeinen Konjunktur eingehen. Ein klares Bild über die Verhältnisse des Arbeitsmarktes zu gewinnen, ist überaus schwer. Es fehlt uns die Unterlage dazu. Bezug auf die Arbeitslosigkeit muß jedoch die Zahlung der Gewerkschaften berücksichtigt werden. Der Gewerkschaften verlangt, daß sie jedem einzelnen Gewerke eine eigene Arbeitslosenversicherung anbietet. Diese ist jedoch nicht möglich, auf diese Weise ein zuverlässiges und klares Bild zu schaffen, weil es ja immer nur die Arbeitslosigkeit einzelner Gewerkschaften unsichtbar und außer Acht gelassen werden kann. Die Gewerkschaften machen nun dazu die Zahlung einer Arbeitslosenversicherung von einer Konkurrenz abhängig. Deshalb schien in dieser Statistik noch nicht unterstützt Arbeitslosen. Eine andere Möglichkeit, ein Bild von dem Grade der Beschäftigung zu finden, sind die Ziffern der Krankenkassen. Aber auch diese Zahlen geben nur die Ziffern aus; denn nicht Krankenkassen beschäftigen für diesen Zweck. Eine weitere Möglichkeit, in die Lage des Arbeitsmarktes einzudringen, sind die Zahlungen der Arbeitslosenversicherung. Hier liegt uns das Material von 800 Arbeitslosenversicherungen vor. Das sind aber nicht alle, da ihre gesamte Zahl sich auf an die 2000 beläuft. Hier ergibt sich wesentlich dasselbe Bild wie bei den Zahlungen der Gewerkschaften. Auch hier liegt das Jahr 1912 am besten und auch das Jahr 1913 liegt noch günstiger als das Jahr 1908 oder 1909. Ich möchte darauf hinweisen, daß im ganzen gerechnet, unter normalen Verhältnissen Deutschland nicht zu viel ausländische Arbeiter beschäftigt. In der Landwirtschaft, im Handwerk, im Gewerbe werden 279 940 ausländische Arbeiter beschäftigt. Nach dem Zensus mit den einzelnen Branchen hinzugemommen, so kommt man auf rund 300 000 Arbeiter. Es gibt Berufe, die ausländische Arbeiter gar nicht bezeichnen können. So wäre der Bergbau in Österreich ohne Ausländer gar nicht in der Lage, jene Förderung aufrecht zu erhalten. Danach ist es nützlich, daß die Beschäftigung von uns ausschließlich ins Land gezogen würden, um die Löhne zu drücken. Meine Umfrage bei der Industrie gibt auch kein ganz genaues Bild, denn die Verhältnisse in den einzelnen Gewerkschaften deutlich unterschieden, sie liegen verschieden in den verschiedenen Branchen derselben Gewerkschaften. Wenn man die Lage des Arbeitsmarktes beurteilen will, so muß man sich die Frage stellen, ob eine Verhöhung der Arbeitslosigkeit zu erwarten ist oder nicht. Diese Frage ist natürlich sehr schwer zu beantworten. Es läßt sich ja nicht in Worte fassen, daß die vorhin erörterten Verhältnisse auf dem Geldmarkt und eine gewisse Vorsicht in der Beurteilung der Konjunktur auferlegen. Anderseits darf man nicht vergessen, daß gewisse Vorgänge der letzten beiden Jahre auf dem internationalen Geldmarkt, das Setzen des zentralen Notenbanken, der großen Großbanken, die Liquidität zu erhöhen, einen treibenden Einfluß ausgeübt haben, sodass wir annehmen können, daß Handel und Industrie mit einer gewissen Feste des sozialen Friedens und einer gewissen Ruhe des sozialen Friedens gerechnet haben. Von einem gewissen Einfluß auf die Beurteilung der allgemeinen Konjunktur ist auch die tatsächliche Auslastung im laufenden Jahre eine ganz enorme Zunahme erschienen. Der Auslastungsgrad ist noch auf ungefähr 50%. Wir brauchen also keine Beurteilungen zu begrenzen. Die Statistik über den Arbeitsmarkt des Auslands läßt erkennen, daß in England und in Frankreich die Konjunktur gut, der innere Markt also noch stark ist; nur in Belgien und den Niederlanden macht sich ein Weichen der Konjunktur bemerkbar. Jedenfalls kann also von einer schweren Krise, von einer allgemeinen Notlage nicht die Rede sein, jedoch wie wohl hoffen können, daß ohne Eingreifen des Reiches die zunächst beteiligten Parteien über die Schwierigkeiten der Lage hinwegkommen werden. Da unser Arbeitsmarkt ist unsere Wirtschaftspolitik angesiedelt, günstig gewesen. Trotzdem beschäftigt wie uns eingehend mit der Frage der Arbeitslosenversicherung. Es fragt sich allerdings, ob all das, was Theorie und Praxis im Inland und Ausland auf diesem Gebiete geleistet haben, das Problem sowohl gefördert hat, daß wir an seine Lösung herangehen können. Die Arbeitslosenunterstützung durch die Gewerkschaften ist zwecklos unerlässlich, und jedenfalls das wichtigste Mittel; aber bei andauernder Arbeitslosigkeit verlängert die Gewerkschaften schließlich doch, weil sie die nichtorganisierten Arbeiter, also die große Mehrzahl der Arbeiterschaft, nicht umfassen. Dadurch, daß die Gewerkschaften ihre Unterstützung nur auf einen kleinen Kreis der Arbeiterschaft beschränken, sind die Kommunen auf den Plan getreten, und dadurch hat sich das Wente System entwickelt, bei dem die Kommunen den Gewerkschaften Zuflüsse geben. In Deutschland haben einige 20 Städte die Arbeitslosenfürsorge auf Grund des Wente Systems eingerichtet. Ein grundlegender Mangel dieses Systems ist, daß durch die Unterhaltung der Kommunen jenseits der Gewerkschaften frei werden, die nach ihrem eigenen Interesse Kampforganisationen sind. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Es hat grundlegende Bedeutung, aus öffentlichen Mitteln Zuflüsse an Organisationen zu geben, die Kampf-

organisationen im wirtschaftlichen Kampfe sind. Und das ist auch das Hauptbedenken, das gegen den Ausbau der Reichsversicherung in dieser Richtung vorliegt. Diese Bedenken steigern sich für den Fall einer obligatorischen Einführung dadurch noch erheblich, daß es ja durch sie nicht gelingt, die Nichtorganisierten in angemessener Weise zu erfassen, und daß sie als Koalitionszwang wirken würde. Eine weitere Schwierigkeit liegt in der Frage der Kosten; und zwar in bezug darauf, daß das Maß der Arbeitslosigkeit in den verschiedenen Gewerbegruppen und in den verschiedenen Landesteilen ganz verschieden ist. Ich halte es vor, wie vor nicht übersehen können, dem Lande aufzulegen, solange Landwirtschaft, Handel und Industrie die Kosten, welche die Reichsversicherungsordnung auferlegt, noch nicht genau kennen. Ich halte auch solange ein dezentrale und großzügige Arbeitslosenfürsorge für ausgeschlossen, ehe wir nicht ein entwickeltes, organisch miteinander verbundenes Netz von Arbeitssuchenden haben, die in der Weise zentralisiert sind, daß sie den Arbeitsmarkt übernehmen können. Meinen guten Willen habe ich schon dadurch gezeigt, daß ich die Haushaltung für Arbeitssuchende um 20.000 M. erhöht habe mit der ausgesprochenen Absicht, sie in einer anderen Weise zu verwenden als bisher. Ich nehme an, daß die Bundesstaaten in diesem Punkte dem Beispiel des Reichs folgen werden.

Abg. Siebold (S.): So dankenswert die letzten Zusagen des Herrn Staatssekretärs waren, so wenig haben wohl seine ganzen Ausführungen den Erwartungen entsprochen. In der Fürsorge für die Arbeitslosen könnte sich Freuden ein Beispiel an Bayern nehmen. Das beste wäre, wenn hier ein Entwurf vorgelegt würde, über den sich in der Kommission reden ließe und aus dem die zu weitgehenden Forderungen sich dann schon beseitigen ließen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Dr. Quandt-Coburg (NL): Es handelt sich darum, ob um den Schlafsaal unserer sozialen Regierung einen risikofreien Menschen zu schaffen, es nicht denkt. Soviel es mit den Interessen der Allgemeinheit vereinbar ist, muß das Risiko der Arbeitslosigkeit möglichst eingeschränkt werden. Eine Reichsarbeitslosenversicherung sieht ganz erhebliche Bedenken entgegen. zunächst wäre es Sache der Kommunen und der Organisationen, auf diesem Gebiete zu helfen. Wie unterstützen den Organisationen, so weit wie möglich und würden auch der Ausführung der Rechtsfähigkeit der Berufsvereine zuhören. Den Kommunen müßt von Reichs wegen die ermächtigung gegeben werden, einen Spar- oder Versicherungszwang einzurichten.

Abg. Reinhard (Württ.): Viele Schwierigkeiten wünsche Verhaftung der Mittel bilden. Es bleibt schließlich nur übrig, daß die Kosten der Organisationen das Geld hergeben und das Reich einen Rutsch leistet.

Abg. Graf Garmer-Gieben (Löns.): Die Forderungen der Interpellation können von mir unterstrichen werden, bis auf die Forderung der Einschaltung der allgemeinen Arbeitslosenversicherung. Von einer Versicherung wären von vornherein auszuschließen die auf Grund von Streik und Auspaltung Arbeitslosen sowie die Arbeitsmutter.

Abg. Warmuth (Hospitant der Reichspartei): Der Gedanke des Schutzes der Arbeiter vor Arbeitslosigkeit ist uns sehr sympathisch, aber die allgemeine Arbeitslosenversicherung würde den schwachen Städten zu große neue Kosten anleben.

Darauf wurde ein Antrag auf Vertragung angenommen.

Nächste Sitzung: Sonnabend 10 Uhr. Fortsetzung und Interpellation betreft. Dienstbotenversicherung, Wahlverfahren.

Abg. Graf Westarp (Löns.): Ich fordere die Tagesordnung einzustellen.

Abg. v. Trampezhinski (Pole) hat, die Wahlprüfungen am ersten Ende zu seien.

Abg. Dr. Baesche (NL): Diesem leichten Vorschlag möchte ich widersetzen, jedoch bemüht mich Wettbewerb zusammen.

Abg. Moisenzahl (S.): Ich bitte, es bei dem Vorschlag des Präsidenten zu belassen, wenn auch die Konservativen bestreiten mögen, dem Reichstag ein Wahlenstevolum auszuprägen. (Großer Beifall.)

Abg. Graf Westarp (Löns.): Das beabsichtigen wir nicht.

Abg. Dr. Spahn (S.): Wir pflichten dem Antrag des Grafen Westarp bei.

Vorstand Dr. Raemps: Die Abstimmung über die Wahlprüfungen würde am Dienstag stattfinden.

Die Abstimmung über die Tagesordnung bleibt zweifelhaft; es muß Hammelsprung stattfinden. Für den Antrag Graf Westarp, die Dienstboten-Strassenversicherungsinterpellation an eine Stelle der vorangegangenen Tagesordnung zu legen, stimmen 97, dagegen 100 Abgeordnete.

Über die Dienstboteninterpellation wird somit an zweiter Stelle verhandelt werden.

Schluß 127 Uhr.

Berlin, 5. Dezember. Dem Reichstag ist heute ein Weißbuch über die Brüsseler Seelkonferenzen angegangen, die in den Jahren 1909 bis 1913 zur Vereinheitlichung der für die belastete Haftung der Reeder sowie für die Hypotheken und Privilegien an Schiffen geltenden Rechtsfälle abgehalten worden sind.

Ausland.

Graf Tisza über die Rumänenfrage in Ungarn. Budapest, 5. Dezember. Abgeordnetenhaus. Ministerpräsident Graf Tisza erwiderte auf eine Äußerung des Abg. Pop (Rumäne), er möge sich aus dem rumänischen Grünbuch überzeugen, daß die Monarchie vom Beginn der Balkankriele an mit allen Kräften die rumänischen Ansprüche unterstützte. In Ungarn erfreuten sich die rumänischen Landeskinder einer ausgewiesenen Stellung. Die Klagen über Unterdrückungen seien durchaus grundlos; die Rumänen hätten sich in Ungarn nicht nur ziffernmäßig vermehrt, sondern auch materiell und kulturell einen großen Aufschwung genommen. Ich begreife, sagte der Ministerpräsident, daß die ungarisch-rumänischen Rumänen den Aufschwung des Königreichs Rumäniens als die Verwirklichung ihrer nationalen Ideale mit Begeisterung begrüßen. Ich bin weit entfernt, dies als Irredentismus zu bezeichnen. Aber ich glaube, daß die ungarisch-rumänischen Rumänen es ihrem Nationalgefühl schuldig sind, daß sie den ungarischen Staat lieben und seine Wohlfahrt fördern, da die Ungarn und die Rumänen den gleichen geschichtlichen Verlust haben, in brüderlichem Einvernehmen, gestützt auf das Germanentum, die Freiheit und die Kultur Europas gegen die Ausbeutung der panславischen Tendenzen zu verteidigen. (Beifall der Deutschen Delegation.)

Galizischer Landtag.

Wahlreformentwurf der Regierung. Lemberg, 5. Dezember. Der galizische Landtag wurde heute vormittag eröffnet. Statthalter Korcyrowski unterbreitete eine Regierungsvorlage über die Wahlreform und erklärte:

Die Regierung sei zur Überzeugung gelangt, daß aus der Menge der Parteien unmöglich ein Wahlreformentwurf hervor-

gehen kann, der auf allgemeine Zustimmung zu rechnen hätte. Davor habe sich die Regierung entschlossen, unter Rücknahme mit allen Parteien mit einer eigenen Vorlage hervorzuheben. Die Regierung wolle das Zusammenarbeiten beider Nationalitäten ermöglichen, jeder Nationalität entsprechende Vertretung zu gewähren und alle erreichbaren Bevölkerungsdichten zur Teilnahme an der öffentlichen Tätigkeit heranziehen. Hieran sollte einem rumänischen Mitglied des Landesausschusses die Vertretung des Landesamtschalls im Ausschuß übertragen werden. Auch für die Wahl in die Landtagskommissionen des Landesinstitutes schaffe die Vorlage den Ruthenen eine Vertretung zu. Die Regierung schlage zur künftigen Kontrolle der Finanzverwaltung des Landes die Errichtung von Landesfinanzkommissionen vor.

Der Statthalter schloß mit dem Wunsche, daß die Wahlreform dem Lande Frieden bringe. Hierauf wurde auf Antrag des Abg. Dr. Leo die Regierungsvorlage für dringlich erklärt. Es wurde hierauf die Wahl eines 25gliedrigen Wahlreformausschusses vorgenommen.

Die französische Ministerkrise.

Auch Dupuy hat Schwierigkeiten bei der Kabinettbildung.

Paris, 6. Dezember. Gleich Ribot scheint auch der Senator Dupuy bei seinen Bemühungen, ein linksrepublikanisches Ministerium zu bilden, erneut Schwierigkeiten zu begegnen. Wie verlautet, weigerten sich die geringen Radikalen, dem der Demokratischen Vertretung angehörigen Dupuy ihren Beistand zu gewähren, weil sie der Auffassung sind, daß der künftige Ministerpräsident ihrer Partei entnommen werden müsse. In den gewählten republikanischen und konservativen Kreisen wird diese Haltung der Radikalen in härter Weise kritisiert und behauptet, daß Gaillaut und Clemenceau, denen in dieser Frage auch Jaurès beigefolgt, wohl glaubten, im Hinblick auf die Kammerwahlen im Mai nächsten Jahres unumstößliche Herren des Ministeriums seien und sich gleichzeitig eine Entschädigung für die Schlappe hoffen zu müssen, die sie bei der Versailler Präsidentenwahl erlitten hätten. Das "Echo de Paris" meint, daß die Führer der Radikalen den Präsidenten Poincaré zwingen wollten, zur Blockpositur zurückzutreten und sich dadurch in den Augen der Bevölkerung blödstellen. Das im Zusammenhang mit der Kabinettswahl verbreitete Gerücht, daß der Statthalter Delcassé heute aus St. Petersburg zurückkehren werde, bestätigt sich nicht. Delcassé telegraphierte, daß er erst am 16. d. M. in Paris eintreffen werde. Man nimmt jedoch an, daß Delcassé seine Absicht habe, an der Lösung des Kriegs irgendwelchen tätigen Anteil zu nehmen.

Asquith über die irische Frage.

London, 6. Dezember. Der Premierminister Asquith erklärte gestern in einer Rede in Manchester, die Regierung sei zu keinem geringen Opfer bereit, wenn sie dadurch eine Regelung der irischen Frage auf der Grundlage gegenwärtiger Vereinbarung führen könnte. Asquith betont, daß er in seiner letzten Rede in Leeds etwas von dem zurückgenommen hätte, was er in seiner Rede in Lachlan's in Ansicht gestellt habe. Er habe grundsätzlich gegen die Bedingungen, die Sir G. Carson in einer Rede in Manchester formuliert habe, nicht viel einzuvenden. Er betrachtet jene Erklärungen Carsons als günstiges Zeichen der Lage.

Wassereinschlußverbot für Irland.

London, 6. Dezember. Durch britische Erlaß wird die Einführung von Waffen und Munition nach Irland, sowie von deren Bestandteilen, wie Patronenhülsen, Explosivstoffen und Brennstoffen, die für kriegerische Zwecke geeignet sind, verboten, außer, wenn die Gewalt gezeigt ist, daß sie für Sportzwecke, Vergnügungsbetriebe oder für andere unzweckmäßige Zwecke bestimmt sind. Ein zweiter Erlaß verbietet den Transport der gleichen Artikel längs der Küste mit den gleichen Einschränkungen.

Ballonfragen.

Tetinje, 6. Dezember. Die Serben haben Pleilje herausgekämpft.

Konstantinopel, 6. Dezember. Aus serbischer Quelle verlautet, daß die Forderung Serbiens auf Entschädigung für Kanonen und Munition, die vor dem Kriege von den türkischen Behörden in Salonic beschlagnahmt wurden, auf Wunsch der Flotte an die Pariser Finanzkommission verwiesen werden soll.

Marocco.

Paris, 5. Dezember. Einer offiziellen Meldung folge hat der Generalrat des Brüder- und Straßenwesens den Beschluss über Errichtung eines großen Hafens in Casablanca genehmigt und gleichzeitig auch die dem Parlament vorgelegten Pläne gutgeheissen.

Madrid, 6. Dezember. General Mariano ist aus Tetuan hier eingetroffen. Der Ministerpräsident hat aus Anlaß seiner Ankunft erklärt, es sei nicht beabsichtigt, den Posten des Oberkommissars anderweitig zu besetzen. General Mariano werde nach einem Meinungsauftauch über die marokkanischen Angelegenheiten in sein Amt zurückkehren.

Amenische Reformpläne.

Wien, 5. Dezember. Aus Konstantinopel berichtet man: Die hiesigen Botschafter hatten in den letzten Tagen längere Befreiungen mit dem Großwesir über die armenischen Reformfragen, und, wie verlautet, wird die Flotte selbst ein diesbezügliches Projekt ausarbeiten und den Kabinetten zur Kenntnis bringen. Damit würde der Anregung Deutschlands entsprochen werden, der Türkei die nötige Zeit zur Durchführung der notwendigen Reformarbeiten in Armenien zu lassen, und erst dann einzuschreiten, wenn die eigenen Pläne der Türkei sich als unzulänglich erwiesen sollten. Man erwartet, daß die armenische Frage ohne Zwischenfälle gelöst werden wird.

Die Lage in Persien.

Tehran, 6. Dezember. Nach viertägigem, heftigem Kampf mit Stammesleuten ist es den Gendarmen unter Führung des Major Uggla und Lundberg gelungen, die Straße Bushir-Schiras wieder frei zu machen. Karawanen können dort jetzt wieder frei passieren.

Die Wirren in Mexiko.

Die Ausländer in Chihuahua. Frankfurt a. M., 6. Dezember. Man meldet aus New York, 5. Dezember: Aus der Stadt Chihuahua, der Hauptstadt des gleichnamigen Staates im Norden Mexikos, wird der Eingang des Rebellenführers Villa gemeldet. Der Eingang erfolgte, wie es heißt, unter dem Jubel der Bevölkerung und wurde durch ein Feuerwerk in den Kirchen der Stadt gefeiert.

Japan und Mexiko.

Paris, 5. Dezember. Der hiesige Gesandte Mexikos gab auf Antrag Huertas nach Tokio, um mit der japanischen Regierung wichtige Abmachungen zu treffen. Gabata durfte Ende Januar nach Paris zurückkehren.

Tokio, 5. Dezember. (Meldung des Neuterschen Bureaus.) Vier Mitglieder der mexikanischen Sondergesellschaft, die beauftragt ist, der japanischen Regierung den Dank für ihre Teilnahme an der mexikanischen Jahrhundertsieger auszusprechen, sind am 1. Dezember von San Francisco kommend, in Tokio eingetroffen. Seit ihrer Ankunft sind sie unangestoppt mit Verhandlungen wegen Anfaß von Waffen und Munition von dem unter dem Namen Taiho Shokai bekannten japanischen Syndikat beschäftigt.

Der deutsche Schuhkreuz auf dem Wege nach Tamayo.

Bremen, 6. Dezember. Der kleine Kreuzer "Vereins" ist gestern abend ausgelaufen mit der Bestimmung nach Tamayo.

Alte politische Nachrichten.

Wien, 6. Dezember. Der ehemalige Posthalter Graf Wollenstein ist 81 Jahre alt gestorben. Er war als Posthalter in St. Petersburg und Paris.

St. Petersburg, 5. Dezember. Die Reichsduma hat gegenlich einer Interpellation über die neuen Statuten der medizinischen Akademie eine von den Nobelprienen eingebrochene Übergangsformel angenommen, wonach die Einführung der neuen Statuten als direkt gelehrt und die Erklärung des Kriegsministers für ungünstig erachtet wird.

Washington, 6. Dezember. Das amerikanische Kanonenboot "Tulip" hat Befehl erhalten, zum Schutz der amerikanischen Interessen nach den Dominikanischen Gewässern zu gehen. Man nimmt an, daß dies mit der Reise des amerikanischen Kommissars nach der Republik San Domingo im Zusammenhang steht, wo am 15. Dezember die Wahl stattfinden.

Arbeiterbewegung.

London, 6. Dezember. Der Ausstand der Eisenbahner von Südwalde ist verebt.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramm aus Sachsen vom 6. Dezember (frü).

Station	Gte	Temp. gestern		Witterungsbes. gestern 12 Uhr		Wind
		Am.	Mitt.	Nacht	Temp.	
Zittau	110	3.7	6.4	1.9	1.4	W NW 4+
Brüx	110	1.9	4.7	1.1	0.6	W 2
Bautzen	108	1.0	3.1	0.9	-0.4	NW 3
Glauchau	110	1.3	6.3	1.0	1.2	W 4
Leipzig	110	1.4	7.2	0.9	0.5	N 3
Chemnitz	112	1.6	5.5	0.9	0.6	W 5
Dresden	108	1.4	7.2	1.0	-0.4	SW 2
Werdau	110	1.7	6.6	1.5	-0.8	NW 4
Hohenberg	110	1.9	5.8	0.6	-0.9	SW 3
Bad Elster	100	-0.4	3.8	3.1	-1.1	W 3
Neustadt	112	-0.5	3.5	3.2	-2.0	SW 4
Altenburg	112	-2.5	2.5	* -	-4.0	N 4
Meiningen	112	-2.2	2.4	5.3	-3.8	NW 6
* Schneefall: Altenburg 8 cm. Wind 12 gibt den Niederschlag vom Vorabend.						

Ein über der südlichen Ostsee befindliches Teilstück hat Nord-Südwesten herabsetzen, die Schneefall gebracht haben. Kommt Schneefall zentrale Teilstücke entweder zu wollen. Sollte also heiterwerden nicht ausgeschlossen.

Ausblick für den 7. Dezember: Südwestwinde, zeitweise aufwärtsend, etwas kälter, kein erheblicher Niederschlag.

Die grosse Mode ARMBAND-UHREN

V. 20-500 M.
in Silber Tula Gold.

SMY, DRESDEN
MORITZSTR 10. Ecke König Joh.-Str.

Hermann Hellwig · Möbel-Fabrik



Königl. Sächs. Staatsmedaille

Goldene Medaille 1906

Vornehme Wohnungseinrichtungen nach Künstlerentwürfen

Besonders: Komplette Wohnungseinrichtung: Entwurf Prof. Wilh. Kreis

Martinstraße 11

Melzen

Telefon Nr. 453



Bei dem unterzeichneten Stadtrat ist die Stelle des
Baumanstassistenten

8838

am 1. Januar 1914 neu zu besetzen.

Das Anfangsgehalt der Stelle beträgt 1800 M. und erhöht sich aller 3 Jahre 6 mal um je

200 M. auf 3000 M. Endgehalt.

Eigentliche Bewerber, die die durch Verordnung vom 12. Februar 1903 vorgeschriebene

Baumeisterprüfung bestanden haben, wollen ihre Gesuche bis zum 22. des Monats einreichen.

Limbach, Sa., den 5. Dezember 1913.

Der Stadtrat.

Ratsassessor

zu baldigem Amttritt gesucht. Gehalt 3000 M. jährlich. Bewerbungen umgehend, spätestens bis 13. Dezember erbeten.

8866

Stadtrat Verdau, den 6. Dezember 1913.

Kassenassistent

für Spar- und Stadtkasse gesucht. Anfangsgehalt 1000 M., Endgehalt 1500 M., Zulagen 100 M.

von 2 zu 2 Jahren. Pensionsberechtigung. Amttritt möglichst 2. Januar 1914.

Gesuche sind bis 24. dts. Monat einzureichen.

Wügeln, Bezirk Leipzig, den 4. Dezember 1913.

8767

Der Stadtgemeinderat.

Arzt-Niederlassung

in der bald 4000 Einwohner zählenden Leipziger Vorortsgemeinde

Lindenhal

che erwünscht. Übertragung der Krankenkassen-Praxis für Leipzig-Land, Leipzig-Stadt und Kreis

Teltitz (Deutsche Flugzeugwerke Lindenhal in Rabenfeld mit 200 Angestellten und Arbeitern) kann

in Aussicht gestellt werden.

Höhere Auskunft wird gern erteilt.

Lindenhal, den 4. Dezember 1913.

8854

Der Gemeindevorstand.

Weihnachtsmesse

der Dresdner Kunstgenossenschaft

im Künstlerhause, Eingang Grunaer Straße,

täglich bis mit 24. Dezember von 10 bis 8 Uhr.

Die Ausstellung bietet bei freiem Eintritt Gelegenheit zum Erwerb von Kunstwerken

8764

direkt aus Künstlerhand.

Gewerbehaus.

7328 Morgen, Sonntag

Zwei Große Konzerte

Italienischer Abend.

Leitung: Kapellmeister Olsen.

Einlaß 1/4 u. 7 Uhr. Anfang 4 u. 1/8 Uhr.

Eintritt nachm. 55 Pf., abends 65 Pf. (einschl. Steuer).

6166

Tuchwaren.

Deutsche und englische Anzugs-, Paletots-, Hosen-, Juppen- und Westenstoffe.

Damentuch, Billardtuch, Bunte Tuche.

Herrenstoffe zu Damenbekleidung.

Uniformtuch für Sächs. Staats- und Privatforst-Beamte

in erstklassigen Fabrikaten.

Hermann Pörschel Scheffelstraße 19/21 (Kleines Rauchhaus).



Gewerbe-Verein (1834).

Montag, den 8. Dezember,

abends 18 Uhr

Vortrag des Herrn Schriftsteller Adolf Cronau: New York: New York, die jüngste Welt- und Wunderstadt. (Mit Lichtbildern.)

Montag, den 15. Dezember.

Vortrag der Herren Syndicus Dr. H. Mayer: Döppingen: Das deutsche Volk in seiner beruflichen und sozialen Struktur.

8862 Der Vorstand.

Privatstunden

in all. Fäch. sowie

Nachhilfestunden

erteilt staatl. gepr. Lehrerin u.

Erzieherin. Beginn 1. Jan.

1914. Anmeld. erb. an

D. v. Rüllinger, Dresden-L.,

Strehlener Str. 73, II.

Schulreiter

und Dresseur,

28 Jahr., grohe, stattliche Er-

scheinung, sucht gestift auf gute

Zeugnisse und Empfehlungen,

Stellung als Stallmeister oder

Bereiter, eventl. auch als Reise-

begleiter. Offert. D. M. 1967

Adolf Mosse, Dresden.

8864

Klavierschule

sowie jede Reparatur, auch aus-

wärts.

H. B. Müller,

Pianoforte- u. Harmonium-

bauer u. Stimmer-

Zahnräder. 24.

8865

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals. — Druck von B. G. Teubner. — Hierzu vier Beilagen u. zwei Sonderbeilagen (Siegfried Schlesinger-Dresden, C. Ungleicher-Leipzig).

Hermann Hellwig · Möbel-Fabrik

Königl. Sächs. Staatsmedaille

Goldene Medaille 1906

Vornehme Wohnungseinrichtungen nach Künstlerentwürfen

Besonders: Komplette Wohnungseinrichtung: Entwurf Prof. Wilh. Kreis

Martinstraße 11

Melzen

Telefon Nr. 453



Hilfe-Erpedient

für 2. Januar 1914 gesucht. Gehalt 840 M. jährlich. Nicht unter 18 Jahre alte Bewerber mit schöner flotter Handschrift, die in allen Verwaltungszweigen einfach. Weibeamt — Kartensystem — gut vorgebildet, tüchtige Stenographen und Maschinenschreiber sind, wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Zeugnissen und des Lebenslaufes bis 12. dieses Monats hier einreichen.

Absicherung einer Prüfung bleibt vorbehalten.

8839
Gemeinderat Brodwich, Bez. Dresden, 5. Dezember 1913.

Hilfsarbeiterstelle

zum Neujahr zu besetzen. Gehalt im 1. Dienstjahr 720 M., im 2. 840 M. Weitere Zulagen in Aussicht. Nur solche über 17 Jahre alte Bewerber, welche im Steuerwesen einige Erfahrung haben, wollen ihre Gesuche mit Zeugnissen bis 12. Dezember 1913 anhängen.

8833
Der Gemeindevorstand zu Laubegast.

Hilfsarbeiterstelle

Der Brief vom 19. Oktober 1908 hinter den Kaufmann Albin Otto Schlegel, geboren 18. Februar 1860 zu Roßlau, wird hiermit zurückgenommen.

8856
Cassel, den 2. Dezember 1913.

Der Erste Staatsanwalt.

Adelina de Paschalis-Souvestre,

ehemalige Primadonna der italien. Oper.

Gesangsschule. (Alt-Italienische Meister-Methode.)

Ausbildung für Oper und Konzert.

Their vollständige Ausbildung erhielten in genannter Schule: Mira Heller, Peterburg; M. Pawlikow, Lemberg; H. Camil, Lemberg; Maryla v. Falken, Hoftheater München; M. Frenkel, Warschau; Hanka Skwarecka, F. Lachowska u. Julia Mech, Imperial-Theater Warschau; Helene Jarosch u. Helene Rinas, Warschau; Marie v. Otto, Stadttheater Nürnberg; Emmy Raabe-Burg, Berlin, Konzertsängerin; Helene Oleska, Lemberg; Schwester Christmann, Moskau; W. Dubrowska, Lemberg; Fr. v. Moyszeowicz, Fr. Siebauer, L. Blumenthal u. Fr. Milowska, Stadttheater Lemberg; F. v. Argasinska, Lemberg, Konzertsängerin; Fr. Stiblinska, Herr Spier u. Frau Lewska, Stadttheater Hamburg; Mrs. Clark, Kalifornien; Liesel von Schuch, Mary Schmidt gen. Gleisberg, Alice Ritter Schmidt, M. Fettscherin.

Ferner gehörten der Schule an: Margarete Elb, Käte v. Schuch-Ullmann, Kammerängerin Boehm van Endert usw.

8828
Dresden, Reichenbachstraße 7 I.

Meine Verlobung mit Fräulein Sylvia Just befreie mich anzugeben

Dr. jur. Otto Erich Ebert,
Rechtsanwalt beim K. S. Oberlandesgericht.

Dresden, im Dezember 1913.

Dresden, im Dezember 1913.

Heute morgen entschließt sanft meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Dora Hartmann
geb. Mieg.

Dies zeigen tiefschmelzend nur hierdurch an

Dresden, Lindengasse 11, Berlin, München,
Bredbeck b. Bremen und Sonderburg
auf Alsen, am 6. Dezember 1913.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 9. Dezember, nachm. 3 Uhr von der Patentationshalle

des alten Annen-Friedhofes, Chemnitzer Straße, aus statt.

8857

Dr. jur. Oscar Hartmann, Landgerichtspräsident a. D.
Dr. jur. Walter Hartmann
Dr. med. Erich Hartmann
Kurt Hartmann
Margarete Stemann geb. Hartmann.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh verschied nach schwerem Leiden unser lieber guter Bruder,

Schwager und Onkel

Herr Landgerichtsdirektor

Richard Adam

im 50. Lebensjahr.

Leipzig, am 4. Dezember 1913

Kaiser Wilhelmstraße 72.

Frau Hedwig verw. Dr. Rasch geb. Adam

zgleich im Namen der Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet Sonntag 12 Uhr mittags auf dem Südfriedhof in Leipzig statt.

8852

1. Beilage zu Nr. 283 des Dresdner Journals Sonnabend, 6. Dezember 1913.

Mannigfaltiges.

Dresden, 6. Dezember.

* Wichtig für Dienstherren und Dienstboten. Nachdem am 4. d. M. die Stadtverordneten die Säugung der Städtischen Krankenkasse für das häusliche und wirtschaftliche Dienstpersonal zu Dresden genehmigt haben, hat das Königl. Ministerium des Innern auf Grund von § 440 der Reichsversicherungsvorschrift angeordnet, dass das in Dresden beschäftigte häusliche und wirtschaftliche Dienstpersonal nach dem II. Buch der Reichsversicherungsvorschrift (Krankenversicherung) versicherungsfrei ist. Damit ist festgestellt, dass dieses der Revidierten Gesetzesordnung unterstehende Dienstpersonal am 1. Januar 1914 nicht in die Allgemeine Ortskrankenkasse zu Dresden aufgenommen wird, sondern in der Städtischen Krankenkasse (bisher Dienstbotenkrankenkasse) weiter versichert bleibt. Dieses Dienstpersonal und seine Arbeitgeber sind daher bei der am 8. und 9. d. M. stattfindenden Ortskrankenkassenwahl nicht wahlberechtigt.

* Die Allgemeine Evangelisch-Lutherische Konferenz wird Montag, den 15. Dezember, — nicht wie früher geplant den 8. Dezember — die zweite Gruppenversammlung dieses Winters im Palmengarten, Pirnaer Straße, abends 8 Uhr abhalten. Dr. Dr. phil. Kropatsch wird über das Thema „Kirche und Tagespresse“ sprechen. Gäste, die herzlich willkommen sind, werden gebeten, sich vor Beginn der Versammlung beim Vorstand anzumelden. Zu genauem Auskunft über die Lutherische Konferenz und ihre Arbeit ist jederzeit bereit das Sekretariat in Wilsig bei Meißen.

* Die Zahl der nach hier gebrachten Christbäume ist diesmal außergewöhnlich groß, und auf dem Bahnhof an der Freiberger Straße befinden sich jetzt gewaltige Mengen. Obwohl eine Anzahl Händler ihre Vorräte schon von dort nach ihren Lagerplätzen gebracht haben, stehen noch Pyramiden aus Tausenden von Bäumen aufgestapelt, und außer diesen halten etwa zwanzig mit Bäumen vollbeladene Eisenbahnwagen dort. Wenn auch ein Teil davon nach auswärts weiter geht, so werden doch die Vorräte den bisherigen Bedarf reichlich decken. Da bisher keine Schneefälle erfolgt waren, hat das Herbeischaffen der Bäume aus den böhmischen und bayrischen Waldungen ohne Schwierigkeit geschehen können.

* Nach der stürmischen Witterung des gestrigen Tages legten gegen Mitternacht leichte Niederschläge ein, die bei Rückgang der Temperatur sich später als Schneefälle einstellten. Bei Tagesschluss zeigte sich außerhalb eine leichte Schneedecke, die sich aber bei der noch immer über dem Gipfelpunkt stehenden Temperatur nicht lange halten sollte.

* Gestern nachmittag in der 5. Stunde entstand auf unermüdlicher Weise im Keller des Hauses Pillnitzer Straße 70 ein Brand, zu dem die Feuerwehr durch mehrfache Meldungen alarmiert wurde, weshalb auch die Automobil-Tampfstraße von der Hauptwache den Löschzug nachholte. Die Gefahr konnte in kurzer Zeit beseitigt werden. — Gleich zu gleicher Zeit wurde die Feuerwehr auch zur Hilfeleistung bei einer Gasvergiftung im Hanse Torgauer Straße 28 gerufen. Die von der Vergiftung betroffene 78-jährige Frau konnte durch Anwendung von Sauerstoff wieder zum Bewusstsein gebracht werden, worauf die Überführung ins Krankenhaus erfolgte.

* Aus dem Polizeibericht. Einbrecher drangen in der Nacht zum 6. Dezember in eine Alumetallhandlung auf der Peterstraße ein und nahmen 110 kg Altkupfer und 35 kg Rotguss. Zweidienliche Mitteilungen werden an die Kriminalabteilung erbeten.

* Rados Handels- und Sprachschule, Altmarkt 15, errichtet Donnerstag, den 11. Dezember, abends 7 Uhr einen Kursus im Schreiben mit der linken Hand für Personen, die den Gebrauch der rechten Hand verloren haben. Der Unterricht wird unentgeltlich erteilt, und zwar Montags und Donnerstags von 7 bis 8 Uhr. Sollten die Meldungen wieder so zahlreich wie zum letzten Kursus eingehen, so wird eine zweite Klasse Dienstags und Freitags Albertplatz 10 eingerichtet werden. Die Lehrmittel und Schreibutensilien werden von Rados Handels- und Sprachschule kostenlos geliefert. Besonders wertvoll ist bei diesem Unterricht, dass den Lernenden die Übungen mit der linken Hand vorgeschrieben werden.

* Der Christliche Verein Junger Männer veranstaltet morgen, Sonntag, folgendes in seinen verschiedenen Abteilungen: a) Hauptabteilung: 1/2 Uhr abends, Vortrag des Herrn Wolf v. Siegler und Küpphausen über: „Die Insel Korfu, ihre Naturphänomene, ihre wilben Bewohner“. — 1/2 Uhr Religiöse Ansprache. — b) Bördelerhebungsabteilung: 4 Uhr nachmittags, Mosaische Versammlung bei Tee. — Weihnachtsgeschenke. — 1/2 Uhr Ansprache. c) Jugendabteilung I: 6 Uhr Missions-Lichtbildvortrag des Herrn E. Bacharach jun. über: „Land und Leute auf Samoa“. — 1/2 Uhr Ansprache. d) Jugendabteilung II, St. Petri, Leipziger Straße 10 (alter Schlachthof): 7 Uhr Lichtbildvortrag. — Adventsfeier. — Jeder junge Mann ist willkommen. Der Eintritt ist frei.

Aus Sachsen.

* Mit dem 1. Januar 1914 beginnen auf die von der unterzeichneten Amtsstelle herausgegebenen Wetterarten und Wetterberichte neue Abonnements. Die Reichswagen insbesondere auch für Landwirtschaftszwecke geschaffenen Wetterarten mit Vorhersagen für den nächsten Tag werden in den Mittagsstunden herausgegeben und dürfen in den meisten Höfen noch am Tage der Ausgabe in die Hände des Bestellers gelangen. Der Abonnementspreis beträgt bei einmonatigem Bezuge 50 Pf., bei zweimonatigem Bezuge 1 M., bei vierjährigem Bezuge 1 M. 50 Pf. Die ausführlicher gehaltenen und sich besonders für Unterrichtszwecke eignenden Wetterberichte erscheinen in den Nachmittagsstunden und kosten vierteljährlich 2 M. Die Direktion der Königl. Landeswetterwarte möchte auf breite im allgemeinen Interesse herausgegebenen Berichte besonders hinweisen und zu einem Abonnement einladen. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen. Auf Wunsch werden Probergemälde zugesandt.

* Von berufener Seite geht und die Mitteilung zu, dass der Sächsische Realgymnasiallehrerverein, der

Sächsische Realgymnasiallehrerverein, der Verbindung der Volksschulmeister aus sächsischen höheren Mädchen-Schulen sich zu einer Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, die den Namen „Vereinerverband akademisch gebildeter Lehrer Sachsen“ führen wird.

* Leipzig, 5. Dezember. Ein Handlungsbündnis Bachmann und Leipzig-Kreudnitz bediente sich seit einiger Zeit in Leipzig fortgesetztes des Namens Dr. Heidecker oder Dr. Bachmann-Heidecker, um unter diesem Namen allerlei Schwindeleien zu verüben und in besserer Gesellschaftkreisen Eingang zu finden. Er gab sich dabei auch als Lieutenant a. D. als Fliegeroffizier, als Schriftsteller und als Verfasser von Büchern als, die es zwar gibt, die aber von anderen geschrieben worden sind. Vor diesem Hochstapler wird nunmehr von der Leipziger Kriminalpolizei gewarnt.

* Chemnitz, 5. Dezember. Das große bedauerliche Unglück in der Maschinenfabrik von Hermann und Alfred Escher, Aktiengesellschaft in Chemnitz, beschäftigte

am Freitag in über eifrigster Verhandlung die erste Strafkammer des Landgerichts. Das Unglück ereignete sich seinerzeit dadurch, dass in der Gießerhalle eine große eiserne Galerie wegen Überlastung mit angefahrenem Gießerstand zusammenbrach und die darunter beschäftigten Arbeiter unter sich begrub. Drei von ihnen waren sofort tot, während sechs mehr oder weniger schwere Verletzungen davontugen. Diesen Unfall durch Fahrlässigkeit herbeigeführt zu haben, waren der Direktor des Unternehmens, Dr. Karl Hermann Escher, sowie Oberingenieur Kohris und Gießermeister Otto angeklagt. Zur Verhandlung waren sechs Sachverständige gekommen. Der gerichtlich vereidigte Sachverständige, Dr. Gießermeister Heidrich, gab sein Gutachten dahin ab, dass nicht die Konstruktion der Galerie, sondern die ungleichmäßige Belastung und Überladung, sowie die fortwährende Erschütterung durch das Rinnen der Rippen schuld sei. Die anderen Gutachten wichen aber von diesem so weit ab, dass das Gericht zur Freisprechung aller drei Angeklagten kam.

* Leisnig, 5. Dezember. Der Abendsonne mit der Feuersprei zu Leibe gegangen ist man in dem Nachbarorte Muschau. Die Straßen der untergehenden Sonne spiegelten sich in den Glasscheiben des Transformatorenhauses der Überlandzentrale Gröba, sodass Vorsorge übergehende glaubten, in dem Raum sei ein Brand ausgebrochen. Es wurde die Feuerwehr alarmiert und die elektrischen Leitungen ausgeschaltet. Als sich dann der Tertum herausstellte, war natürlich die Heiterkeit groß.

* Chemnitz. Der in der Auguststraße hier wohnende Schuhmachermeister Christian Julius Weigel feierte das 60-jährige Jubiläum als Bürger hierher Stadt. Vom Rathaus hier wurde er unter Überreichung einer Glückwunschkundgebung begrüßt.

* Delitzsch. Für den heiligen Ort ist für das nächste Jahr ein großzügiges Heimatfest geplant. Die Vorarbeiten hierzu sind bereits in vollem Gange.

Aus dem Reiche.

Berlin, 6. Dezember. In später Abendstunde begann es in Berlin und seiner Umgebung zu schneien. Auf der Erde angelommen, lösten sich die Blöden bald auf. Im Schwarzwald und in den Vogesen wüteten überwinterrüttenden Berichten zu folge gestern in den Abendstunden starke Schneefürze. Die Temperatur sank bis 5 Grad unter Null. Im Thüringer Wald fiel gestern während des ganzen Tages Schnee, bei 1 Grad Kälte.

Neckinghausen, 5. Dezember. Durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschrusses wurden auf Zeche „Rheinbaben“ in Bottrop der Schiebmaler Ahmann und ein Bergmann auf der Stelle getötet. Ein zweiter Bergmann wurde lebensgefährlich verletzt.

München, 5. Dezember. In der Nacht zum Freitag wurden hier die Kästnerin Wally Schneider und der Kellner Simon Seidlmayer erschossen in der Wohnung der ersten aufgefunden. Beide unterhielten seit langer Zeit ein Verhältnis. Seidlmayer ist verheiratet und hat vier Kinder im Alter von zwei bis neun Jahren.

Augsburg, 6. Dezember. Gestern abend ist infolge eines Kaminbrandes die Filiale des Klosters St. Mariä Stern in Augsburg einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Die Feuerwehr arbeitete mit sämtlichen Löschapparaten. Das aufgegebene Gebäude mit anstehender Kapelle muß, soweit es nicht niedergebrannt ist, wegen der ungeheuren Wassermengen, die hineingeworfen wurden, niedergekriegt werden. Bei dem orkanartigen Winden die Feuerwehr schwere Arbeit, um die angrenzenden Gebäude zu sichern. Nach 1 Uhr früh konnte die Gefahr als beseitigt angesehen werden.

Aus dem Auslande.

London, 5. Dezember. Kelly Mansion in St. Mowrie bei Glasgow, ein unbewohntes herrschaftliches Gebäude, dessen Baukosten 25 000 Pf. Sterl. betragen hatten, ist durch eine Feuerbrunst völlig zerstört worden. Der Schaden infolge des Brandes beträgt nach neuem Schätzungen 60 000 Pf. Sterl. Auf der Brandstelle wurden Schriften von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts gefunden.

Kopenhagen, 5. Dezember. Der norwegische Frachtdampfer „Kalmberget“ ist während des Sturmes der letzten Tage mit sämtlichen 46 Mann der Besatzung untergegangen. Der Dampfer war 11 500 t groß und gehörte der Oulu Osoten Aktiengesellschaft. Er befand sich in regelmäßiger Fahrt von Narvik nach England und Holland mit Gütern.

St. Petersburg, 5. Dezember. Das Wasser der mit Eis bedeckten Neva ist um mehr als sechs Fuß gesunken. Einige niedrig gelegene Stadtteile sind überschwemmt. Die Rettungsarbeiten sind in vollem Gange.

Brüssel, 5. Dezember. Zwischen einem Ehepaar entwickelte sich gestern abend ein heftiger Streit, wobei der jähzornige Gatte mit einem Brotmesser gegen die Frau losging. Als der 17-jährige Sohn dies sah, zog

er einen Revolver aus der Tasche und gab vier Schüsse auf seinen Vater ab, die ihn am Kopfe, an der Brust und am Unterleib tödlich trafen.

Madrid, 5. Dezember. Die Geniekaserne am Prado ist gestern abgebrannt.

Rom, 5. Dezember. Kardinal Oreglio, der Vikar des heiligen Kollegiums der Kardinäle, ist um Mitternacht gestorben.

Vulkane, 6. Dezember. Ein Personenzug stieß gestern abend um 9 Uhr in der Nähe von Golesti mit einem Güterzug zusammen. Zahlreiche Personen wurden verletzt, mehrere sind tot. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

New York, 6. Dezember. Nach einem Telegramm aus Dallas in Texas ist gegenüber von Bryan der Schuydam des Flusses Braggs gebrochen, der ein Gebiet von 55 000 Acres beschützt. Hunderte von schwarzen Farmern wurden überrannt und mussten auf Bäume und Häuschen flüchten. Der Vizepräsident der Great Northern Railway ist ertrunken. Im ganzen sind bei der Überschwemmung 20 bis 30 Personen umgekommen.

Buenos Aires, 6. Dezember. Theodore Roosevelt ist nach Paraguay abgeflogen, um seine Reise durch die unerschrittenen Gebiete südlich des Amazonenstromes fortzusetzen.

Sport.

Luftfahrt.

Billiger Sonntag auf dem Flugplatz Radib.

Dresden, 5. Dezember. Der nächste Sonntag ist als der erste Sonntag des Monats billiger Sonntag für den Flugplatz. Der Eintrittspreis beträgt für alle Flüge und jede Person 25 Pf. Die Besichtigung der Halle, in der voranschließlich das Zeppelinflugzeug „Sachsen“ noch liegen wird, ist gestattet, ebenso der Flugapparat der Fliegerschule „Aero“. Bei günstiger Witterung wird Dr. Reichelt Schauflüge ausführen.

Bedrines auf dem Orientflug.

Sofia, 5. Dezember. Bedrines ist heute um 11 Uhr vormittags zum Flug nach Konstantinopel aufgestiegen. Die Königin und der Kronprinz Boris wohnten dem Abflug bei.

Strasburg-Posen-Gotha ohne Karte.

Lientzener traf am Sonnabend mit dem Kommandeur des Fliegerbataillons Nr. 4, Major Siegert, nach dem großen Flug, der die Linse von Strasburg bis Posen führte, von Görlitz kommend, in Gotha ein. Am dieser leichten Strecke wurden bei dem starken Gegenwind fünf Stunden gebraucht. Bei dem Flug, dem Thüringer Wald in 2000m Höhe zu übersteigen, gelangten starke Falbögen, die Blieger bis dicht an den Kamm des Berges herunter. Es gelang den Offizieren aber doch Gotha wieder zu erreichen. Vierterordnet ist, dass der ganze Flug ohne Karte unternommen wurde, lediglich auf Grund der bei Überlandflügen gewonnenen Übung.

Automobilismus.

Allgemeiner deutscher Automobil-Klub.

Posen, 5. Dezember. Am 13. und 14. Dezember hält der Allgemeine Deutsche Automobil-Klub, Sitz in München, der mit 26 000 Mitgliedern die weitaus stärkste automobilistische Vereinigung Deutschlands darstellt, seine Sport- und Wettkampfsaison in Posen ab. Ferner beabsichtigt das Präsidium, im Sommer 1914 die alljährliche große Sportwoche in Posen zu veranstalten und die „Autosportwoche 1914“, die „A. D. A.-Wagenfahrt 1914“, aus Anlass dieser Sportwoche in Posen endigen zu lassen.

Hundezucht und Sport.

Club Kurzhaar Dresden veranstaltet am 11. Dezember abends 1/2 Uhr einen Vichibildvortrag (Eintritt 1 M.) im Konzertsaale des Zoologischen Gartens, bei dem der Direktor des Museums für Jagdkunde in Berlin, Dr. Schäff, Chefredakteur der „Deutschen Jagdzeitung“ (Reudamm), über Jagdliche Zeit- und Streitfragen spricht wird. Insbesondere wird Dr. Schäff verbreiten über: Jagdzzeit des Rehes, Hirsches und Klappehirsches — Allgemeines über die Auswahl des abzuschiedenden Wildes — Die Stellung des Fuchses im Jagdbetrieb — Weiblichkeit und männliche Fortpflanzung — Biologie des Waldbären und der Wiederkäuse — Punkte aus der Gehörnentwicklung des Rehbocks, der Morphologie des Hirschgeweihes usw.

* Dresden, 5. Dezember. Über das Thema: „Steht die Niederschlagsmenge noch im Einfluss mit dem Wasserbedarf der Bevölkerung, der Industrie und der Landwirtschaft?“ sprach Dr. Grohmann von der Königl. Landeswetterwarte in der heutigen Sitzung der Ökonomischen Gesellschaft im Königlichen Sachsen. Der Dr. Redner wollte im wesentlichen daran, ob die Landwirtschaft Schaden erleiden könnte, wenn der Bedarf an Wasser der großen Städte und der Industrie andauernd den im Grundwasser vorhandenen Wasservorräten entnommen werde. Er bemerkte, es sei ihm allerdings nicht möglich, eine völlig einwandfreie Antwort auf diese Frage zu geben. Er kannte aber auf Grund namentlich der vielfältigen Beobachtungen der Königl. Landeswetterwarte zu dem Ergebnis, dass sich die Niederschlüsse der Zahl nach im Laufe der letzten 25 Jahre nicht verändert haben. Noch aber hätte sich die Menge des Niederschlages verändert, die auf die einzelnen Niederschlagsgruppen entfällt. Zudem dürften klimatische Änderungen kein Grund für den Rückgang des Grundwassers sein. Es müsse aber zugegeben werden, und dies sei auch schon nachweisbar, dass der fortgesetzte Wehrbedarf, den industrielle Anlagen und die großen Städte an Wasser haben, eine Schädigung landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Kulturen dann herbeiführen kann, wenn das Gebiet für die Speisung der von dieser Stelle angezapften unterirdischen Wasseraader sich zu klein erwiese. Der Redner empfahl, die städtische Wasserversorgung durch Anzauen von Quellwasser zu regulieren und vertikal die Weinung, das für eine genügende Wasserversorgung gefordert sei, wenn alle Talsperrenprojekte, deren Entwürfe jetzt vorliegen, einmal vollendet seien. Auch bedürfe jede neue Entwässerungsanlage einer genauen

(Eingesandt.)

Salzbrunner Kronen Quelle

Zu Hauskuren

Gicht, Rheumatismus, Nieren- und Blasenleiden, Griess- und Stein-Beschwerden, Zucker.

Broschüren gratis.

Überall käuflich.

Präfung. In der Beitung der Naturkräfte beruhe unsere Stärke im allgemeinen und beruhe insbesondere auch die des Landbaus. Deutliche Land- und Forstwirtschaft noch rechtzeitig den Weg in der Wissenschaft eingeslagen, der bei gleichbleibenden Niederschlagsröhren den Fortschritt ermögliche und bei rücksichtiger Bewegung der Niederschlagsmengen keinen Rückschlag gestatte. Der hochinteressante und zeitgemäße Vortrag fand lebhaften Beifall.

Börsenwirtschaftliches.

Dresdner Börsenwochenbericht. Bei zunächst noch ziemlich starkem Geschäft, das durch Rücklauf der berufsmäßigen Spekulation eine kräftige Unterstützung erhielt, gestaltete sich der Verkauf am ersten Tag sehr fest. Beworben waren Machtwerte, wie Lauthammer, Hamel, Wandsberg, Meidau, Waggon, Sächsische Cartonagen, Maschinen und Schmiederei Webstuhlfabrik, doch ließen sich bis zum Zeit sehr erheblichen Preisesteigerungen der ersten Tage nicht durchhalten, und gegen Schluss der Woche waren verschiedentlich wieder prozentweise Abschläge festgestellt, als man den Verlust machte, die erzielten Gewinne sicherzustellen. Von sonstigen Spezialitäten waren besonders Ditschenreicher Porzellanfabrik, Triptis Porzellan, Wunderlich, Täubauer Baumwollspinnerei, Chemische Fabrik von Hennig und Blauener Straßenbahn in besonderer Nachfrage. Bahnteile Werte sonnten den Wochenverkauf schließlich doch noch mit einigen Prozenten Steigerung verlassen, während nur Blauener Gobelinfabrik (160,50), Sächsisch-Böhmisches Dampfmaschinenfabrik (98), Erste Stahlbadische Exportbierbrauerei, Porzellanfabrik Unterneubach und Sächsische Gusshälfte nennenswert einschliefen. — Berlin meldete in den letzten Tagen wieder einmal schwächere Haltung der Tüllwerte. Von Chemnitz aus waren vor noch nicht so langer Zeit Sensationsmeldungen über starke Tüllhäuser amerikanischer Häuser verbreitet worden. Nunmehr wurde an Hand der Konkursausweise festgestellt, daß es sich nur um einen Export im Wert von 77.000 M. für die Börse des jüngsten Ausweises handelt. Man glaubte deshalb an der Börse zunächst einmal die weitere Entwicklung der Dinge abwarten zu sollen, und Realisationen drückten die Kurse von Jöhns Tüll, Vogtländischen Tüll und Blauener Tüll wieder um einige Prozente herab. Einige Prozente befürchteten nur Blauener Spiegelfabrik (etwa 80) ab.

* Die am 2. Januar 1914 fälligen Coupons der Hypothekenbriefe der Preußischen Boden-Credit-Aktion-Bank werden, wie aus dem Anlängungssteile der heutigen Nummer ersichtlich ist, bereits vom 15. d. Z. ab in gewohnter Weise lottoflos eingelöst.

— **Der Landwirtschaftliche Kreditverein im Königreich Sachsen** veröffentlicht im Anlängungssteile dieser Nummer die Liste seiner am 3. d. M. gezogenen, am 1. Juli 1914 fälligen Pfand- und Kreditbriefe.

* Wie aus dem Anlängungssteile ersichtlich ist, werden die Scheine der Kredit- und Pfandbriefe der Landständischen Bank (Dresdner Kredit- und Pfandbriefe) bereits vom 15. Dezember ab ohne Abzug eingelöst.

Berliner Börsenbericht vom 6. Dezember (Fondsbörse). Mangels wichtiger Anzeigung blieben auch heute die Hauptumsätze weitestgehend aus. Weder die kleinen Preisänderungen für Blaufärbestoffen an der geistigen Düsseldorfer Montanbörse, noch das Ergebnis der geistigen Verhandlungen, betreffend die Bildung eines Industriekartells, entsprachen den höher gespannten Erwartungen. Die Spekulation wandte daher mehr Interesse einzelnen Spezialwerten zu. Nicht lebhafte Geschäft entwickele sich in Kanada, für die wiederum die angeblich bestehende Absicht der Teilung einer Trittteilung der Aktien eine Erregung für die Kaufmänner bildete. Die Aufwärtsbewegung dieses Papiers soll außerdem eine beträchtliche Förderung durch das hier bestehende Testungsbüro erzielt haben. Stark begeht waren ferner Tabakaktien auf Grund der andauernd recht günstig geschätzten Geschäftslage. Der anfängliche Aufwärtssprung um 1½ % folgte in gleichfalls lebhaft umgesetzte eine weitere ebenso hohe. Orientbahnen wurden ebenfalls Gewinnabsicherungen. Auch im späteren Verlaufe fand der geistige Rückstand nur zeitweise wiederhergestellt. Ein anderes Papier, das in hohem Grade die Aufmerksamkeit der Börse auf sich zog, war Meridianbahn, zu deren Gunsten die Einigung der Gesellschaft mit dem Staate bezüglich der Venkenklasse angesucht wurde. Auch sprach man von hiesigen Deckungskünsten der italienischen Bauspespekulation. Auch die Besserung der Schanzungsbahnen im Italiannenhang mit dem verhältnismäßig befriedigenden Einnahmeausweis ist bemerkenswert. Im Verlauf trat auch für St. Petersburger internationale Handelsbahn große Nachfrage hervor. Wenn schon diese Bewegungen nicht verfehlten, die Börsenkreise im allgemeinen zweckmäßiger und kostengünstiger zu rinnen, so gewann die Haltung, ein recht gebeistes Aussehen, als Gerüchte Verbreitung fanden von der Möglichkeit einer baldigen Reichsbahnerhebung der Reichsbahn. Deutsche Reichsanleihe zog daraufhin um etwa 6,30 % an. Am Montanmarkt sind Deutsch-Luxemburg als höher zu nennen, ferner Hohenlohe um 1%. Täglich fündbares Geld stellte sich auf 2 %. Die Höhe der Seehandelsgüter waren unverändert.

Berlin, 6. Dezember. In der heutigen Generalversammlung des Käffebundes berichtete der Vorstand, daß der Käffebund im Monat November befreudigend gewesen sei, und daß der Mehrabzug gegen den gleichen Monat des Vorjahrs etwa 1,6 Mill. R. betragen habe. Der gesamte Mehrabzug im ersten 11 Monaten dieses Jahres beläuft sich auf etwa 11½ Mill. R. Mit Rücksicht darauf, daß sich auch das Dezembergeschäft günstig zu entwideln scheint, wird ein Gesamtmehrabzug von 13 bis 14 Mill. R. für das Jahr 1913 erhofft.

Düsseldorf, 6. Dezember. Die Verhandlungen zur Auflösung eines Käffebundes führen auch heute zu keinem endgültigen Ergebnis. Die nächste Sitzung findet in Berlin am 11. Dezember statt.

Bombay, 6. Dezember. Der Antrag auf Liquidation der Bambay-Merchant-Bank wird heute zurückgezogen werden.

Berlin, 6. Dezember. (Produktionsbörse). Weizen vor Dezember 1912, per Mai 190, per Juli —, Rubig. Körger vor Dezember 159,00, per Mai 164,00, per Juli —, Rubig. Hafer vor Dezember 152,25, per Mai 159,25, Rubin-Hafer amer. mit. per Dezember —, per Mai —, Stiel-Rüböl per Dezember 64,80, per Mai 66,00, per Juli —, Stiel.

Tageskalender Sonntag, 7. Dezember.

Königl. Opernhaus.

Gedenkspiel. (Carillon.)

Komische Oper in einem Akt von Bruno Warden und G. W. Wellmann. Recht von Jan Brandis-Bruck. Der Vierter R. Kratina Agnes, I. Weiß M. Seeba Peter Edlestein H. Lange Der alte Welt G. Gottmann Peter Kolumban D. Jodor Der Kornet W. Staegemann Georg, e. J. Bauer S. Tander Amor G. Herrem Ter Liebhaber als Arzt.

Musikalischches Lustspiel in zwei Akten nach Moléde. Verse von Enrico Goldschmidt. Teutsch von Richard Battka. Musik von Ermanno Wolf-Ferrari.

Herrlich, Gutsbüch. L. Ermold Tomes J. Buttish Zugende, I. Tocht. G. Herrem Desmondures J. Pauli Glitandro, Rosal. G. Soot Macrotone G. Schmalzmauer Rosette, Jungfer W. Rost Bahis G. Enderlein Mittlere Preise) — Anfang 1½ Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Montag: Das Rheingold. Anfang 8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Pugilation.

Komödie in fünf Akten von Bernard Shaw. Frau Higgins G. Salbach Clara I. Kinder A. Tauf Prof. H. Higgins L. Mehmet Krebsby I. Kinder E. Erdell Alfred Doolittle H. Fischer Oberst Pickering A. Meyer Eliza, I. Tochter H. Körner Frau Pearce M. Bleibtreu Jr. Eynesford Hill J. Barbou-W. Anfang 1½ Uhr. Ende 11 Uhr.

Montag: Das Gottes Kind. Anfang 8 Uhr.

Albert-Theater.

Sonntag: Nachmittags 1½ Uhr Sondervorstellung. Abends 1½ Uhr (gewöhnliche Preise): Die fünf Freunde. Montag: Die fünf Freunde. Anfang 1½ Uhr.

Residenztheater.

Nachmittags 1½ Uhr zu ermäßigten Preisen: Räuberzahl. Weihnachtsmärchen in acht Bildern von Carl Witt. Musik von Fr. Korolani. — Ende gegen 6 Uhr.

Abends 8 Uhr (gewöhnliche Preise): Der Geigenerprimas. Operette in drei Akten von Julius Wilhelm und Otto Grünbaum. Musik von Emmerich Kálmán.

Montag: Der Geigenerprimas.

Karten-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telefonische Bestellung) beim Invalidenbau, Seestraße 5 (Telephon 9292).

Centraltheater.

Nachmittags 1½ Uhr (ermäßigte Preise): Jung Habenicht und das Silberprinzen. Weihnachtsmärchen in sechs Bildern von Max Möller. Musik von Otto Bindorf.

Fürst Wulstrom H. Walther Die Elfenkönigin H. Walter Rätschen, I. Tochter G. Wiertens Holzjäger, Bergg. A. Zimmermann König Edelreich H. Möller Rief, Else H. Lenz Wohlgegen H. Schwarz Schnapptarantipal H. Lenz Baumgart, Waldb. O. Walther Der Hofmarschall H. Ruth Anna, dessen Frau G. Walter Ein Holzherz H. Köppel Peter, beider Sohn J. Glaser Der Burgwart H. Klemm Kaiser Barbarossa F. Ambros Ende 6 Uhr.

Spieldaten: Mittwochs, Sonnabends und Sonntags, nachm. 1½ Uhr, Weihnachtsmärchen: Jung Habenicht und das Silberprinzen. — Täglich abends 8 Uhr: Vorstellung.

Vistoriasalon. Varietévorstellung. 3 (Sonntag auch 4 Uhr).

Wochenspielplan der Dresdner Theater.

R. 7. Dez.	Königl. Opernhaus	Königl. Schauspielhaus	Albert-Theater	Residenz-Theater
Sonntag	1½: Gedenkspiel. Der Liebhaber als Arzt.	1½: Pugilation.	1½: Das fünf Freunde.	1½: Räuberzahl. 8: Der Geigenerprimas.
Montag	8: Das Kleinod.	8: Das Gottes Kind.	1½: Das fünf Freunde.	1½: Der Geigenerprimas.
Dienstag	8: Einwallende Freudenreiter. Der Heilige.	1½: Gabriele Schröders Blüte.	1½: Das Magdalena.	8: Der Geigenerprimas.
Wittwoch	8: Die Wallfahrt.	8: Mein Freund Leopold.	1½ u. 1½: Das fünf Freunde.	1½: Räuberzahl. 8: Der Geigenerprimas.
Donnerstag	8: Hoffmanns Erzählungen.	1½: Kunst-Vertrieb.	1½: Der Geiger. Der Käffel.	8: Der Geigenerprimas.
Freitag	6: Siegrieg.	1½: Drama.	1½: Die Weber.	1½: Der Geigenerprimas.
Samstag	6: Odysseus und Ulysses.	8: Das Gottes Kind.	1½: Räuberzahl. 8: Der Geigenerprimas.	1½: Der Geigenerprimas.
Sonntag	1½: Gedenkspiel. Der Liebhaber als Arzt.	8: Mein Freund Leopold.	1½: Alfrabat. 8: Der Geigenerprimas.	1½: Räuberzahl. 8: Der Geigenerprimas.
Montag	6: Götterkämmerung.	1½: Toten als Tasse.	1½: Der Geiger. Der Käffel.	1½: Der Geigenerprimas.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Die Generaldirektion hat das Musicaldrama "Gabin" von Arthur Böllius zur Uraufführung für das Königl. Opernhaus angenommen.

Im Königl. Opernhaus wird Montag, den 8. Dezember, der "Ring des Nibelungen" mit dem "Rheingold" in der neuen Einstudierung und Ausstattung eröffnet. Die Befreiung ist wie folgt: Wotan — Dr. Sooner, Loge — Dr. Alberich — Dr. Ermold, Donner — Dr. Schmalzmauer, Wonne — Dr. Rüdiger, Fasolt — Dr. Buttish, Fafner — Dr. Rottmann, Frob — Dr. Endrelein, Freia — Dr. Lerow, Freia — Dr. Erolp, Erda — Dr. Weber, Woglinde — Dr. Seebe, Wellunge — Dr. Stünzner, Floßhilde — Dr. v. Normann. Beginn der Vorstellung 8 Uhr.

Im Königl. Schauspielhaus wird Montag, den 8. Dezember, das alte Weihnachtsstück "Das Gottes Kind" zum drittenmal wiederholt. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Gertrud Trebitsch, Alice Berden, Maria Hein, Louise Ziele, Ida Bardou-Müller, Jenny Schäfer, Aurelia Jank, Esteride Maros, Hans Wöhrlberg, Willy Günz, Wilhelm Dettmar, Paul Paulsen, Alexander Wierth, Adolf Müller, Siegfried Lewinsky, Willi Dietrich, Ernst Prodöhl, Eugen Huff, Alfred Meyer, Walter Jly, Rolf Roenneke. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr.

Dienstag, den 9. Dezember, findet eine Wiederholung von Gerhart Hauptmanns Drama "Gabriel Schillings Flucht" statt. In den Rollen der Lucia Hell gässtet Hel. G. Burgkoff vom Städtische Theater in Bremenhaven auf Engagement.

Dem wiederholten Bitten des Käff. Kommerküller, Walter Soomer, ihn aus seinem hiesigen Berufstage zu entlassen, hat die Generaldirektion für Ende dieser Spielzeit stattgegeben. Es ist mit ihm jedoch ein Abkommen dahin getroffen worden, daß er an der hiesigen Königl. Hofoper jenseitlich gästen wird.

* Im Literarischen Verein spricht nächsten Dienstag, 5 Uhr, bei der Literarischen Vereinigung Dr. Karl Müller über die Deutsche Sprache und die Befreiungskriege. Im Anschluß regtzt Baron Carlo v. der Topp Dichtungen von Löchner, Arndt, Küpper u. a.

Letzte Nachrichten.

Ludwigshafen, 6. Dezember. Heute vormittag 10 Uhr trafen hier Sr. Majestät der Kaiser und der

König von Württemberg im Automobil bei trifftem Weiter von Stuttgart ein zur Jahrestagfeier des Stiftungstages des Dragonerregiments "Königin Olga".

Berlin, 6. Dezember. Der Reichsfanzer v. Reichs- und Reichsmann Hollweg ist heute vormittag 9 Uhr 5 Min. wieder eingetroffen.

Berlin, 6. Dezember. Zu verschiedenen Blättern sind dem Unterstaatssekretär Wahnschaff Käufungen im Gespräch mit Parlamentariern in den Mund gelegt worden wie die, daß Oberst v. Reuter und Lieutenant v. Förster aus dem 99. Infanterieregiment entfernt werden sollten, und daß der Kriegsminister im Reichstage nicht so gesprochen habe, wie er wollte und sollte. Aus der Reichsangabe erahnen wir, daß der Unterstaatssekretär über die Entfernung der Offiziere überhaupt nichts mitteilen konnte und nichts mitgeteilt hat und daß er bezüglich der Rede des Kriegsministers nur bedauert hat, daß sie nicht richtig verstanden worden sei. Ebenso falsch ist die Behauptung, der Unterstaatssekretär habe von einem rednerischen Mißgeschick des Reichsfanzer gesprochen, weil er vergessen habe, die Anordnungen des Kaisers und des kommandierenden Generals in Straßburg und die Entsendung des Generals Küne nach Gabern zu erwähnen. Der Unterstaatssekretär konnte dies schon deswegen nicht gesagt haben, weil ja beide Tatsachen vom Kanzler in seiner Rede erwähnt worden sind.

Berlin, 6. Dezember. Am Bundesstaat-Schatzsekretär Dr. Delbrück. Präsident Dr. Raempf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Die Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation betreffend Arbeitslosigkeit wird fortgesetzt. Abg. Sofinski (Pole) bespricht unter großer Kurze im Hause zunächst die Maßnahmen, welche die Kommunen selbst oder im Zusammenhang mit den Arbeitersorganisationen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit treffen müssen.

New York, 6. Dezember. Eine Depesche aus Bryan in Texas meldet, daß bei der Überflutung des Flusses Brazos 50 Personen umgekommen sind. Etwa zwei Drittel davon sind Negro. Viele andere befinden sich noch in großer Gefahr. In der Umgebung sind etwa 1000 Personen durch das Wasser vom Verleben abschreckt. Auf einer Strecke von 30 Meilen treibt der Fluss in einer Breite von 3 bis 5 Meilen reißend dahin. Der Sachschaden wird auf 4 bis 5 Mill. Dollars geschätzt.

Rio de Janeiro, 6. Dezember. Der neu ernannte deutsche Gesandte Geh. Regierungsrat Pauli hat sein Verabredungsbeschreiben überreicht. — Die Regierung des Staates São Paulo beschloß die Neorganisations der landwirtschaftlichen Hypothekenbanken, die zwischen Belebung von Kaffee eine Menge von 50 Mill. Bras. aufnehmen wird.

Gebr. Arnhold Bankhaus

Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen
Waisenhausstr. 20. Haupstr. 33. Chemnitzer Str. 35.

Börsennachrichten.

Frankfurt a. M.	100 %
Wiesbaden	100 %
Leipzig	100 %
Würzburg	100 %
Stuttgart	100 %
Worms	100 %
Frankfurt a. M.	100 %
Wiesbaden	100 %
Würzburg	100 %
Stuttgart	100 %
Worms	100 %
Frankfurt a. M.	100 %
Wiesbaden	100 %
Würzburg	100 %
Stuttgart	100 %
Worms	100 %
Frankfurt a. M.	100 %
Wiesbaden	100 %
Würzburg	100 %
Stuttgart	100 %
Worms	100 %
Frankfurt a. M.	100 %
Wiesbaden	100 %

2. Beilage zu Nr. 283 des **Dresdner Journals** Sonnabend, 6. Dezember 1913.

Wissenschaft und Kunst.

Königl. öffentliche Bibliothek.

Verzeichnis der vom 8. bis 18. Dezember im Lesesaal ausgestellten Neuwerbungen.
(G. = Geschenk.)

I.

Geschichte und Geographie:

Beyer: Über Quellen in der Sächs.-böhm. Schweiz (G.). Bibliographie der schweizerischen Landeskunde Bd. V 10 f. (1912). Birkle, O.: Der Bezirk Annaberg im Lichte der Kartographie des 16. u. beginnenden 17. Jahrhunderts. Birk, Th.: Römische Charakterköpfe (G.). Blumenthal, A.: Monte Carlo (G.). Blumenthal, A.: Altjachsenland 3 (G.). Borchardt, L.: Das Grabmal des Königs Sahu-re II (— 26. Beröffentlichung der Deutschen Orient-Gesellschaft). Breuer, J.: Die alten Austrittsgelehrungen u. das Jubiläum. Bonstedt, A.: Herbarz Poliss XIV.—XV., 1911—1912 (G.). Calendar of the patent rolls: Henry III. 1266—1272. The Cambridge Medieval History II. Croce, B.: La rivoluzione Napoletana del 1799. III. ed. 1912. Wissenschaftliche Ergebnisse der Expedition Filchner nach Thina u. Tibet 1903—06. VIII. X. 1 (1908, 1910). Fries, A.: Bernstorffsche papiere III. Griffith, F. L.: Merolite inscriptions II (1912). Grüner, H.: Die Wortschöpfungen an den deutschen Nordseefischen. Gruswald, M.: Samuel Oppenheimer u. sein Kreis (— Quellen u. Forschungen zur Geschichte der Juden in Deutscher Österreicher 6). Halász, E.: Histoire du peuple anglais au XIXe siècle I (1912). Hartmann, G.: Krieg über Frieden mit England? 7. Aufl. 1912. (G.). Helmreich, J.: Die Kloster Bayens am Ausgang des Mittelalters. Kießl, H. E.: Leibniz (= Weltgeschichte in Charakterbildern Abt. 4). Koch, G.: Holls. und Landeskunde der Grafschaft Schwanen (1912). Laufer, Ph.: Robert I. et Raoul de Bourgogne rois de France (923—936). Lotti, P.: Turquoise agamontica. Manno, A.: Bibliografia storica degli stati della monarchia di Savoia IX. Hedwig von Österreich II: 1816—1891. Prolog, Der Bandalenkrieg, übers. von D. Götz. 3. Aufl. (— Die Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit. 2. Gefüntausg. G.). Rauch, M. von: Urkundenbuch der Stadt Heilbronn II: 1476—1510 (— Württembergische Geschichtsquellen 15). Reissner, G. A.: Models of ships and boats (— Catalogus generalis des antiquitatis ägyptianae du Musée du Caire 68). Die Römerkriege aus Plutarch, Caesar, Bellum, Suetonius, Tacitus. Übers. von Hertel. 2. Aufl. (— Die Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit. 2. Gefüntausg. 1.). Schäfer, H.: Joh. Sander von Westfalen. Schäfer, D. u. Teichmüller, H.: Hanserette von 1477—1530 IX. Serafini, C.: Le monete o il bollo plumbeo pontificio del medaglione Vaticano III. Thomsen, P.: Kompendium der Valdöniischen Altertumskunde. (G.). Ungelenk, L. u. Wölkovig, H.: Niederösterreich (1912). Württembergisches Urkundenbuch II. (G.). Voigt, J. H.: Beiträge zur Geschichte des chemisch-pharmazeutischen Amtes u. Städtebüro Bergedorf. Voigt, H.: Geschichte der Industrie im Märkischen Sauerland IV: Kreis Schwelm.

II.

Theologie, Philosophie und Unterrichtswesen:

Clemens, G.: Die Entstehung des Johannevangeliums (1912). Errichtung einer Universität in Hamburg (1912). Weyer, Chr.: Theologie des ältesten Glaubens. Kampel, J.: Grundlinien des Logos 1910—11 (G.). Hehn, J.: Die biblische u. die babylonische Gottesscience. Kappstein, Th.: Bibel u. Sage. Meichen u. seine Fürstenschule. (G.). Werfel, M. u. Debie, L.: Leipzig'sche Schulchroniken. Einblicke zur Geschichte der Philosophie. Zeitung zum 60. Geburtstag Clemens Baumer gewidmet. Weiß, G.: Jesus von Nazaret. 3. Aufl.

III.

Rechts- und Staatswissenschaft:

Berg, G.: Die Milchwirtschaft der Stadt Karlsruhe (1912). Hartfeld, F. O.: Beiträge zur Praxis des Eingangsrechtssprechung in Deutsch-Ostafrika. Kuhnenfeld, L.: Die Entwicklungsgesch. des röm. Rechts. 2. Pfanneck-Schmidt, G.: Die landwirtschaftlichen Produktionsverhältnisse Argentinien. Untersuchungen über das Versicherungswesen in Deutschland. Österreichische Weistümer II.

IV.

Mathematik, Medizin, Naturwissenschaft und Technik.

Brehm-Tierleben, 4. Aufl. Vogel 4. Lurche und Kriechtiere 2. Delambre, J. B. J.: Grandeur et figure de la terre 1912.

V.

Sprache und Literatur.

Alberti, W.: Thomas Mann und sein Beruf. Apulei opera recenta. Helm II (1905—10). Ged., O.: Verlagsatlas der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung in München 1763—1913 (G.). Burggraaf, J.: Goethepredigten. Conrad, H.: Untersuchungen in der Schlegel'schen Shakespeare-Ubersetzung (1797 bis 1801) 1912. Correspondance de Bossuet. Nouv. éd. par Urbain et Lévesque VII. Eschweiler, G.: Griechische Einsätze für Haus und Büdne verdenkt. Fleuren, G.: Die Beziehungen Bernd zu den Buchdruckern in Basel, Zürich und Genf 1476—1536. Förstermann, E.: Altdänisches Namenbuch. 3. Aufl. Hrsg. von H. Jellinghaus II: Dictionnaire. Hartmann, H.: Histor. Volkslieder und Zeitgedichte 3: 1756—1879. Hazard, P.: Giacomo Leopardi. Briefe Hrsg. v. Humboldt an Ignaz v. Oeffler. Jacobsohn, G.: Der Fall Jacobsohn. 2. Aufl. Das Kinobuch. Kremer, W.: Studien über Jos. Viss. von Scheffel. Rattenfänger, Bogumil Golp. Leben und Werke. Maspero, J.: Papyrus grec. d'époque byzantine II (— Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire, 64, 60, 67). Meyer, A. M.: Deutsche Porträts von Gottschald bis auf unsere Zeit. Michael, G.: La Fontaine I. Mornet, D.: Le romantisme en France au XVIIIe et siècle (1912). Pines, M.: Die Geschichte der jüdisch-deutschen Literatur. Beard, von Hertel, P. L.: Der deutsche Buchhandel. Gräf, Reuters Brie, hrsg. von O. Weltpen. Roche, L.: La vie de Jean de La Fontaine. Schurz, H. E.: Lenau's Leben. Ernest G. Castle 1—Schriften des Lit. Vereins in Wien 18). Woermann, G.: Kleist und Erichson. (G.).

VI.

Kunst:

Beiträge zur sächs. Kunstschrift. (G.). Catalogus der schilderijen in het Frans Hals-Museum Haarlem. (G.). Ill. Führer für das Reichsmuseum zu Amsterdam. (G.). Höndel, W.: Untersuchungen über den Ursprung des Jangestücks am Grabmale des Theoderich zu Ravenna. (G.). Krauß, H.: Murillo (= Künstler-Biographien 10). Die Kunst im Industrie und Handel (= Jahrbuch des deutschen Werkbundes 1912). Nowakowski, W.: Erhaltenswerte bürgerliche Baudenkmäler in Dresden. (G.). Maspéro, G.: Essais sur l'art égyptien. Rosenberg, A.: Leonardo da Vinci. 3. Aufl. (= Künstler-Biographien 33). Schissler, G.: Verzeichnis der graphischen Werke Ed. Wünsche bis 1906. (1907) (G.).

VII.

Musik:

Birr, O.: Die Oper. Riemann, H.: Große Kompositionsthéorie. A. Thibaut, J. B.: Monuments de la notation alphométrique et hagiopolite de l'église grecque.

VIII.

Vermögens-:

Hartmann, H. G.: Stammbuch des Königs. Geschenke zum 75-jährigen Jubiläum der Tübinger Gesellschaft. Report

on the manuscripts of A. G. Finch of Burley-on-the-Hill. Rutland I. Schreiber, A.: Butterstadt. Stenzel, A.: Kriegsführung zur See. Lehre vom Seekriege. Whyte-Melville, G. J., und Neubell, E. v.: Welt-Gedenkungen. 8. Aufl.

Königl. Opernhaus. (Drittes Symphoniekonzert Serie A.) Die gefrigte Veranstaltung war in lehrter Stunde durch das Entfallen der Gesamtaufführung der Ballett-Suite von Max Reiger gewissermaßen einer Kritik „entzückt“ worden; denn über Mozarts G-moll-Symphonie und „Baubotschke“-Ouverture sowie die Brahmsche „Sinfonia“ (D-dur) sind die Alten nunmehr längst geschlossen. Für die Güte der Aufführung bürgt die Königl. Kapelle und ihre bewährten Leiter. Also eigentlich ein sensationsloser Abend. Und doch gab es eine Sensation! Mozarts „Baubotschke“-Ouverture unter Schuch wurde zu einer solchen. „Andere Seiten — andre Tempi“ — hätte Mozart gedacht, wenn er sein Werk gehörte hätte, aber, die Hauptfuge wäre auch ihm gewesen — die Wirkung! Was doch in den alten Meistern für eine unvergleichliche Lebenskraft steht. Wie sie Funken sprühen, wenn ein genialer Orchesterschreiber den gebundenen Geist zu entfesseln vermag. So werden die Ouvertüre nach 122 Jahren ein Erlebnis und wirkte wie eine Neuheit. In der Symphonie hatte übrigens Schuch die Tempi der drei ersten Sätze ausschließlich ruhig gewonnen und nur das letztere etwas beschleunigt. Man hat sie seit langem nicht so hören gehört. Die den zweiten Teil bildende Brahms-Symphonie dirigirte Dr. Augustebach. Sie erfreut sich von Anfang an einer bevorzugten Stellung unter ihren Schwesternwerken vermöge ihrer ganzen lichteren Artung, der Eingängigkeit der Themen und der effektvollen Instrumentation. Besondere Sympathien erwecken immer die beiden Mittelpièces, das beinahe vollständig heitere Scherzo und das Adagio in seiner für Brahms so charakteristischen Zwischentimmung.

Residenztheater. (Wilhelm + Grünbaum + Kälmans „Der Bigeunerprimas“.) Nach Bäckers „Ball bei Hofe“ Kälmans „Bigeunerprimas“ — es scheint wirklich so, als ob die Zweiteopere am Ende ihrer Erfolge steht. Der Musikfreund begrüßt das mit Freude; der Niedergang auf dem Gebiete der Operettensliteratur war in den letzten Jahren ein so großer geworden, daß es wahrscheinlich Überwindung kostete, loganische Erstaufführungen überhaupt noch zu besuchen. Dem Werke des ungarischen Komponisten Emmerich Kälmán darf das selbe günstige Urteil gebracht werden wie dem Werke des Wiener Hoßbalmusikdirektors, das ja in Dresden nun schon die 18. Aufführung erlebt hat. Hoffentlich ist das auch bei dem „Bigeunerprimas“ der Fall. Es empfiehlt sich vor allem durch seine multiplikative Beifälligkeit. Das ist die Arbeit eines Musikers, dem es um seine Kunst ernst ist. Er gefällt sich nicht in ein paar Liedern im Walzer- oder Polstakt, die als einzigen Zweck den verfolgen, die Tanzfähigkeit derer zu zeigen, die diese Lieder vortragen, sondern er charakterisiert musikalisch, auch im Liede und auch, wenn dieses von Tanzbewegungen begleitet ist. In der Melodie tritt das Bestreben zuerst, ungarisch-national zu wirken. Nicht überall ist sie von Anklängen frei; aber auch wo in ihr einmal andere Tonsetzer melodische Arbeit austücht, bleibt immer noch genug Eigenes übrig, um ihr genuhvol das Ohr zu lassen. Besonders zu rühmen aber ist an der Musik Kälmans, daß sie mit großer Sorgfalt und entschiedenem konzertierter Geschmack instrumentiert worden ist. Das tritt charaktervoll schon in dem Vorspiel, besonders freilich aber in dem Finale des ersten Aktes hervor. Auch das Teigbuch, das die Herren Julius Wilhelm und Fritz Grünbaum geschrieben haben, ist eine Arbeit, die man sich wohl geladen lassen kann. Vielleicht, daß die Streichung von ein paar den Sinn der Handlung hindern Episoden im ersten und zweiten Akt förderlich für das ganze wäre; im übrigen aber liegt viel Frische und Humor über der Handlung, die zum Teil in einem ungarischen Dorfe, zum Teil in Paris spielt.

Der Komponist leitete die gefrigte Erstaufführung selbst und war nach dem Schlüsse des zweiten Alters des Gegenstand lebhafter Jubiläum. Mit ihm teilten sich in die Ehre des Abends die Herren Willly Karl (Titelrolle), Alfred Doerner und Robert Hellwig und die Damen Lilli Steinheil, Grete Trill und Ida Kattner, die alle in vorzüllicher künstlerischer Disposition waren und redlichen Anteil an dem schönen und wohlverdienten Erfolge hatten, den das lebenswürdige Werk stand. In Scene gesetzt hatte die Novität Dr. Director Carl Witt selbst.

Wissenschaft. Aus Berlin wird gemeldet: Das Museum für Naturkunde, dessen Eröffnung nach der fast vollkommen durchgeführten Umgestaltung und Erweiterung heute nach feierlicher Einweihung erneut geöffnet werden wird, wurde gestern mittag einem kleinen Kreise geladener Gäste gezeigt. Durch die eine Viertelmillion betragende Stiftung St. Majestät des Kaisers konnte das Museum in der großerartigsten Weise erweitert und durch Neuan schaffungen zu einer Muster- sammlung ausgebaut werden. Vollkommen neue Abteilungen, die für zu erweiternde alte hinzutragen, werden läufig für das Verständnis des deutschen Seewesens hervorragende Dienste leisten.

— Aus New York berichtet man: Georg Westinghouse, der Erfinder der automatischen Luftradkremie, gab gestern der amerikanischen Society of mechanical Engineers mitgeteilt, daß ihm die Gesellschaft deutscher Ingenieure die goldene Grashofmedaille verliehen habe, die einmal in jedem Jahre für die bedeutendste Ingenieurleistung vergeben wird. Es ist das erste mal, daß ein Amerikaner sie erhalten hat.

Literatur. Aus München wird gemeldet: Die Erstaufführung des Schauspiels „Die Welle“ von Franz Blei ist von der biegsigen Besuchsherde dem Verlag Heinrich Bachmair nunmehr striktlos freigegeben worden (für geschlossene Vorstellung). Die Besuchsherde hält jedoch an der Auslegung des Begriffs einer „geschlossenen Vorstellung“ fest, daß eine solche nur so lange gegeben sei, als es sich bei den Engagierten

ausschließlich um Bühner handelt, die gegenseitig persönliche Beziehungen verkaufen. Fremden Interessenten ist sowohl der Bühnentritt zu verbieten. Ferner ist jede Aufführung in der Presse zu unterlassen. Gegen diese Aufführung der Besuchsherde hat der Verlag Bachmair im Interesse seiner geplanten ähnlichen Veranstaltungen Einsprache bei der Regierung erhoben.

— „Die Sunamit“, ein Schauspiel von Gerdt v. Bassewitz, wird demnächst am Cölner Stadttheater in einer Sondervorstellung der literarischen Gesellschaft seine Uraufführung erleben.

— Die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft wird zu ihrem bevorstehenden Jubiläum 50jährigen bestehens einen interessanten Theaterabend veranstalten. Im Hoftheater zu Weimar soll eine Aufführung des „Röntgen's Year“ in seiner Urform stattfinden, in der Form, die vor 1594 entstanden ist und gespielt wurde, und 1605 zum erstenmal in London gedruckt wurde. Der Innenauftritt Shakespeares-Hofräte Prof. Fischer hat die deutsche Übersetzung übernommen. Die Proben werden in Weimar demnächst beginnen.

Bildende Kunst. Ein großes Gemälde von Rembrandt, ein bedeutsames Jugendwerk des Meisters, das wohl noch in Leyden entstand, ist gegenwärtig im Haag zu sehen und erregt in der Kunsthalle eine gebührende Aufmerksamkeit. Wie im „Cicerone“ (Verlag von Hinrichs & Biermann in Leipzig) berichtet wird, stammt das Bild, das bis heute unbekannt geblieben war, aus England. Es stellt einen Mann in blauer Hemdbluse dar, wie sie noch bis vor einem Jahrzehnt in Holland allgemein von den Bürgern getragen wurde. Der Darsteller, der sich augenscheinlich soeben einen Handschuh zugeschnitten hat — er hält ihn in der einen Hand und in der anderen ein Messer —, hat einen Stock geknüpft und geschlossener Bücher vor sich liegen, während auf einem Brett zur Linken lederne Geldbände aufgestapelt sind. Der Kopf des Mannes lehnt in Bildern Rembrandts häufig wieder; man hat den Darsteller wohl fälschlich als „Rembrandts Vater“ bezeichnet; doch war er vielleicht ein Blutverwandter von Rembrandt und stand zu seinem Vaters Wahl in Beziehung. Der beherrschende Farbenton des Bildes ist das sichtige Blau der Bluse, das mit dem echten Rembrandtischen Braun der im wunderbaren Goldkunst gehaltene Bücher und Papiere vorzüglich zusammengeht. Obwohl im ganzen Werk des Meisters kein Stück vorhanden ist, das mit diesem eine besondere Übereinstimmung zeigt, tritt doch die eigentümliche Technik seiner Frühzeit so klar hervor, spricht sich der Charakter seiner Kunst so deutlich aus, daß es nur ein Werk dieses Meisters sein kann. Die Leinwand trägt keine Bezeichnung, doch haben es vorzügliche Kenner, vor allem Bode, als „Rembrandts Vater“ bezeichnet;

Musik. Die Schauburg zu Hannover hat die neue Oper „Die ledige Ehefrau“ von Poldes Mito und Theo Halton, Musik von Josef Snaga, zur Uraufführung für Ende Dezember angenommen.

— In Posen gelangt in den nächsten Tagen eine Oper „Frau Anne, die Dame am Puppentheater“ von Stanislaus Letovský zur Uraufführung, die in den Kreis der ost-niedersächsischen Meister verkehrt. Rembrandt greift handfest in die Vorgänge ein, indem er einen jungen Leblingsschüler in Schuh nimmt.

— An die Bühnen verändert werden jetzt alle Umbauten, denen sich seinerzeit Felix Mottl bei einer Reihe von Werken unterzog. Mottl bearbeitete und instrumentierte neu Glucks „Alceste“, Bellinis „Norma“, er versch. Reinhardts Märchen „Die gesetzlose Phantasie“ mit einer aus Schubertscher Musik gebildeten musikalischen Einleidung, außerdem hatte er auch musikalisch und technisch Donizettis „Liebestrank“ revidiert und redigiert. Eine Reihe von Bühnen haben sich bereits die Mottlschen Bearbeitungen gesichert.

— Aus Berlin wird berichtet: Der Antrag auf Errichtung einer Richard-Wagner-Reichssäitung, der, wie wir mitteilten, den Bundesrat und dem Reichstage überreicht worden ist, ist von 42 Korporationen unterzeichnet. Schriftsteller- und Lehrervereine, Musikvereine und Konservatorien, Goethe-Bünde, der Verband Deutscher Pfarrer-Vereine, die Universitäten Erlangen und Königsberg, die Technische Hochschule in Darmstadt, Professoren der Hochschule Aachen, der Universität Breslau, Straßburg und Münster haben sich der Bitte um einen Reichszuschuß angeschlossen.

Theater. Die Stadt Breslau hat 30 000 Mark für die Ausstattung des „Parsifal“ bewilligt.

* Am Freitag nachmittag besuchte Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde, H. d. S., in Begleitung ihrer Tochter des Kunstsalon Emil Richter, um die Werke erster Dresdner Maler eingehend zu betrachten.

* Sächsischer Kunstverein. Die Ausstellung wird morgen Sonntag wieder eröffnet; am Sonntag ist sie von 11 bis 2 Uhr offen.

* Dr. Franz Koppell-Ellfeld, der bekannte biegsige Bühnenschriftsteller, begibt am morgigen Sonnabend dem 7. Dezember, seinen 75. Geburtstag. Er stammt aus Elstorf am Rhein. Von seinen zahlreichen Bühnenwerken sind zu nennen: „Spartacus“ (Dresden 1875), „Marguerite“, dann (mit dem eben verstorbenen Franz v. Schönhan) „Contesse Guderl“, „Renaissance“ und „Goldene Eva“. Die drei legenden Werke befinden sich andauernd im Spielplane des deutschen Theaters. Koppel-Ellfeld, der seit über 40 Jahren in Dresden lebt und hier als Dozent an der Technischen Hochschule, als Theaterkritiker des Dresdner Nachrichten, dann als Intendant und Dramaturg am Hoftheater wirkte, schrieb auch viele Novellen, Humoresken, Essays und mehrere Opern-Teile, u. a. zu Reinhold Bessers „Häusel“ und zu Karl v. Kossels „Hochzeitsmorgen“, die beide im Dresden königl. Opernhaus die Uraufführung erlebten. Dr. Koppel-Ellfeld, der seinen 75. Geburtstag in stiller Zurückgezogenheit verbringt, arbeitet zurzeit an der Aufführung mehrerer literarischer Pläne, u. a. an seinem „Erinnerungen.“

* Der wirtschaftliche Verband der bildenden Künstler Dresdens, der gegenwärtig gegen 200 Mitglieder zählt, hielt am vergangenen Sonnabend seine erste Mitgliederversammlung ab, die von dem lebhaften Interesse gewünscht ablegte, das alle Künstlerorganisationen der neuen Gründung entgegengebracht haben. Allerdings ist die vorbildliche Organisation Münchens noch nicht erreicht, denn dort vertreibt der wirtschaftliche Verband schon jetzt tatsächlich die gesamte Künstlerschaft, weil neben der breiten Künstlerschaft gerade auch die bedeutendsten Künstler, wie Stuck, Hildebrandt etc., dem Verband angehören. Neben der Beschlussfassung über die Satzungen, auf Grund deren der Verband um die Rechte eines eingetragenen Vereins nachsuchen wird, brachte die Tagesordnung die Wahlen des Vorstandes, aus denen einstimmig Hofrat Wittling als Vorsitzender, ferner die Herren Geheimrat Dülfner, Thamm, Kowarzik, Verdi, Hofrat Raumann, Erler, Bettler, Prof. Schrader, Prof. Hödel, Dr. am Ende, Prof. Groß, Belling, v. Mayenburg und Schulz als Vorstandsmitglieder hervorgingen. Auch wurde ein Prüfungsausschuss gewählt, der über die Aufnahmefähigkeit zu entscheiden hat. Wie wir weiter hören, wird am 18. und 19. Dezember eine Delegiertenversammlung in München stattfinden, der erste, hoffentlich von gutem Erfolg gekrönte Schritt, die einzelnen Ortsverbände zu einem Reichsverbande zusammenzuschließen. Die Geschäftsstelle des wirtschaftlichen Verbandes der bildenden Künstler Dresdens befindet sich Fürstenstraße Nr. 24.

* Kunsthalle Emil Richter, Prager Straße. Auf vielseitigen Wunsch hat sich Ade Durchlaucht die Prinzessin Regine Renz j. L. entschlossen, eine Ausstellung ihrer Aquarelle, Handzeichnungen und Radierungen zu veranstalten; die Sammlung umfasst 41 Werke; die Motive der Landschaften entstammen hauptsächlich Niederbayern, dem deutschen und österreichischen Alpengebiet, England und Indien.

E. Frhr. v. Heintschel stellt eine Sammlung von 25 Werken seiner Hand aus: Landschaften und Bildnisse, Innenaufnahmen und Sportzenen.

Im Hauptraum befindet sich eine Sammlung von 16 Ölgemälden (Blumenstücke, Innenaufnahmen und Landschaften) des namhaften Berliner Malers Herrich Hübner. Ferner sind ausgestellte Einzelwerke von Gotthardt Kuehl, Emanuel Hegenbarth, Wilhelm Clandius, Herib. Tösch, Max Liebermann, A. v. Menzel, Hans Thoma, W. v. Hügel, Ludwig Dill, O. Koslow, Georg Hanel, G. Meyer-Buchwald, E. Buschwald-Bünnwald, L. Muhrmann, M. Walter Schmidt, Ernst Berger, W. Scheuer, H. Caspari, Hugo Rühlig u. a.; Skulpturen von Edmund Woeller, Henryk Gleyeastein, Eduard Richter u. a.

* Galerie Arnold. Max Sliners große Wandtafeln interessieren in weiten Kreisen und wird viel besprochen. Die Verkaufs-Ausstellung hat einen außerordentlichen Erfolg. Es wurden verkauft: Adolf Henze: Faun und Nymphe, A. Koester: Enten im Schilf, R. Sierl: Steinbruch und Goldarbeiter, 6 Gemälde von Seeger, 2 Bilder Gemälde von E. Mejanini, F. Eckenfelder, C. Rund, A. Spitzer, E. Holzmann, W. Pieischmann. Im großen Parterresaal ist eine große Sonderausstellung von Werken von Prof. W. Trübner veranstaltet worden; in der Mitte des Saales prangt W. Leibis Bildnis vom Geh. Kommerzienrat Seeger und von Prof. Carl Haider ist eine Nachahmung von 18 Werken aufgenommen worden. Die gegenwärtigen vielen Sehenswürdigkeiten in der Galerie Arnold wurden in letzter Zeit von den Besuchern besonders oft anerkannt.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Mitteilung aus der Kanzlei des Residenztheaters. Morgen, Sonntag, und während der folgenden Abende geht die mit durchschlagendem Erfolg angenommene Operettensaison "Der Böhmenerprimas" von Emmerich Kálmán in Szene. Sonntag und Dienstag beginnen die Vorstellungen abends 1/2 Uhr, an allen anderen Tagen abends 1 Uhr. Das Weihnachtsmärchen "Nälebzahl" wird jeden Sonntag, Mittwoch und Sonnabend nachmittags 1/4 Uhr aufgeführt.

* Volkswohl-Theater (Ostra-Allee, Eingang Trabantengasse). Morgen, Sonntag, nachmittags 3 Uhr: "Die Himmlische für wird offen stehen", Weihachtsmärchen von H. Scharellmann; abends 1/2 Uhr: "Der Salontrotter", Lustspiel von G. v. Roeder - Montag, den 8. Dezember, abends 1/2 Uhr: Volkstümliche Vorstellung: "Die Jungfrau von Orleans" von F. v. Schiller. Eintrittspreise für diese Vorstellung für jedermann: Orchester 55 Pf., Parkett 39 Pf., Seitenplat 20 Pf. - Dienstag, den 9. Dezember, abends 8 Uhr: "Zar und Zimmermann", komische Oper von G. A. Rerberg - Mittwoch, den 10. Dezember, abends 6 Uhr: Schulervorstellung "Wihelm Tell" von F. v. Schiller. Eintrittskarten sind in der Geschäftsstelle des Vereins Volkswohl, Glacisstraße 10, und an der Kasse zu haben. Sonntag ist die Theateraufführung im Volkswohltor von 1 Uhr an geöffnet.

* Wochenplan der Firma G. Ried. Julia Culp singt morgen, Sonntag, 1/2 Uhr im Vereinshaus. Es ist dies der einzige Vierabend der gefeierten Künsterlin in dieser Konzertzeit. Am Flügel begleitet Goenraad v. Bos. Lieder von Schubert, aus dem Nachlaß Erich J. Wolff und von Brahms. Morgen nur im Vereinshaus von 11 bis 1 und ab 6 Uhr. - Montag: 1/2 Uhr im Vereinshaus Öffentliches Konzert des Mozartvereins zugunsten des Richard Wagner-Festivalsfonds. Sollten sind: Kammerchorin Katharina Fleischer-Edel und Ossip Gabrilowitsch, der wohlbekannte Klaviermeister. Zur Aufführung gelangen: Vorspiel 3. Alt Meisterchor; Arie der Brüder aus Mozart's "Figaro"; D-moll-Klavierkonzert von Mozart; Lieder mit Chor von Wagner. - Dienstag: 1/2 Uhr im Gewerbehaus 3. Großes Philharmonisches Konzert. Engeln-Häne, den wir in Dresden zwei Jahre lang nicht gehört haben, ist als Solist gewonnen worden. Der genial Geiger spielt das D-moll-Konzert von Bruck und das D-moll-Konzert von Wienawski, ferner Beethovens Romantik in G und F. Neben ihm willt ein neuer Tenor, Dr. Carl Ludwig Lauenstein, mit. Er singt eine Arie aus Così fan tutte und Lieder von Schubert. - Mittwoch: 1/2 Uhr im Palmengarten wird Robert White, ein Schüler Leopold v. Auer, ein Violinkonzert geben. Der junge Künstler spielt Werke von Tartini, Palo, Spohr,

Dauda-Burmeister, Pente, Kreidler, Schubert, Tschauderowitsch, Karolse. Am Flügel: Waldemar Biachowski. - Der Lyrische Vortragsabend eigener Liedertungen von Elsa Asenijeff ist auf Freitag, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus festgesetzt worden, nachdem er am 2. Dezember verschoben werden mußte. Es wird mit Luise Ottermann, die Lieder-Lieder nach Gedichten von Asenijeff singt. Am Klavier begleitet Ulrich Tangel-Schiff. - Samstag Nach, der hier bestens eingesetzte Picnic, konzentriert gleichfalls Freitag, 1/2 Uhr im Palmengarten. Es spielt Händel, Beethoven, Dusas, Etzabin, Granados, Rachmaninoff und Schubert-Lieder. - Sonnabend: 1/2 Uhr im Künstlerhaus Johanna Nitsch, die schon wiederholt in Dresden aufgetreten ist. Leopold Spielmann begleitet am Klavier. Werke von Schumann, Händel, Bluck, Loewe, Schubert, R. Kahn, W. Schilling und R. Strauss. (Karten zu diesen Veranstaltungen bei G. Ried, Ad. Trauer und an den Abendlosen.)

* Konzertveranstaltungen der Firma H. Bos. Nachmittag Mittwoch 1/2 Uhr im "Künstlerhaus" zweites Kammerkonzert mit dem Leipziger Gewandhaus-Quartett von Emil Krause; Wendelsohn, Trio C-moll; Pijper, Sonate für Klavier und Cello (h. 1. M.); Beethoven, Streichquartett B-dur op. 130. - Donnerstag, 11. Dezember, 1/2 Uhr im "Palmengarten" erstes Trio-Abend der Herren Sherwood-Schaha-Smith unter Mitwirkung des Dir. Prof. Bertrand Roth: Beethoven, Trio C-moll op. 1 Nr. 3; Sonate F-moll Appassionata op. 57; Trio B-dur op. 97. - Am gleichen Tage Klavier-Abend von Ignaz Tiegermann, einem Schüler von Ignaz Friedmann, im "Künstlerhaus" 1/2 Uhr: Bohm, Ponchi, Chaconne D-moll; Schumann, Sonate Fis-moll; Chopin, Barcarolle Fis-dur, Préludes, 2 Studien, Ballade A-dur; Liszt, Gondoliers und Tarantella aus "Venetia e Napoli". - Sonnabend, 13. Dezember, 1/2 Uhr im "Palmengarten" Klavierabend von Seraphine Schelle (Sopran); Werke von Gluck, Händel, Bachello; Lieder von Schubert, Wolf, Grieg, Hindemith. Am Klavier: Franz Dorfmüller aus München. (Karten zu diesen Veranstaltungen bei H. Bos, Prager Straße 9.)

* Prof. Marceli Salzer, der nächsten Dienstag im Künstlerhaus einen "Lustigen Vortragsabend" veranstaltet, hat am Montag in der Kronprinzen Villa zu Taxis-Langfuhr vor dem deutschen Kronprinzen und seinen Gästen moderne heitere Liedertungen vorgezogen. (Karten zu dieser Veranstaltung nur in Cari. Tillmanns Buchhandlung, Prager Straße 19.)

* Die Kapelle des Schützenregiments Nr. 108 (Königl. Musikdirektor A. Delbig) gibt Mittwoch, den 10. Dezember, abends 8 Uhr im Lindenthaler Bade ein Symphoniekonzert. Das Programm enthält: Vorspiel und Stolzes Liebestod aus "Tristan und Isolde" von R. Wagner, "Die Toteninsel" von Schulz-Weinen, Violinkonzert von Siegmund, Symphonie Nr. 3 (Tchaikowsky) von Beethoven.

Mannigfaltiges.

Dresden, 6. Dezember.

* Se. Kanzl. Hoheit der Prinz Johann Georg, H. g. S. und Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josepha von Österreich besuchten gestern die Weihnachtsausstellung der Buchhandlung von v. Jahn & Jaensch, Wasenhausstraße 10.

* Prof. Landgerichtsdirektor Richard Adam in Leipzig ist vorgestern nach schwerem Leiden verschieden.

* Dem Drescher Franz Pfeifer, Dresden-R., Windmühlenstraße 5b, III, wohnhaft, der heute 25 Jahre im Dienste der Heeresverwaltung beschäftigt ist, wurde vom Direktor der Königl. Munitionsfabrik Dresden ein namhaftes Geldgeschenk überreicht.

* Über das Thema "Deutschlands Erneuerung" sprach gestern im Vereinshaus auf Veranlassung des Ausschusses deutsch-völkerlicher Vereine Dr. Prof. Adolf Barthels-Weimar. Er sprach im ersten Teile seiner Ausführungen die Meinung aus, daß Deutschland gegenwärtig in einer Zeit des Verfalls stehe, es seien dafür eine Reihe von Anzeichen vorhanden: die Abnahme der Geburten und der Militärtauglichkeit, die Zunahme der Geisteskrankheiten und der Verbrechen der Jugendlichen. Das seien natürlich nur die Symptome; das Leidere liege im Volkstum selbst. Die Schuld findet Adolf Barthels in dem liberalen Militarismus, der zu einer Mechanisierung des deutschen Lebens aus allen Gebieten geführt und alle älteren deutschen Lebensformen zerstört habe, ohne eine organische an ihre Stelle zu legen. Der Liberalismus habe zwar politisch seine Verdienste gehabt, aber er sei zu Kapitalismus und Kammertum ausgearbeitet, und als dessen Träger habe sich immer mehr das Judentum herausgestellt. Daher sei nun die Judenfrage in den Mittelpunkt unseres nationalen Lebens getreten. Überall habe man Juden, und überall besiegen sie Macht. In die höheren Stände sei ihr Einfluss durch Heirat hereingekommen, sie seien auf den Lehrstühlen an den Universitäten und in den wissenschaftlichen Gesellschaften zu finden, auf dem Theater, als Artisten, als Rechtsanwälte, in Handel und Industrie, in der Politik und in der Presse. In Literatur und Kunst, in den öffentlichen Anfängungen mache sich ihre zerriegende Arbeit geltend. Gezenbestrebungen, wie die soziale oder politische (Söderländer Antisemitismus) oder ästhetische (Naturalismus, Kunstsinn) hätten nicht die innere Kraft gehabt, diese verzweigungsweise Entwicklung aufzuhalten. Was nur helfen könne, sei die nationale Bewegung, die nunmehr auf den Platz getreten sei. Sie steht zunächst noch in den Anfängen und sei gewissermaßen unter Ausschluß der Öffentlichkeit geblieben, namentlich in den deutsch-nationalen Verbänden. Aber der Nationalismus ist gut fundiert und habe eine Menge neuer Ideen vorbereitet. Sein Fundament bilde die Rassenlehre, sie deutsch-völkische Vereinigung sei nicht einseitig, denn sie sieht auf soziale Grundlage, sei politisch im Sinne von Freiheit und Gleichheit an die deutsche Kultur. Von dem Nationalismus erhofft der Redner die Erneuerung Deutschlands, und er entwarf nun in großen Zügen ein Bild, wie er sich dessen Tätigkeit und Wirkung denkt, was er freilich selbst als Zukunftsmusik bezeichnete. Zugleich wünscht er eine reine ethnische Abgrenzung vom Judentum. Die nationalen Verbände selbst hätten das Privileg, als Bedingung der Aufnahme in ihre Reihen. Wenn sie einmal stark seien, könnten sie ihren Einfluß geltend machen gegen das Eindringen von Juden in wichtige Stellen. Auch die Presse könne wieder erweitert werden, namentlich in kleinen Städten. In das

Geschäftsleben müsse deutscher Geist hineingebracht werden; kein Kaufen in den Warenhäusern. Schwer werde es sein, auf dem Gebiete des Finanzwesens zu deutischen Zuständen zu kommen. Aber vielleicht könnte die Macht des Judentums auf dem politischen Wege gebrochen werden. Doch auch in positiver Arbeit müsse man im deutsch-völkischen Sinne vorwärts gehen. Eine wichtige Aufgabe sei besonders die Wiederbesiedlung des platten Landes. Redner wünscht z. B. eine Festigung des Bauernstandes, indem man die schon von Ernst Moritz Arndt vorgeschlagenen Bauernmajore oder -minores schaffe. Im Osten könne man vielleicht Militärländer schaffen. Kolonien von Militärautoren, die nach einigen Militärläufen Stellen beläufen. Auch könne man vielleicht germanische Kolonisten aus Schweden und Norwegen heranziehen. Die ländlichen Arbeiter selbst ließen sich durch mancherlei ihnen gewährte Vorteile festhalten durch kleine Renten, Miete, Schilling und R. Strauss. (Karten zu diesen Veranstaltungen bei G. Ried, Ad. Trauer und an den Abendlosen.)

* Die Auto-Liga Sachsen (E. B.) unternahm gestern nachmittag, wie schon in den Vorjahren, eine größere Informationsfahrt, die diesmal über Meißen nach Nossen und Zwickau und zurück führte. Der Einladung zu der von etwa 25 Kraftwagen ausgeführten Fahrt waren u. a. Dr. Polizeimajor Lieb und mehrere andere Herren der Königl. Polizeidirektion Dresden und des Königl. Landgendarmeriekörps sowie eine stattliche Anzahl von Gemeindevorständen aus der Dresdner Umgebung gefolgt. Der Zweck dieser Informationsfahrten ist, den Vertretern der Behörden zu zeigen, wie sich das Leben und der Verkehr auf der Landstraße vom Auto aus ansehen, und ihnen zur eigenen Anschaugung zu bringen, wieviel von Unfallgefahren, Radfahrern und Fußgängern gegen die geschriebenen und ungeschriebenen Regeln des Verkehrs auf der Straße verstochen wird und welche Gefahren hieraus und aus unzweckmäßiger Anlage von Straßenkurven, von Bahnsüergängen und dergleichen den Automobilfahrern drohen. Tatsächlich wurden auch diesmal wieder zahlreiche auf der falschen Straßenseite fahrende Wagen und Radfahrer, mehrere Fußgänger, die nach eingetretener Dunkelheit das vorgeschriebene Licht nicht führten etc., angetroffen. Die bei der Fahrt gemachten Erfahrungen führen jedenfalls zu der Überzeugung, daß sich nur zu leicht Autounfälle erzielen können, an denen so viel geschmähten Automobilisten wirklich unschuldig sind. - In Meißen wurde gemeinsam das Abendbrot eingenommen, wobei die einzelnen Teilnehmer der Fahrt die unterwegs gemachten Beobachtungen austauschten. Die fröhliche Stimmung, die bald Platz griff, hielt die Mitglieder der Auto-Liga und ihre Gäste noch lange beisammen, sodass die meiste erst nach Mitternacht die Heimat wieder erreicht haben dürften.

* Die Auto-Liga Sachsen (E. B.) unternahm gestern nachmittag, wie schon in den Vorjahren, eine größere Informationsfahrt, die diesmal über Meißen nach Nossen und Zwickau und zurück führte. Der Einladung zu der von etwa 25 Kraftwagen ausgeführten Fahrt waren u. a. Dr. Polizeimajor Lieb und mehrere andere Herren der Königl. Polizeidirektion Dresden und des Königl. Landgendarmeriekörps sowie eine stattliche Anzahl von Gemeindevorständen aus der Dresdner Umgebung gefolgt. Der Zweck dieser Informationsfahrten ist, den Vertretern der Behörden zu zeigen, wie sich das Leben und der Verkehr auf der Landstraße vom Auto aus ansehen, und ihnen zur eigenen Anschaugung zu bringen, wieviel von Unfallgefahren, Radfahrern und Fußgängern gegen die geschriebenen und ungeschriebenen Regeln des Verkehrs auf der Straße verstochen wird und welche Gefahren hieraus und aus unzweckmäßiger Anlage von Straßenkurven, von Bahnsüergängen und dergleichen den Automobilfahrern drohen. Tatsächlich wurden auch diesmal wieder zahlreiche auf der falschen Straßenseite fahrende Wagen und Radfahrer, mehrere Fußgänger, die nach eingetretener Dunkelheit das vorgeschriebene Licht nicht führten etc., angetroffen. Die bei der Fahrt gemachten Erfahrungen führen jedenfalls zu der Überzeugung, daß sich nur zu leicht Autounfälle erzielen können, an denen so viel geschmähten Automobilisten wirklich unschuldig sind. - In Meißen wurde gemeinsam das Abendbrot eingenommen, wobei die einzelnen Teilnehmer der Fahrt die unterwegs gemachten Beobachtungen austauschten. Die fröhliche Stimmung, die bald Platz griff, hielt die Mitglieder der Auto-Liga und ihre Gäste noch lange beisammen, sodass die meiste erst nach Mitternacht die Heimat wieder erreicht haben dürften.

* Der Frauenverein der Christuskirchengemeinde hielt gestern abend im Konzertsaal des Zoologischen Gartens einen sehr gut besuchten Familienabend ab. Rundem der Kirchenchor unter Leitung des Hrn. Kantors Röckle sang verschiedene Lieder von Bach und Haydn mit guten Vorlesungen vorgebracht hatte, spielte Dr. Prof. Percy Sherwood in bewährter Meisterschaft Kompositionen von Schumann und Chopin und einige eigene feinfühlige Kompositionen. Dr. Blaer Lüd, theolog. Dr. Baumuth hielt eine gewissenhaftende Ansprache über das Christentum und die Liebe zu den Tieren. Frau Konzertkönigin Ellen Heynen-Olsen sang mit ihrer sympathischen Art geschilderte Sopranstimme Lieder von Schumann, Grieg und Johann Strauss. Dr. Prof. Dr. Brandes hielt einen feierlichen Vortragsvortrag über "Allerlei interessantes aus dem Tierleben", und führte den Hörern charakteristische Bilder aus dem Leben einzelner Tiere an der Hand vorzüglichlicher kinematographischer Aufnahmen vor Augen. Der Vortrag des alten Tongliedes von Seeger durch den Kirchenchor beschloß den lehrreichen und genügsamen Familienabend.

* Der Christliche Verein junger Männer veranstaltete Montag, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, seinen diesjährigen Weihnachtsfamilienabend in den Vereinssälen, Ammonstrasse 6/Geldgasse 14. Der Eintritt beträgt: für Erwachsene 20 Pf., für Kinder 10 Pf. Dr. v. Biegler aus Götingen spricht über: "Weihnachten im Herzen". Zahlreiche künstlerische Vorführungen verschönern den Abend.

Geschäftliches.

* Das Manufaktur- und Modewarenhaus Siegfried Schlesinger (Joh. Wilhelm Steigerwald und Carl Küller, Hoflieferanten) hat der heutigen Ritterin unserer Blätter ein neues preiswertes, zu Weihnachtsgelegenheiten geeignetes Sonderangebot aufzulegen lassen.

* Eine Ausleihe von Büchern des Verlages E. Ungleicher Leipzig wird in einer weiteren, unserem heutigen Blatte angefügten Sonderbeilage empfohlen.

* Das Photo-Haus München hat im I. Stock seines Hauptgeschäfts (Ecke Nord- und Ringstraße - Zweiggeschäft Schönstrasse 9 - eine Weihnachtsausstellung von photographischen, Projektions- und Kinospuren eröffnet, deren Bezeichnung bereits empfohlen werden kann. Man findet dort eine ungemein reiche Auswahl von den billigsten, aber immer soliden, bis zu den teuersten Apparaten, ebenso von Zubehörteilen, die für Geschäftszwecke vorzüglich eignen. Ramentlich wünscht sich ja die Jugend zu Weihnachten einen photographischen Apparat.



BARTHEL & LEIPZIG PELZWAREN-MANUFAKTUR

Gebr. Risse

Dresden.

Zittau.

Zwickau.

Importeure

für direkte Abladungen echter

Havana-Cigarren

Exportsendungen steuerfrei ab unserem Transitlager.

8930

Grosse moderne
Auswahl

Vorteilhafte
Angebote

Teppiche

Nur beste Fabrikate in 10 versch. Größen
Tapestry, Velours, Bouclé, Axminster etc.

Echt Orientalische Teppiche
prachtvolles Sortiment

Tischdecken
Diwandecken
Angorafelle
Ziegenfelle
Reisedecken
Kamelhaardecken

8710

Linoleum

Teppiche in 5 Größen
Läufer in 6 Breiten
Rollenware v. 1,80—6 M.
□ Mtr.

Läuferstoffe
Bettvorlagen
Fusstaschen
Wachstuch-Artikel

C. Anschütz Nachf.

Altmarkt 15.

Ernst Göcke
Hoflieferant
Wilsdruffer Str. 16 pt. und I. Etage
Grosse Weihnachtsausstellung
in modern. Tafel- u. Kaffeeservices
Tafel- und Wanddekorationen
amerik. Kristallschalen
Sammelrörmer
nur beste Fabrikate.
Täglich Eingang von Neuhheiten.



Hoflieferant Sr. Maj.
des Deutschen Kaiser



K. K. österreichischer
Hofatihuarenfabrikant



Hoflieferant Sr. Maj. des
Königs von Griechenland



Hoflieferant Sr. Maj. des
Königs von Rumänien



Hoflieferant Sr. Maj. des
Zaren von Bulgarien.



J.A. Henckels

Zwillingsswerk Solingen

Fabrik-
eingetragen



Marko
13. Juni 1731

Fabrik feinster Messer- und Stahlwaren
in bester Qualität.
Schlittschuhe neuester Systeme.

Dresden-A.

Verkaufs - Niederlage: Wilsdruffer Straße 7.
Telephon 20 683.

Erstes Spezialgeschäft am Platze mit eigener Fabrik
in Solingen.

Eröffnung meiner neuen Geschäftsräume
Seestr. No. 1, Ecke Altmarkt, Januar 1914.

Weihnachts-Geschenke!

Seiler-Pianos

seit 64 Jahren

In alter Welt [8843]
als das Beste geschätzt,

Stolzenberg,

Johann - Georges - Alles 13/15.



Schreiben mit der linken Hand

Der nächste Kursus
beginnt am Donnerstag
den 11. Dezember
abends 7 Uhr Alt-
markt 15, bei ge-
nugender Beteili-
gung auch Freitag,
den 12. Dezember,
Albertplatz 10. Un-
terricht und Lehr-
mittel unentgeltlich.
Es werden nur
Personen zugelassen,
die den Gebrauch
der rechten Hand
verloren haben.

8850

Krankenträger für
Gemeinden u. Krankenhäuser
Samariterstationen
- Verbandskästen -
Desinfektionsapparate
Personenwagen
Operations- u. Krankenmöbel
Chirurgische Instrumente -
Knoke & Dressler
Königl. Hoflieferanten
Dresden-Alstadt
König. Johann-Straße
Ecke Pirnaischer Platz

176



Elektrisch

Haus- und Küchengerätschaften, Ofen, Bett-, Leib-,
Fusswärmer, Massageapparate u. a. m.

Installation von Licht-, Klingel-, Telefon-, Entstaubungs-Anlagen.

Ebeling & Croener, Bankstrasse 11, Fernspr. 3953.

5904

Christ-Stollen

Sultania- und Mandel, I. und II. Qualität,
in jeder Preislage, bei Verwendung nur allerfeinster Ju-
taten, liefert nach allen Stadtteilen frei ins Haus. — Ver-
sand nach allen Staaten des Weltpostvereins.

Allerfeinster Königskuchen,
eigenes Rezeptat.

8605

Konditorei Adolph und Café Göhring

Königl. Sächs. Hofmundhäcker,
Bernspr. 21202. Schloss-Strasse 19. Bernspr. 21202.

Ball- und Gesellschaftsschuhe

in allen möglichen Farben, aus Leder und
Stoff, fertigt in den modernsten Formen
schnellstens

7784

Johann Bock,

Kgl. Hofschuhmachermeister

Gegr. 1853. Seestr. II. Tel. 13547.

Fertige Schuhe und Stiefel für Straße und Gesell-
schaft sind in großer Auswahl vorrätig.
Beste Qualität zu annehmbaren Preisen.

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Hubweiss Wodan Brandis Nelini Zeitmerg Rujin Dresden
5. Dez. + 4 + 24 + 61 + 82 + 63 + 80 — 56

8184 6. Dez. + 2 + 11 + 79 — 62

Beleuchtungskörper

Tisch-Klavierlampen

Großer Ausstellungssaal.

Fritz Rauschenbach, Ringstr. 4.

Man vergleiche Preise und Qualität.

8184



C. G. Klette jr.

Kgl. Sächs. Hoflieferant

Galeriestraße 7

Fernsprecher 392

7648

Guthmann's echte 8831
Wachs-Christbaumlichter
weiss, gelb, rot, sowie farbig sortiert.
Parfümerie T. Louis Guthmann
Prager Str. 34, Schloßstr. 18, Bautzner Str. 31.

Extra billige Weihnachts-Offerte!

Teppiche (Extra-Preise!)

Alminder-Teppiche 135x200 von Maf. 10 an
Alminder-Teppiche 175x235 v. Maf. 20 an
Alminder-Teppiche 200x300 v. Maf. 30 an
Alm.-Teppiche 250x350 v. Maf. 60 an

Teppiche (Extra-Preise!)

Tapestry-Teppiche 135x200 von Maf. 15.— an
Tapestry-Teppiche 175x235 v. Maf. 23.— an
Tapestry-Teppiche 200x300 v. Maf. 30 an
Tapestry-Teppiche 250x300 v. Maf. 50 an

Teppiche (Extra-Preise!)

Flüsch-Teppiche 135x200 von Maf. 20.— an
Flüsch-Teppiche 175x235 v. Maf. 30.— an
Flüsch-Teppiche 200x300 v. Maf. 39.— an
Flüsch-Teppiche 250x350 v. Maf. 50 an

Teppiche (Extra-Preise!)

Bouclé-Teppiche 175x235 von Maf. 20.— an
Bouclé-Teppiche 200x300 v. Maf. 35.— an
Bouclé-Teppiche 250x350 v. Maf. 55 an
Bouclé-Teppiche 300x400 v. Maf. 75 an

Teppiche (Extra-Preise!)

Vinoleum-Teppiche 150x200 von Maf. 8.— an
Vinoleum-Teppiche 200x300 v. Maf. 13.— an
Vinoleum-Teppiche 250x350 v. Maf. 16 an
Vinol.-Teppiche 250x350 v. Maf. 30 an

Teppiche (Extra-Preise!)

Es ist die billige Offerte beim alltäglichen An-
gebot und bitte ich höchststens, sich von der Preis-
würdigkeit meiner Waren zu überzeugen.
Auch bitte ich, die billigen Preise in mein
10 Schaufenster zu beachten.

Ernst Pietsch
Dresden-A., Moritzstr. 17.

Weihnachts-Einkauf!

Eine ganz richtige Annahme der
Dresdner Hausfrauen ist es,
daß man

In dem allbekannten Haus- u. Küchen-
gerätegeschäft, verbunden mit
vergrößelter Luxuswarenabteilung

F. Bernh. Lange

Amalienstr. II/13

wirklich
sehr gut u. außerst wohlfühl,
bei freundlicher u. zuvorkommender
Bedienung, einkauf.

Die Besichtigung der 25 geschmackvoll
dekorierten Schaufenster mit den vielen,
durchweg mit Preisen versehenen Neu-
heiten ist, Weihnachten wegen,
sehr empfehlenswert.

8274

Größtes Musikwerk-, Instrumenten- und Saiten-Magazin von W. Gräbner (1823)

Breite Straße 5, an der Seestraße,
empfiehlt Polyphon-, Gallione-Musikwerke, edle Gramola,
Grammophone und Edison-Phonographen nebst Walzen und
Platten, mehren Sängen mit Naturgesang, gr. Tanz-Orchesterion
(1.600 M.), Violinen von berühmten Meistern, Lauten, Gitarren,
Bandolinen, Trommeln, Bandions, alle Arten Pfeif- und
Holzblasinstrumente, Pianinos von 300 M., zu verleihen von
6 M. an. Neuheit: Harmonicas, Zithern, Akkordeon-Harmoniums
sofort spielbar. (Reparaturen prompt.)

Echte Grammophone, Gramola
und Schallplatten v. 1 M. 25 Pf. bis 30 M. — Christbaumkänder
mit Gesang und Musik und drehbar. 8389

Mein Billiger Weihnachts-Verkauf

bietet vorteilhafteste Gelegenheit zum Einkauf
bekannt solider

Damen-Mäntel, -Kleider, -Kostüme,
-Blusen, -Kostümrocke, Backfisch-,
Mädchen- und Knaben-Konfektion,
Unterröcke, Schürzen, Damen-,
Herren- u. Kinder-Wäsche, Tisch-,
Bett-, Haus- und Küchen-Wäsche,
Kleider-, Kostüm- u. Blusenstoffe,
Seidenstoffe, Baumwollwaren,
Woll-, Strumpf- u. Phantasiewaren,
Handarbeiten, Herren-Artikel,
Krawatten, Schals, Pelz-Garnituren,
Teppiche, Vorlagen, Tisch- und
Diwandecken, Vitragen.

:: Metallbettstellen. ::

Stilvoll und behaglich eingerichteter
Erfischungsraum.

8835

C. G. Heinrich

Dresden-A. Pirnaischer Platz.

SPIELwaren Weihnachts-Ausstellung
B.A.MÜLLER DRESDENA PRAGERSTR.32

Ernst Micklich

Bürstenfabrik
12 Wallstraße 12
gegenüber Zahngasse.

Vorzügliche Zahnbürsten,
elegante Bürsten- und
Kamm-Garnituren,

Kämme
Horn, Gummi, Schildkrot,
Bürsten — Schwämme
Parkettbürsten. 6514

Brillanten
Perlen, Gold
Platin, Silber kaufen u. verkaufen
Goldschmied-Werkst.
Schmid, Antiquität, Uhren - Alles 1
550

Korbmöbel

Beste Bezugsquelle für solide
Arbeit in allen Preislagen

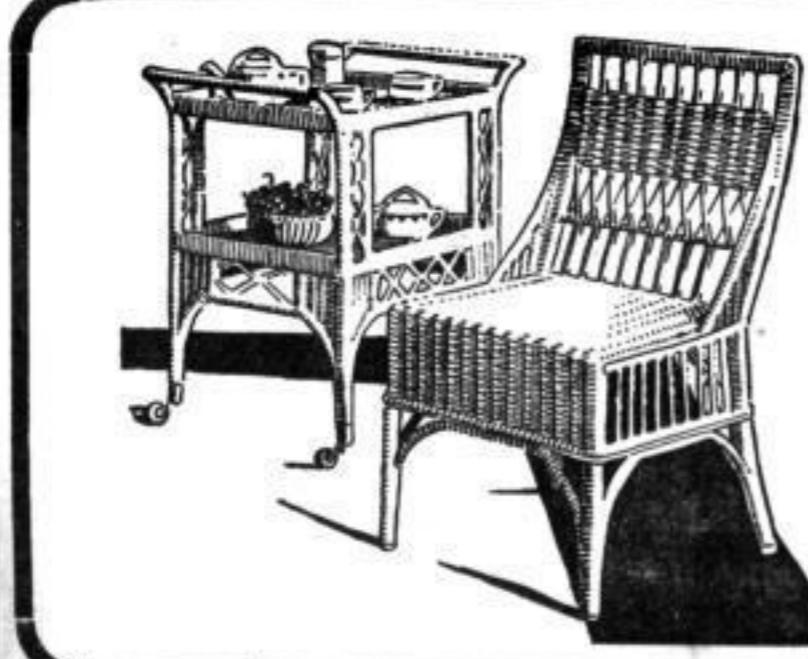
Theodor Reimann

Königlicher Hoflieferant

Dresden-A., Prager Str. 25



8189



3. Beilage zu Nr. 283 des Dresdner Journals Sonnabend, 6. Dezember 1913.

Die dunkle Wolke.*

Novelle von Paul Hermann.

Von einem Ausblick, den die kleine bewaldete Anhöhe gewährt, war der Steinhörter Hof am besten zu übersehen. Er hatte eine außerordentlich glückliche Lage, war nach Norden und Nordosten durch eine Hügelkette geschützt und breite sich in der Talsenkung, die nach Süden zu in flachem Land überging, gar flottig und behäbig aus.

Der Steinhörter Hof hätte es mit manchem Rittergut aufnehmen können. Sein Bestehen zählte nach Jahrhunderten. Wohl waren schwere Zeiten, Feuersturm und Kriegsände über den Hof hinweggegangen, aber immer hatte die Häufigkeit den Besitzer ihn neu aus Schutt und Asche erheben lassen. Seit mehr als zweihundert Jahren war der Hof im Besitz der Willgerods, und dieser Name hatte rings im Lande den allerbesten Klang.

"Ein Willgerod zahlt bar, was er braucht" und "gerab und redlich wie ein Willgerod" sagten die Leute, und solche Aussprüche sind Ehrentitel. Was das prompte Bezahlten anlangte, so konnte das den Besitzern eines solchen Hofs kaum jemals schwer fallen. Der vor rauhen Winden geschützte, prachtvolle Weizenboden spendete selbst in schlechten Jahren mehr, als die Eigentümer brauchen konnten. Die Willgerods waren gute Haushalter, und hatten ihnen auch die Unbilden der harten grimmigen Fröschezeit fast alles genommen, die Friedensjahre brachten Erfolg, und das Vermögen auf der Landesbank der Kreishauptstadt wuchs stetig an.

Es war auch eine Lust, durch die sommerlichen Felder zu streifen und das Auge an der üppigen Fülle, die segensvoll dem mütterlichen Boden entstieg, zu weiden. Nichts Schöneres hatte die Gegend zu bieten als den Anblick der Mittagsglut zersetzenden Felder.

Aber von dieser Sommerlust war's in diesem Augenblick noch weit.

Die Luft war scharf und kalt und in dem Walde auf der Anhöhe rauschte der Dezemberwind. Es war noch kein Schnee gefallen, ernsthaft, fast düster stand der Hof, das hochgiebelige Wohnhaus und die stattlichen Wirtschaftsgebäude gegen den lichten schimmernden Winterhimmel, den die Sonne, dem Niedergang zuneigend, scheinbar gar nicht belebte. Die großen, grünen Quadrate der leimenden Winterlaub brachten etwas Farbe in das Bild, das jenseit des Flüchtenden durch kleine zugetrorene von Weiden und Schilf umstandene Weihen bereichert wurde, bevor es fernhin in weichlichen Dunst zerlor.

Auf der Höhe wehte ein schneidend Wind von Osten her — unten in der Talsenkung spürte man gar nicht, wie salt es war. Das Mäglein, das die Anhöhe gewinnen wollte, lärmerte sich nicht viel um Wind und Frost. Sie hatte die rotgetrockneten Hände unter ihre Schürze gesteckt und schritt tapfer vorwärts. Der Gestalt nach schien sie kaum vierzehnjährig, aber die ausdruckslosen Züge des feinen, lieben Gesichts versetzten ein höheres Alter. Ein besonders heftiger Windstoß preßte den Rock von grauem schlichten Wollstoff gegen ihre zarten Glieder, sie hatte Mühe, Stand zu halten.

Aber bös ist's heut, im Wald umher ist's gelinder" — in ihren grauen, dunkelumfäumten Augen stand ein heimliches Leuchten.

Eva Boels wußte warum. Das Leuchten kam ihr aus dem Herzen und bedeutete eine große Hoffnung.

Im Wald war's wirklich besser. Oben in den Wipfeln der Buchen und Tannen tobte es zwar unheimlich, aber Eva's Ohr war das Brausen ein wohlbekannter Laut. Sie löste ihre Hände aus der Schürze und sprang und sang durch den Wald wie ein Kind und warf die Arme in die Luft, wie um ihre große Herzentrübe zu bestreuen.

Sie sang:

Über Felder und Wiesen,
Und den hartgefrorenen See
Liegt wie ein Leintuch
Weißer, weißer Schnee.
Schimmel, Schimmel, bemalter Schlitten,
Wohin eilst du?

Bu meinem Geliebten eilst du.

Das hatte die polnische Magd gefungen, die zur Zeit der Ernte eingestanden war. "Schimmel, Schimmel, bemalter Schlitten, wohin eilst du? Bu meinem Geliebten eilst ich." Sie sang es anders als die Polin — ein Jauchzen blühte in ihrer Stimme auf.

Ein paar braunseidige Eichhörnchen huschten um den silbergrauen Stamm einer Buche. Eva schaute lachend zu, wie sich das Pärchen jagte und sing und wie es hoch oben auf schwanken Zweigen sich beinahe überwarf. Jäh aber stieg Trauer in ihre Augen. Ein Eichhörnchen hatte sie einst befreit, als noch das Elternhaus in Kuhkrade ihre Kindheit büßete. Ihr Vater, der Dorfschullehrer, hatte es einst aus dem Walde mitgebracht, und sie dachte es aufzuhören.

Im Wesen des Vaters war so viel Stilles und Feines. Eva ähnelte ihm in vielen Zügen. Die Mutter war eine Süddeutsche, eine muntere, rasche Frau, deren zugreifende lustige Art stets eine Woge von Frohsinn in das still Heim trug. Die Eltern fielen einer Typhusepidemie zum Opfer, und das arme Waisenkind konnte froh sein, einen Unterschlupf auf dem Steinhörter Hof gefunden zu haben. Das Eichhörnchen war auch dahin, das lustige bewegliche Ding, an dem alle ihre Freude gehabt hatten.

Der Steinhörter Hof war keine üble Zufluchtstätte, es gab dort Leben, Bewegung und Arbeit, bis die dunkle Wolle aufzog, die noch immer draußen über dem Hofe stand. Niemand konnte sie sehen, aber ein jeder empfand sie.

Eva schüttelte sich, sie wollte die Trauer nicht Macht über sich gewinnen lassen, ihr Herz war ja voll Hoffnung,

*) Nachdruck verboten.

denn heute würde die schwarze Wolle in nichts zerplatzen — das war ihre starke Überzeugung.

Auf einer Lichtung mitten im Walde stand eine Stechpalme von seltenen Schönheit. In der unvölkischen Umgebung wirkte der Buchs so überzeugend lebensvoll in seiner dunkelgrünen, glänzenden Herrlichkeit und den blutroten, leuchtenden Beerenbüschchen. Eva ging beim Herausziehen der Blätter vorsichtig zu Werke, wie ein Mensch, der die Natur so recht liebt. Die nadelscharfen Stacheln der Blütenstiele fielen zu Boden. Ein Märchen von Andersen ging ihr durch den Sinn: von der Mutter, die in eisiger Winternacht auszog, um ihr Kind dem Tode abzuziegen, und auf der ersten Station des Leidensweges den Dornbusch an ihre Brust drückt. Sie fühlte, sie hätte es auch gekonnt, wäre ihr damit die Macht gegeben worden, das Leid der lebten Monde, das den Steinhörterhof getroffen hatte, ungeschehen zu machen.

Rum war die Schärze gefüllt. Sie schlug den Heimweg ein quer durch den Wald, sie hatte Eile, da man sie nicht im Hause vermissen durfte.

An dem Ausblick verweilte sie ein wenig; hier war ihr liebster Platz, den sie aussuchte, wenn sie einmal ein paar Stunden für sich selbst hatte. Sie besaß einen freien Blick für die zarten Töne der Landschaft, das blonde Gelb, das sich schon am westlichen Himmel ausbreite, die violetten Stimmen der Ferne und das bräunliche Grau der Weihernumrahmungen, aus denen das Eis hart und scharf aufblieb. Es freute sie, daß alles zu bemerken, und sie beschloß, Gerhard Willgerod gleich morgen noch vor dem Schneefall auf die seine Schönheit aufmerksam zu machen.

Heute mußte Gerhard aus der Stadt zurückkommen, in der man ihn seit fünf Monaten unter dem Verdacht der Unterstözung und der Hochlerei in Untersuchungshaft hielt.

Ein Willgerod in Hof, gemeiner Vergehen angestellt, es war lächerlich, so etwas überhaupt zu denken, und nun war es Wirklichkeit geworden, schreckenvolle, grauenhafte Wirklichkeit. Aber in Eva lebte der Glaube, daß das ungeheure Unrecht gesühnt werden würde, und sie wollte dem Heimlebenden, an dessen Unschuld man zu zweifeln wagte, in stiller Heimlichkeit Kräfte wenden.

Sie glaubte — sie glaubte — war Gerhard nicht ein guter und edler Mensch, vor war es denn! Er hatte sie einst aus der grauenhellen Stille des verdeten Heims geführt und zu seiner Mutter gebracht. Die Freistadt, das schlüpfende Dach, die Heimat dankte sie ihm — ihr Glaube an ihn war festgestellt. Ihre junge leidenschaftliche Seele hing an ihm, und sie wußte es nicht einmal, daß es so war. Ihr wäre bang geworden vor sich selbst, hätte sie in Klasse über ihre Empfindungen gelebt. Aber der Schimmer der unbewußten Liebe umgab sie und trennte sie von ihrer Umgebung, mit der sie in ihrer außerordentlichen seelischen Verfeinerung nicht allzu viele Gemeinsamkeiten hatte.

In das Brausen des Wintersturms tönte die scharfe, harte Tonfolge der Metallklapper, mit der die Leute zur Arbeit gerufen wurden.

Eva fuhr zusammen, sie hatte in der Rüche zu hören und wollte doch Zeit gewinnen, ihren Kranz zu winden. Schön sollte er werden, glänzend grün mitflammendroten Beerenbüschchen, und in die Mitte kam der Willkommensgruß, den sie sich am Sonnabend von dem Buttermann hatte mitbringen lassen.

Hurtig eilte sie den Abhang hinab. Als sie sich dem Hof näherte, verlor sich etwas von der strahlenden Hoffnungsfreude, die in ihren Augen stand. Sie litt, wenn sie andere leiden sah, und seine Mutter, die strenge, stolze Frau, stand ganz in der dunlen Wolle, das merkte sie wohl. Bald aber kam die Sonne — keine Wolle, und sei sie noch so dunel, sonnte vor ihr bestehen. Daran wollte sie denken und nicht klein werden in dieser Stunde.

Der solide Reichtum der Steinhörter Willgerods prägte sich klar im Aufbau des Hofs aus. Das hochgiebelige Wohnhaus war alt, der Unterhof mit den breiten Rauern aus Felsenstein hatte den dreißigjährigen Krieg überdauert und den Verwüstungen Wallensteinischer Scharen widerstanden. Der Oberhof und die weiten Bodenträume unter dem Giebel waren viel später aufgekehrt, sie entsprachen durchaus praktischen Bedürfnissen — das Alter hatte aber auch diesem Teil des Hauses bereits etwas Ehrwürdiges verliehen. Die Wirtschaftsgebäude waren neu und aus bestem Material errichtet, ebenso die Räume für die Hofsleute. Frau Marianne Willgerod hatte sie erbauen lassen. An dem alten Gutshause mit seiner düsteren Einfachheit hing sie, daran durfte nichts geändert werden. Nicht einmal die Ruhdbäume vor der Hausfront, die den Giebel übertragen und ihre Zweige mit denen der Linden auf der Gartenseite vereinigten, durften ausgeschnitten werden, obgleich während des Sommers die dichten Laubmassen die Giebelzimmer in beständige Dämmerung hüllten. Frau Marianne liebte das alte Haus und den Steinhörter Hof mit der zähen Liebe, die starke Naturen einem Lebenswerk weihen.

Marianne Willgerod war eine starke Natur. Sie war von dem Blute ihres strengen, tatkräftigen Vaters, des friesischen Rheders Uppo Eiler, der bei einer großen Sturmflut sein Leben einbüßte, als er es für die Familie eines seiner Matrosen einzogte. In seiner Tochter lebte etwas von seinem energischen Willen fort, und das war gut für sie, denn sie hatte ihn nötig, als ihr der Gatte entrissen wurde, noch ehe der Sohn geboren war.

Des Toten Sippe mit Ausnahme eines jungen Schnägers schielte bereits nach dem reichen Erbe, aber sie behauptete es gegen alle Ansprüche für sich und ihren Sohn. Sie gab niemand das Recht, sich in ihre Angelegenheiten zu mischen, die sie führt wie nur ein Mann.

Sie war keine gesellige Natur, lebte nur dem Steinhörterhof und ihrem Kinde. Pflichtgefühl war der ausgeprägteste Zug ihres Charakters; der Schatz von Bärtlich

leit, der in ihrem Innern ruhte, war nie gehoben worden. Sie scheute sich, einem Menschen einen Einblick in ihr Inneres zu gestatten, selbst dem heranwachsenden Sohn nicht, der in ihr nur die jüngste, geachtete Erzieherin lernen lernte.

Und Gerhard Willgerod hatte eine so weiche Seele. Er war eigentlich ein entarteter Sproß des harten, arbeitsamen Geschlechts. Sein Sinn war trüumerisch, dem wirklichen Leben abgelehnt — es tat nicht gut, daß man ihn gewaltsam zu diesem Leben hinzwang, dessen Fülle ihm schließlich auch auf seinem Wege offenbar geworden wäre. Dabei liebte Gerhard seine Mutter mit einer leidenschaftlichen Liebe, die er aber nie zu zeigen wagte. Nur Eva Boels, die Augen, seine, wußte darum und konnte es nicht begreifen, daß zwei Menschen, durch die engsten Bande des Bluts verknüpft, sich so fremd blieben. Sie allein kannte auch die innere Entwicklung des Jünglings, sein stilles Wünschen, sein Drängen in die Welt, aus dem engen Pflichtenkreis heraus unbekannten Herren zu. Bei der kleinen Lehrerstochter, die aus Willer ins Haus aufgenommen war, sond er das Verständnis, das ihm die eigene Mutter nicht gewähren wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Bunte Chronik.

* Die getanzte Kunstgeschichte. Die zur Lebendigkeit gewordenen Träume eines gelehrten Kunstschriftstellers oder die zu Farbe und Bewegung erweckten Phantasien der Maler aller Zeiten — das war es, was am Mittwoch in dem mächtigen Saal der Londoner Albert Hall die Gesellschaft Londons zu wohltätigem Vergnügen vereinte: zu dem großen "Völkerball", den eine Reihe von Damen der Londoner Aristokratie unter der Führung der Herzogin von Somerset und der Lady Muriel Bazet, organisiert hatten. Ein tanzender Traum von Farbe und Glanz, ein Stellvertreter der Kunst aller Zeiten blendete das Auge, und wohin der Kunstreund seine Blicke leinte, sah er Gestalten, die wie durch ein Wunder der Leinwand oder dem Marmor entstiegen schienen, in die sie einst die Schöpferkraft großer Meister hattete. Da schritten Gestalten altägyptischer Pharaonen einher, von Menschen gezeigt, die einem assyrischen Relief zu entstammen schienen, Rembrandts Gestalten wechselten mit den Figuren, die Wainsborough oder Reynolds einst verwirklichten, Frauen aus dem fernen Osten neben den Engeln des Fra Angelico und statliche, von Holbein der Nachwelt überlieferte Frauen nebene den jingledrigen Mädchen der "Primavera" von Botticelli. Ja, selbst Gustav Richters Bildnis der Königin Luisa von Preußen war lebendige Wirklichkeit geworden und blühte in ihrem zarten weißen, mit Gold bestickten Chiffongewand und dem blauen, mit feinen Hermelinstreifen besetzten Überwurf erstaunt und scheint in heiterster Laune auf das Bild zu ihrem Tanz. Die Kunst aller Zeiten und aller Völker — es war ein-gar großes Programm, das die Veranstalter sich getestet hatten und zunächst in einer Festsitz lebender Bilder vorüberziehen ließen: Ägypten und Assyrien, ein etruskischer Fried, ein römisches Bild, dann die Frührenaissance und die Hochrenaissance, die deutsche, die flämische und die holländische Malerei, Alt-England und Alt-Spanien, Frankreich und dann die Völker Afrikas, Indiens, Perier, Chinesen und Japaner: sie alle fanden mit der lebendigen "Revolution" von Meisterwerken zu Worte. Selbst ein byzantinisches Motiv erfuhr die Umwandlung zum lebenden Bild. Holbeins Jane Seymour erschien neben einem althispanischen Meisterwerk, das als "Paradies" bekannt ist, die Mrs. Sidon von Laurence folgte dem Engel Gabriel des Fra Filippo Lippi. Sogar die jüngste Generation unserer Zeit, die Futuristen, fanden zu Worte oder richtig gelagt, zum lebenden Bild und ernteten verständnisvolle Beifall. Dann aber, nach Mitternacht, lösten sich Farben und Linien zu rhythmisch gleitender Bewegung, die Kunstgeschichte begann zu tanzen, und sie tanzte mit Hingabe. Nur zweimal stolte das Blut und Wirbeln der leuchtenden Farben. Dazu zwei Tangos waren auf der Tanzfläche vorgesehen, und es erwies sich, daß unter den 2000 Gästen nur ganz wenige es verstanden, wie man dieser leichten Mode des Ballsaales huldigt . . .

Kirchennachrichten

für den 2. Advent, den 7. Dezember 1913, und die

folgenden Werktag.

A. Evangelisch-Lutherische Landeskirche.

Zeit. Form: Röm. 15, 4–13. Abends: a) Ref. 40, 1–5;
b) Mat. 4, 1, 2; c) 1. Thess. 5, 1–11.

(Fortschreibung)

Evangelische Kirche in Vorstadt Striesen.

Vormittags 1/10 Uhr Gottesdienst; Nachmittags 3 Uhr Taufgottesdienst; Pastor v. Bühl. Danach Beichte und Abendmahlstunde.

Abends 6 Uhr: Pastor Greißel. Dienstag (9. Dezember) abends 1/49 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Söhnen im Gemeindesaal; Pastor Greißel. Mittwoch (10. Dezember) abends 1/49 Uhr im Gemeindesaal Bibelstunde; Pastor Löc. Neuberg. Donnerstag (11. Dezember) abends 1/49 Uhr im Gemeindesaal Vorbereitung für den Kindergottesdienst; Pastor Löc. Neuberg.

— Verlobungskirche in Vorstadt Striesen. Vormittags 1/10 Uhr Gottesdienst; Pastor Dr. Martin. Beichte und Abendmahlstunde; Pastor Greißel. (Notette: Thls. Em. Bach: "Verlobter Gottes")

Mittags 1/12 Uhr Kirchliche Unterredung mit den Konfirmiten; Pastor Dr. Martin. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst; Pastor Greißel. Abends 6 Uhr: Pastor Genter. Beichte und Abendmahlstunde; Pastor Greißel. Mittwoch (10. Dezember) abends 6 Uhr Bibelstunde über Apostelgeschichte 3,11 bis 4,12; Pastor Dr. Martin. Donnerstag (11. Dezember) abends 1/48 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst; Pastor Greißel. Donnerstag (11. Dezember) abends 1/49 Uhr zweiter Vortrag vom Pastor Genter: "Lutherisches und reformiertes Christentum". —

Moderner Juwelen-
und Goldschmuck

E. B. Zimmermann, Juwelier
Wallstraße 12.
Einfertigung in eigener Werkstatt.

Gegründet
1758.

Fernsprecher
6828.

Silberne Tafelgeräte
und Bestecke

8711

Die unterzeichneten Corporationen, denen fast
gänzlich hiesigen
Herrengarderobe-Geschäfte
und
Schneidermeister
als Mitglieder angehören, richten an das verehrliche Publikum folgende
Erläuterung:

Die derzeitigen außerordentlich schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse machen es unseren Mitgliedern zur Unmöglichkeit, fernerhin in der Auszahlung der Zahlungsfristen jenes Entgegenkommen zu gewähren, welches bisher von vielen Kunden in Anspruch genommen worden ist. Wir richten deshalb im Auftrage unserer Mitglieder an das verehrliche Publikum das

höfliche und dringende Ersuchen,
alte Kleider-Nachungen
in angemessener Frist zu bezahlen

und falls ein längeres Ziel als 6 Monate zu beanspruchen.
Trotzdem, Dezember 1913.

Hochachtungsvoll
**Verband der Arbeitgeber
f. d. Schneidergewerbe.**

8834

**Schneiderinnung
zu Dresden.**

Orientalische Teppiche

in großen und kleinen Dimensionen, große Auswahl

Ständig Ausstellung von echten Teppichen

Zimmer-Teppiche, Gebet-Teppiche

... Kelims und Djidjims ...

Deutsche Teppiche

in nur bewährten erstklassigen Fabrikaten
und in allen Größen am Lager

Umtausch nach dem Feste gestattet.

Tischdecken : Diwandecken : Reisedecken
Felle mit Kopf : Fellvorlagen : Fellecken

Robert Bernhardt

Postplatz.

8825

Landwirtschaftlicher Kreditverein im Königreiche Sachsen.

Losungs-Liste Nr. 133.

Pfand- und Kreditbriefe, gezogen am 3. Dezember 1913, zahlbar am 1. Juli 1914 bei der Kasse des **Landwirtschaftlichen Kreditvereins im Königreiche Sachsen** zu Dresden und bei den sonst noch bekannt gegebenen **Zahlstellen**.

Die Verzinsung der gelosten Pfand- und Kreditbriefe hört mit dem Fälligkeitstage auf.

4 % Pfandbriefe: Klasse II^A Lit. A zu 500 Tl. Nr. 64, 141, 168. — Lit. C zu 100 Tl. Nr. 6, 424. — Serie XXII — 22 — Lit. A^I zu 5000 Mark Nr. 251. — Lit. A zu 2000 Mark Nr. 201, 237, 340, 926, 1233, 1346, 1494, 1565, 1736. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 58, 204, 800, 1061, 1205, 1529, 1715, 1750, 2231, 2240. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 97, 186, 382, 866, 1419, 1500, 1618, 2442. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 83, 197, 538, 747, 872, 1228, 1617, 1822, 2336, 2346, 2693, 2883.

Serie XXIII — 23 — Lit. A^I zu 5000 Mark Nr. 414, 465. — Lit. A zu 2000 Mark Nr. 174, 254, 494, 514, 1014, 1646, 2000, 2113. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 26, 430, 743, 969, 978, 1559, 1721, 2352, 2383. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 786, 932, 1408, 1575, 1832, 2375, 2924, 3088. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 123, 168, 774, 1337, 1399, 1801, 1848, 1882, 2044, 3040.

3 1/4 % Pfandbriefe: Klasse I^A Lit. A zu 500 Tl. Nr. 253. — Lit. C zu 100 Tl. Nr. 20, 70, 75, 310, 385, 514, 530, 602, 1037, 1080, 1107, 1129, 1200, 1291, 1308.

Serie I^A Lit. A zu 500 Tl. Nr. 203, 433, 670, 685, 789, 870, 907, 1065, 1100, 1164, 1187, 1216, 1230. — Lit. C zu 100 Tl. Nr. 92, 135, 280, 281, 282, 381, 388, 412, 444, 480, 507, 726, 797, 837, 838, 902, 916, 934, 979, 1020, 1031, 1058, 1084, 1130, 1251, 1383, 1497, 1531, 1560, 1639, 1747, 1749, 1769, 1978, 2193, 2319, 2457, 2499, 2523, 2529, 2617, 2681, 2691, 2781, 2913, 2936, 2940, 3040, 3189, 3214, 3261, 3468, 3498, 3620, 3664, 3748, 3801, 4050, 4142, 4161, 4186, 4264, 4271, 4324, 4326, 4333, 4341, 4405, 4443.

Serie II^A Lit. A zu 500 Tl. Nr. 42, 351, 368, 439, 610, 761, 790, 825, 945, 966, 1028, 1052, 1273, 1280, 1300, 1426, 1584, 1661, 1663, 1694. — Lit. C zu 100 Tl. Nr. 40, 155, 184, 194, 503, 681, 793, 846, 860, 883, 932, 961, 1042, 1057, 1205, 1216, 1274, 1279, 1327, 1332, 1475, 1508, 1626, 1698, 1777, 1940, 2001, 2099, 2181, 2334, 2335, 2385, 2388, 2392, 2518, 2656, 2675, 2690, 2714, 2761, 2850, 3005, 3178, 3282, 3307, 3513, 3600, 3674, 3716, 3758, 3775, 3845, 3871, 3888, 3929, 3939, 3956, 3971, 4141, 4152, 4218, 4220, 4331, 4456, 4475, 4581, 4591, 4602.

Serie III^A Lit. A zu 2000 Mark Nr. 275, 378, 408, 440, 456, 544, 675, 696. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 45, 200, 241, 501, 574, 585, 628, 708, 721, 727, 841, 996. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 7, 73, 162, 177, 188, 259, 487, 529, 612, 785, 858, 859, 1067, 1117, 1365. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 195, 489, 520, 593, 685, 691, 928, 1041, 1125, 1195, 1426, 1435, 1579, 1689.

Serie IV^A Lit. A zu 2000 Mark Nr. 110, 175, 192, 227, 419, 469, 585, 588, 606, 612, — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 120, 129, 144, 178, 380, 389, 484, 485, 512, 637, 748, 783, 910, 1010, 1089, 1104, 1224, 1262, 1613, 1730, 1771. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 14, 114, 131, 250, 328, 355, 514, 515, 594, 614, 745, 948, 966, 1253, 1309, 1473, 1548, 1597, 1622, 1833, 2021, 2038, 2316, 2422, 2439, 2475, 2480, 2531. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 24, 36, 224, 250, 276, 468, 589, 636, 761, 786, 978, 1025, 1128, 1136, 1142, 1249, 1274, 1293, 1405, 1510, 1646, 1880, 1939, 2148, 2310, 2358, 2455, 2652, 2780, 2914, 3009, 3062.

Serie V^A Lit. A zu 2000 Mark Nr. 17, 77, 325, 351, 407, 420. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 194, 431, 441, 442, 548, 590, 702, 838, 959, 1006, 1016. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 56, 75, 141, 237, 263, 283, 425, 426, 688, 865, 932, 1057, 1071, 1221, 1447. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 37, 192, 202, 374, 376, 569, 786, 1078, 1105, 1109, 1205, 1221, 1327, 1469.

Serie VI^A Lit. A zu 2000 Mark Nr. 96, 318, 547, 554, 586, 614, 615, 742, 780, 958, 1072. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 127, 485, 576, 714, 821, 861, 873, 932, 956, 1061, 1218, 1279, 1413, 1541, 1601, 1660, 1772, 1782, 1838, 1864. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 200, 493, 567, 570, 633, 715, 747, 893, 1058, 1066, 1069, 1222, 1279, 1433, 1450, 1499, 1578, 1580, 1716, 1869, 1894, 1920. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 54, 105, 331, 333, 381, 419, 538, 981, 1064, 1123, 1128, 1178, 1263, 1326, 1466, 1477, 1556, 1901, 1963, 2261, 2298, 2309.

Serie VII^A Lit. A zu 2000 Mark Nr. 83, 125, 166, 411, 461, 546, 585, 1038, 1059, 1063, 1264, 1270, 1294. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 66, 181, 192, 312, 383, 388, 701, 762, 802, 853, 1139, 1158, 1255, 1568, 1577, 1661, 1807, 1907, 1935, 1983, 2043, 2119, 2120, 2157, 2230, 2292, 2304. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 14, 87, 286, 449, 585, 652, 918, 978, 1117, 1131, 1181, 1217, 1262, 1375, 1772, 1793, 1859, 1925, 2024, 2212, 2469, 2602, 2641, 2706, 2814, 2825, 2854, 2895, 2905, 2937, 2971, 2979, 2982, 3123. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 26, 113, 489, 527, 530, 662, 745, 891, 1189, 1197, 1212, 1222, 1239, 1301, 1365, 1442, 1515, 1687, 1888, 2065, 2103, 2178, 2199, 2460, 2641, 2800, 3032, 3040, 3124, 3161, 3216, 3356, 3416, 3437, 3516, 3762, 3868, 3950.

Serie VIII^A Lit. A zu 2000 Mark Nr. 42, 147, 226, 303, 348, 501, 890, 965, 1041, 1142, 203, 249, 439, 494, 525, 635, 667, 704, 708, 821, 845, 1121, 1292, 1294, 1299, 1300, 1463, 1533, 1645, 1663, 1675, 1732, 1804, 1932, 1980, 2354, 2609, 2732, 2765, 2830. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 88, 189, 324, 389, 609, 627, 713, 931, 1027, 1136, 1263, 1304, 1363, 1700, 1724, 1890, 1936, 2064, 2118, 2139, 2302, 2480, 2541, 2562, 2726, 2823, 2907, 2961. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 8, 116, 197, 267, 288, 528, 532, 615, 895, 917, 1027, 1825, 1887, 1939, 2036, 2043, 2136, 2294, 2367, 2462, 2589, 2771, 2790, 2800, 2947, 2954, 2380, 3006, 3120, 3735, 3775, 3914, 3961, 4070.

Serie XXI — 21 — Lit. A^I zu 5000 Mark Nr. 385, 395. — Lit. A zu 2000 Mark Nr. 214, 217, 632, 750, 1074, 1173, 1269. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 17, 195, 629, 889, 903, 1029, 1056, 1215, 1416, 1682, 1915. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 399, 616, 807, 1160, 1283, 1489, 1546, 1725, 1753, 1791. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 23, 142, 456, 494, 505, 660, 1034, 1070.

Serie XXIV — 24 — Lit. A^I zu 5000 Mark Nr. 294, 351, 425. — Lit. A zu 2000 Mark Nr. 26, 101, 565, 667, 973, 2173, 2676, 2832, 2958, 3164, 3240, 3439. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 144, 379, 384, 509, 766, 1316, 1331, 1502, 1830, 2364, 3018. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 492, 849, 895, 1528, 1845, 2032, 2118, 2453, 2667, 3062. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 374, 465, 787, 1118, 1125, 1160, 1255, 1288, 1457, 2115, 2189, 2409, 2645, 2813, 3016.

Serie XXV — 25 — Lit. A^I zu 5000 Mark Nr. 163, 449. — Lit. A zu 2000 Mark Nr. 697, 1302, 1584, 1825, 1932, 2031, 2124, 2263, 2305, 2508, 2691. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 414, 536, 751, 905, 959, 964, 1428, 1543. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 86, 169, 213, 1077, 2021, 2166, 2228, 2245. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 151, 199, 569, 709, 1250, 1472, 1923, 1982.

3 1/4 % Kreditbriefe Serie X^B & Lit. A zu 2000 Mark Nr. 181, 188. — Lit. B zu 1000 Mark Nr. 256, 268. — Lit. C zu 500 Mark Nr. 165, 194, 241. — Lit. D zu 100 Mark Nr. 135, 158, 181.

Rückständig sind:

4 % Pfandbriefe: Klasse II^A Lit. C Nr. 427. — Serie IV Lit. B Nr. 1395, 1396. — Lit. D Nr. 51, 138, 1216, 1462, 1543, 2576. — Serie XXIII — 23 — Lit. A^I Nr. 203. — Lit. B Nr. 7, 1591, 3130.

Extrabilliger Weihnachts-Verkauf.

Reinwollene Kleiderstoffe . . . Kleid von M. 5.50 an
 Kostümstoffe, engl. Art . . . Kostüm von M. 9.—
 Woll-Mousseline . . . Kleid von M. 5.25 "

Servierkleiderstoffe . . . Kleid von M. 3.25 an
 Wasch-Crepons . . . Mir. M. 0.60
 Prakt. Hauskleiderstoffe . . . Kleid von M. 5.50 "

Mäntelstoffe, einfarbig und mit angewebtem Futter
 Unterröcke in Tricot, Velour, Seide, Alpacca, Moiretta etc.
 weit unter Preis!

8507

Alle Kleider in Weihnachts-Kartons.

In allen hier nicht angeführten Stoffen, wie Ball-, Gesellschafts- und Seidenstoffen, Sammeten, Stickerei-Volants, Tüll- und Perl-Überwürfen, Stickerei-Stoffen etc.

enorm preiswerte Angebote!

Der Jahrzehnte alte, bekannt gute Ruf meiner Firma bürgt für erstklassige Qualitäten und fachgemäße, reelle Bedienung.

Wilhelm Thierbach, Kleiderstoff-Spezialhaus
 Dresden, König Johannstr. 4.

Kunstporzellan
 Kopenhagen
 Nymphenburg
 Rosenthal
 Kunst-Gäser
 Kunst-Fayence
 Kunst-Schmiede
 Kunst-Töpfereien
 Bauern-Majoliken
 Romanische Säulen, Töpfe
 Marmor, Metall
 Metallgefäßte Gegenstände

Königl. Meißner
 Nymphenburger
 Hohenberger
 Rosenthal
 Hutschenreuther
 Selenis, Bergauer
 Krauthain
 Kaffee-, Tee- u.
 Tafelgeschirre

Deutsches
 Böhmisches
 Belgisches
 Französisches
 Glas u.
 Dresdner
 Mettlacher
 Saargemünder
 Wächtersbacher
 Steinzeug.
 Kaffee-, Tee- u.
 Tafelgeschirr.

Königl. Hoflieferant
Anhäuser, König
 Johannstr. 6161

Künstlerischer
 Hausrat

Porzellan

Kristall

Waschgeschirre.

ADOLF NÄTER
 DRESDEN-A.3



Katalog kostenlos.

Elegantes
 Reisegepäck.

Vornehmste
 Damentaschen
 in unübertroffen
 großer Auswahl.

Gebrauchs- u. Luxus-
 Lederwaren

in allen Ausführungen
 und Preislagen. 8508

Adolf Näter
 Verkaufs-Magazin
 26 Pragerstr. 26

Julius Blüthner, Leipzig

Kaiserl. u. Königl. Hofpianofortefabrikant.

Magazin: Dresden, Prager Strasse 12.

Flügel Telephon 6378. **Pianinos**

Ausgezeichnet mit nur ersten Weltausstellungspreisen, zuletzt in Brüssel 1910 mit dem „Grand Prix“.

Leipzig 1913 — Internationale Baufach-Ausstellung — Königl. Sächs. Staatspreis (Höchste Auszeichnung). 6922



Muckes Christstollen muss jeder Deutsche
 auf seinem **Weihnachtstische** haben.

Muckes Stollen werden an kaiserliche, königliche und fürstliche Herrschaften geliefert und nach allen Ländern der Erde versandt.
 Muckes Stollen waren auch auf dem Weihnachtstisch des deutschen Kronprinzen in Indien.

18 Höchste Staats- und Weltausstellungs-Preise.



Alwin Mucke

Königl. Sächs. Hoflieferant
 Dresden-A., Blasewitzer Strasse 36.
 Weltversand Dresdner Christstollen.
 Tel. 2601.

Verlangen Sie Preisliste. 8511

Weingrosshandlung

Tiedemann & Grahl

Verkauf und Kontor: Seestrasse 9.

Kellerei und Transitlager: Polierstrasse 19.

Verkaufsstellen
 (gleiche Preise wie im Hauptgeschäft):
 Adolf Braunert, Bismarckplatz 8,
 Alois Reichelt, Sedanstr. 13, Werderstr. 29.
 E. M. Albert, Werderstraße 5.
 E. Köckritz, Blasewitzer Straße 32.
 W. Burkhardt, Müller-Berset-Straße 42.

Paul Hofmeister, Alleestraße 1.
 M. Uhlemann, Bautzner Straße 89.

Weißer Hirsch: Hermann Strobel.
 Loschwitz: C. R. Herfurth.
 Kötzschenbroda: Alb. Winkler.

Klotzsche: Otto Mumme.
 Langenbrück: Rudolf Ebert.
 Kl.-Zschachwitz: Bernhard Haftmann.
 Pirna: Carl Bauch.
 Bischofswerda: Ernst Lischke.
 Ortrand: E. Hellwig.
 Lommatzsch: Fritz May.

Verkaufsstellen mit
Weinstubens:
 Blasewitz: W. Heinemann.
 Tolkewitz: Paul Nitzeck.
 Mügeln b. Dr.: Carl Botha.

LVI. Literaturblatt.

Jugendschriften.

(L) Im 19. Jahrgange erscheint nunmehr das von Gräda Schanz herausgegebene Jahrbuch für Knaben und Mädchen von 8 bis 12 Jahren „Kinderlust“ (Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig). Es führt seinen Titel zu Recht. Es ist in der Tat eine Lust für den kleinen Besitzer oder die kleine Besitzerin dieses schönen Buchs, in diesem Garten der Unterhaltung und Belehrung herumzuspielen. Da loden herliche Märchenbüscheln mit ihrem Duft, da hängen an den Zweigen reiche Früchte für die Bereicherung des Wissens. Die Herausgeberin des Buches ist eine erfahrene Hüterin dieses Gartens; was sie in ihm anstellt, bereitet Ergötz und dient der Belehrung. Und ihr Garten ist wie ein blauer Teppich anzusehen; er birgt in geradezu verschwenderischer Fülle seine Gaben. Wie empfiehlt das schöne Buch, das auch diesmal wieder aufs reichste mit Illustrationen, darunter zehn bunten Vollbildern nach Kunstwerken bekannter Maler, geschmückt ist, ausz wärmt die Brustung unserer Freier; es bildet eine Bürde für den Habentum der Jugend. Sein Preis beträgt gebunden 5,50 M.

Ebenfalls die wärme Empfehlung verdient das von Wilhelm Koppe herausgegebene „Deutsche Jugendbuch“ (V. Band, Preis in Leinen gebunden 3 M.), das im Verlage von Jos. Scholz in Mainz erscheint. Dieser Verlag hat sich bekanntlich die Herausgabe guter Jugendschriften zur besonderen Aufgabe gemacht, und wie werden in den weiteren Besprechungen von Jugendbüchern, die zu Weihnachtsgaben geeignet sind, noch verschiedentlich Gelegenheit haben, auf die Neuerscheinungen des Mainzer Verlags empfehlend hinzuweisen. Das „Jugendbuch“ ist gewissermaßen ein Programmwerk des Verlags. Es zeigt, nach welchem Grundsatz die Lustur des Kindes gestaltet wissen will. Da findet man zunächst Dichtungen unserer Klassiker: Schiller, Rückert, Uhland, Eichendorff, Hoffmann v. Fallesleben u. a. und weiter Arbeiten der großen Märchenzähler unseres Volkes: der Brüder Grimm, H. Chr. Andersen. Und zwischen den uninteressanten Werken dieser steten Arbeiten von Dichtern und Erzählern der Gegenwart. An erste Stelle ist hier das Wirken des Herausgebers selbst zu setzen; Wilhelm Koppe ist ein ausgezeichneter Märchenpoet und Erzähler; keine Arbeit von ihm, die bei aller Fabulierung nicht eine sehrhafte Tendenz in sich verberge. Und mit ihm teilen diese verdienstliche Aufgabe zahlreiche andere angesehene deutsche Jugendschriftsteller: Hugo Vater, Helene Brehm, Richard Hilbert, August Spörri, Gerhard Krügel, Wilhelm Venusmann, Hans Ludwig Vintenbach, Wilhelm Lobien, Stromhold Wehr, Wilhelm Müller-Rüdersdorf, A. Hofmann, Otto Sauer u. a. Alles in allem: dieser fünfte Band des „Deutschen Jugendbuches“ reicht sich vollwertig seinen vier Vorgängern — auch in illustrativer Beziehung — an; er wird sich zu den vielen alten Freunden, die den Wert des „Jugendbuches“ schon kennen, gewiß ebenso viele neue gewinnen.

Eine Neuerscheinung des Jos. Scholz'schen Verlags in Mainz, die von Eltern und Erziehern gewiß mit großer Freude aufgenommen werden wird, bildet die Sammlung, die unter dem Titel „Jungmädchenbücher“ in diesem Jahre zum erstenmal erscheint. Es liegen drei Bände dieser Sammlung vor (Preis jedes Bandes in Leinen gebunden 3 M.). Man kann mit gutem Gewissen die Worte unterschreiben, mit denen die Verlagsbuchhandlung diese Sammlung von Jungmädchenzählungen einführt. Sie lauten: „Soviel auch schon gegen die Bodenschichtliteratur geschildert und geredet wurde, daß Lesefreudigkeit der heranwachsenden Mädchen wird doch noch immer zum größten Teil durch sie befriedigt. Man sieht eben das zu lesen, was man selbst begeht, nicht was andere wünschen. Und die Phantasie der Mädchen geht in diesem Alter ganz besondere Wege. Wenn man ihrer Lustur eine ernstere, höherliche Richtung geben will, muß man ihnen eine solche bieten, die all ihren Wünschen entgegenkommt, ohne daß ihr doch der tiefere Gehalt einer starken, tapferen, freudigen Lebensaufstellung fehlt. Hier bieten sich nun die Jungmädchenbücher dar. Sie sind aus der geistigen Arbeit Wilhelm Koppes mit Dichterinnen und Dichtern entstanden, die seinem Wirken für die Jugend auch sonst nahestehen. Es handelt sich um mehr als ein geschäftliches Unternehmen, es ist geworden und gewachsen, wie eine Sache aus innerer Notwendigkeit wird. Gewiß, die Eltern wollen dem Unterhaltungsbedürfnis junger Mädchen entgegenkommen, sie wollen dem Spiel ihrer Phantasie Rechnung tragen, sie wollen sie aber auch hineinführen in eine ernste Lebensausstattung, in den Gedanken der Pflichterfüllung gegen sich selbst, die Familie, das Vaterland. Und wenn sie ahnen lernen, welche Aufgabe ihrem Wolfe gehetzt sind, so ist eine weitere Aufgabe erfüllt.“ Das erste der drei Bücher führt den Titel „Der goldene Morgen“ und hat zur Verfasserin eine pommersche Edelfrau, Elisabeth v. Dergens. Erzählt wird in dem Buch die Geschichte der Jugend Elisabeth v. Dergens. Das Landleben mit seinem ganzen Reiz erstreckt in lieblichen Farben vor dem Leser. Doch auch ernste Erlebnisse, Krankheit, Feuer und Krieg greifen hinein in die starke Jugend und prägen ihre Spuren in das Gemüt des Kindes. Aber alles wird golden überstrahlt von dem heiteren Morgen einer tausendlichen, sonnigen Seele. Emil Heindorf hat die Erzählung mit zahlreichen hübschen Federzeichnungen geschmückt. Die zweite Erzählung nennt sich „Orfeo“ und hat zur Verfasserin eine geringere als die bekannte Erzählerin Charlotte Niese. Die Heldin der Geschichte ist eine reiche, verwöhnte Tochter, und der Zweck der Erzählung ist, darzustellen, wie dieses durch seine Erziehung stark egoistisch veranlagte Mädchen sich mährlich zu einem Sinn durchdringt, der Sorge und mit anderen fühlt und leidet. Die Handlung ergibt sich so lebhaftverständlich aus den Erlebnissen, daß es auch für den geschulten Leser ein Genuss ist, das alles zu lesen. Man lernt in anschaulichen Bildern das Leben eines deutschen Kaufmanns in San Francisco, das Treiben aus einem großen Ozeandampfer, die Leiden von Schiffbrüchigen kennen. Das Buch führt in die weite Welt,

hinaus und dabei in das tapfere, sich selbst vergessende Schaffen einer deutschen Frau. Reinhard Pfachler v. Ohegarten hat diese Erzählung mit Bildern versehen. Der dritte Band endlich enthält eine Erzählung von Gustav Falke: „Herr Purtaller und seine Tochter“. Franz Stassen hat zu dieser Erzählung den Bilderschmuck geliefert. Herr Purtaller ist einer jener Intellektuellen, die bei allem guten Willen, der immer wieder durchdrückt, ihrer Schwäche doch nicht Herr werden. Neben ihm steht seine Tochter, ein kleines, ernstes Mädchen, der Mutter nachgeartet, das ohne Reden, unaufdringlich, allein durch sein Wesen Ordnung, Ruhe, Liebe und Freiheit, eine jener weiblichen Gestalten, die nur durch ihr Dasein schon eine Wohltat für die anderen sind. Dass eine Reihe lästig gefeierter Gestalten die beiden umgeben, das braucht bei einem Werk von Gustav Falke wohl nicht besonders gerühmt zu werden. hs.

Schöngeistige Schriften.

Weder ein Werk der schöngeistigen Literatur noch aber auch eine steng geschichtliche Darstellung liefern H. Prehn-v. Dewitz in dem Lebensroman einer galanten und unglücklichen Frau, Marie Antoinette, Königin von Frankreich (Verlag von Alfred Janzen in Hamburg, in Bayre 6 M., in Leder 7,50 M.). Auf Grund der geschichtlichen Überlieferung will der Verfasser eine „freiere, selbständige Auffassung, ein historisches Gemälde“ geben. Aus dem Geist der Zeit soll ein rundes Bild gewonnen werden. Prehn-v. Dewitz erfüllt diese Aufgabe, die uns geheure Vorstudien verlangt, nicht völlig, da er doch im ganzen viel zu sehr schildert und beschreibt, anstatt die Zeit aus dem Handeln jener Menschen begreiflich zu machen. Und gerade die leise und schwere Frage, ob das Verständnis des Ganzen erziichtet, bleibt uns der Verfasser schuldig, nämlich, wie entwickelt sich die Psyche der englischen Königin. Viel zu sehr wird in diesem Buche das Äußerliche, ja rein Unfällige der Zeit betont, und so tritt an langen Seiten das Schicksal der Königin vor dem Schicksal des Königstums zurück. Wie man den Stoff zu behandeln hatte, darauf weisen Werke der bei Bong veröffentlichten Serie hin. Der Eingang ist am schwächsten, weil er viel zu breit im Handlichen auslädt, erst gegen Ende drängt die Verhältnisse schon selbst auf eine stärkere Betonung des Psychologischen. Im ganzen sieht der Verfasser die Charaktere der Menschen noch zu einfach, nach dem Schema schwarz und weiß. Vielleicht wäre ein stärkeres Verantreden der historisch-kritischen Literatur gegenüber den Memoiren für eine vertiefte Betrachtung von größerem Wert gewesen, denn so vermag ich weder die Charakteristik eines Ludwig XVI., noch einer Marie Antoinette als mit dem Geiste der historischen Forschung im Einklang anzuführen. Zum übrigen ist aber das Buch verschwenderisch mit den Nachbildungen alter Kupfer oder Zeichnungen, von denen einige infolge ihrer Seltenheit wenig bekannt sind, ausgestattet.

Unter den Werken der zeitgenössischen Literatur bedeutet eine Dichtung von Wilhelm Weigand stets einen außerordentlichen Genuss. Mag er uns als Dramatiker oder als einschlägender Lyriker kommen, immer wird er dem Leser willkommen sein, weil er ihm Anregung bietet. Doch wohl am meisten enthalten sich seine dichterischen Gaben in den Novellen; so ist es und denn auch eine besondere Freude, sein jüngstes Werk „Der Ring“ (Insel-Verlag in Leipzig, geb. 4,50 M., in Leinen geb. 6 M.) anzeigen zu können. Der Ring ist eine Rahmenzählung, die in launischen Kreisen in einem verdeckten Winkel Münchens spielt. In einer Reihe fein gebildeter Männer, deren Freude eine ernste und liebevoll gesetzte Hausmusik ist, verirrt sich der Dichter auf der Suche nach einem alten kostbaren Gemälde. Von der Eigenart der Gesellschaft veranlaßt, gelingt es ihm, in die Kurzit zu erhalten. Überlebt Anschauungen und moderne Ansichten prallen dort aufeinander, wie denn dieser Gegenzug sich selbst im Verhältnis des adeligen Hausherrn zu seinem Sohne ausdrückt. Gedanken und Ahnungen stoßen zusammen, die, bestimmt und befehdet, gleichsam bildlich durch eine erledigte oder urläufig dargestellte Geschichte vergründet werden sollen. Und es ist des Dichters schöpferischer Gabe zu danken, daß er es auf den Interessen der kleinen Gemeinde innige Teilnahme einflößt. Mit sicheren Strichen zeichnet er den äußeren Rahmen, der bei aller Einfachheit des Milieus eine staunenswerte Charakterisierung der Personen gibt. Und die einzelnen Erzählungen sind so schlicht und wahr erzählt, daß das allgemein Menschliche, das Typische — das zu zeigen, darauf kommt es dem Dichter an — unverhüllt zutage tritt. Mag er den Gegenstand der Vergangenheit oder die furchtbaren Leiden des Fremdenlegionärs schildern, mag er Sinne und Leidenschaften verleben, das Gute in seiner äußersten Verzerrung erkennen lassen, stets bleibt der tief Eindruck einer klaren dichterischen Persönlichkeit, die nicht mit Worten jongliert, sondern der Dichten tieffest seines Erleben ist. Mit der hohen Kunst feinerlicher Verdichtung verbindet sich ein Ebenmäßiges der äußeren Form, wie wir es in der Dichtung der Gegenwart, die an elstatische Schreie gewöhnt ist, nur selten finden. Ein zarter, bestunlicher Hauch liegt über einer edlen Sprache, die keine Hast, keine Überhastung kennt. Wilhelm Weigands Ring gehört zu den Schönheiten unserer Zeit, die nicht nur ein Literaturfreund gelesen haben muß, sondern die im Besitz aller Gebildeten sein würden, wenn Echtheit und Tiefe allein ausschlaggebend wären.

Sprach dort ein Dichter, der über dem Wickele des Lebens steht, so greift Hermann Stegemann mit seinem neuesten Werk „Der Schäfer von Sulz“ (Verlag von F. Engelhorn's Nachf. in Stuttgart) in das unmittelbare Leben der Gegenwart. Der Pfarrer von Sulz kämpft gegen den Schäfer von Sulz, der in einem magnetischen Schlafe liegt, zum berühmten Wunderarzt weit und breit geworden ist. Auf den Anspruch der Freuden ist der arme Bauer angewiesen; und würde eine Wandlung eintreten, so verlor er bei dem düstigen Boden des Ackerlandes die wichtigste Einnahmequelle. Der Pfarrer, dem allgemein sittliche Gedanken höher stehen als der Eigennutz, nimmt den Kampf

gegen den Schäfer von Sulz, obwohl man ihn als ausichtlos bezeichnet hat, auf. Die Liebe vermag Berge zu versetzen, und sie überwindet auch die Hassstetigkeit der elsißischen Bauern, wenn auch unter großen persönlichen Leiden. Der Hauptteil dieses Romanes liegt in der breiten Analyse der einzelnen Charaktere. Dem jäh davonstürmenden und aus Überzeugung impulsiven Pfarrer, der die seelischen Kräfte, die im Innern des Menschen schlummern zu entbinden vermögt, stehen die zähen, derben unruhiger Individuen der Bauern gegenüber, die verstockt um sich verbreiten, eine jener weiblichen Gestalten, die nur durch ihr Dasein schon eine Wohltat für die anderen sind. Dass eine Reihe lästig gefeierter Gestalten die beiden umgeben, das braucht bei einem Werk von Gustav Falke wohl nicht besonders gerühmt zu werden. hs.

Gerade das vermag ich nicht dem Roman: Der verborgene Herbst von Otto Höhne, v. Taube nachzurühmen (Insel-Verlag in Leipzig, geb. 4,50 M., geb. in Halbvergarnet 6 M.). Ein müdes, elegisches Gedicht erscheint mir dieses Werk, dessen Stoff, die Erlebnisse eines Corpsstudenten, viel zu gedehnt ist. Was in der gedrängten Stimmung einer kurzen Novelle eindrucksvooll wäre, geht in der wässrigen Breite des Romans verloren. Diese müden „Helden“ in der tatenloshesten Zeit des Lebens sind mehr eine Karikatur moderner Zustände, denn deren wirkliche Wiedergabe. Gott behüte uns vor dieser negierenden Selbstbetrachtung. Dass in der Ode die und da sich die Ode einer sinnlich gesättigten Landschaft befindet, sei willig anerkannt. Vorläufig aber genügt diese Aneinanderreihung einzelner Ereignisse und Tagebuchblätter nicht, um ein starkes Kunstwerk hervorzubringen. Vti.

Geschichtliche Schriften.

Gehaus jährlich rauhen immer neue Schriften über die Woche Bismarcks auf, in dessen grohem Schatten wie noch lange stehen werden. Um so mehr zu begründen sind die Schriften, die uns die Wirkung dieses gewaltigen Mannes auf seine eigene Zeit erkennen lassen. Dazu sind vorzüglich die Politischen Essays von Otto Gildemeister geeignet, die unter dem Sammeltitel „Aus den Tagen Bismarcks“ herausgekommen sind. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, geb. 6, geb. 8 M.). Der Verfasser hat als Bremischer Vertreter im Bundesrat selbst seinen Teil an den Geldielen des Vaterlandes mitgearbeitet und kennt die Triebfedern von Bismarcks Handeln. Im Laufe der Zeit hat Gildemeister eine ganze Reihe von Exkarijeln geschrieben und darin die Zeiteignisse von höherer Warte aus glossiert. Er schrieb sie für den Tag, zum Augen seines Geschlechts, nicht ahnend, daß sie auch den kommenden noch etwas zu sagen hätten. Und gibt es eine bessere Vergründung für den Wert dieser feinzelnierten Essays, als daß sie auch heute noch zu lesen vermögen? Somit kann man es nur begehrn, daß eine Auswahl jetzt der neuwältigen Monats auf seine eigene Zeit erkennen lassen. Dazu sind vorzüglich die Politischen Essays von Otto Gildemeister geeignet, die unter dem Sammeltitel „Aus den Tagen Bismarcks“ herausgekommen sind. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, geb. 6, geb. 8 M.). Der Verfasser hat als Bremischer Vertreter im Bundesrat selbst seinen Teil an den Geldielen des Vaterlandes mitgearbeitet und kennt die Triebfedern von Bismarcks Handeln. Im Laufe der Zeit hat Gildemeister eine ganze Reihe von Exkarijeln geschrieben und darin die Zeiteignisse von höherer Warte aus glossiert. Er schrieb sie für den Tag, zum Augen seines Geschlechts, nicht ahnend, daß sie auch den kommenden noch etwas zu sagen hätten. Und gibt es eine bessere Vergründung für den Wert dieser feinzelnierten Essays, als daß sie auch heute noch zu lesen vermögen? Somit kann man es nur begehrn, daß eine Auswahl jetzt der neuwältigen Monats auf seine eigene Zeit erkennen lassen. Dazu sind vorzüglich die Politischen Essays von Otto Gildemeister geeignet, die unter dem Sammeltitel „Aus den Tagen Bismarcks“ herausgekommen sind. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, geb. 6, geb. 8 M.). Der Verfasser hat als Bremischer Vertreter im Bundesrat selbst seinen Teil an den Geldielen des Vaterlandes mitgearbeitet und kennt die Triebfedern von Bismarcks Handeln. Im Laufe der Zeit hat Gildemeister eine ganze Reihe von Exkarijeln geschrieben und darin die Zeiteignisse von höherer Warte aus glossiert. Er schrieb sie für den Tag, zum Augen seines Geschlechts, nicht ahnend, daß sie auch den kommenden noch etwas zu sagen hätten. Und gibt es eine bessere Vergründung für den Wert dieser feinzelnierten Essays, als daß sie auch heute noch zu lesen vermögen? Somit kann man es nur begehrn, daß eine Auswahl jetzt der neuwältigen Monats auf seine eigene Zeit erkennen lassen. Dazu sind vorzüglich die Politischen Essays von Otto Gildemeister geeignet, die unter dem Sammeltitel „Aus den Tagen Bismarcks“ herausgekommen sind. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, geb. 6, geb. 8 M.). Der Verfasser hat als Bremischer Vertreter im Bundesrat selbst seinen Teil an den Geldielen des Vaterlandes mitgearbeitet und kennt die Triebfedern von Bismarcks Handeln. Im Laufe der Zeit hat Gildemeister eine ganze Reihe von Exkarijeln geschrieben und darin die Zeiteignisse von höherer Warte aus glossiert. Er schrieb sie für den Tag, zum Augen seines Geschlechts, nicht ahnend, daß sie auch den kommenden noch etwas zu sagen hätten. Und gibt es eine bessere Vergründung für den Wert dieser feinzelnierten Essays, als daß sie auch heute noch zu lesen vermögen? Somit kann man es nur begehrn, daß eine Auswahl jetzt der neuwältigen Monats auf seine eigene Zeit erkennen lassen. Dazu sind vorzüglich die Politischen Essays von Otto Gildemeister geeignet, die unter dem Sammeltitel „Aus den Tagen Bismarcks“ herausgekommen sind. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, geb. 6, geb. 8 M.). Der Verfasser hat als Bremischer Vertreter im Bundesrat selbst seinen Teil an den Geldielen des Vaterlandes mitgearbeitet und kennt die Triebfedern von Bismarcks Handeln. Im Laufe der Zeit hat Gildemeister eine ganze Reihe von Exkarijeln geschrieben und darin die Zeiteignisse von höherer Warte aus glossiert. Er schrieb sie für den Tag, zum Augen seines Geschlechts, nicht ahnend, daß sie auch den kommenden noch etwas zu sagen hätten. Und gibt es eine bessere Vergründung für den Wert dieser feinzelnierten Essays, als daß sie auch heute noch zu lesen vermögen? Somit kann man es nur begehrn, daß eine Auswahl jetzt der neuwältigen Monats auf seine eigene Zeit erkennen lassen. Dazu sind vorzüglich die Politischen Essays von Otto Gildemeister geeignet, die unter dem Sammeltitel „Aus den Tagen Bismarcks“ herausgekommen sind. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, geb. 6, geb. 8 M.). Der Verfasser hat als Bremischer Vertreter im Bundesrat selbst seinen Teil an den Geldielen des Vaterlandes mitgearbeitet und kennt die Triebfedern von Bismarcks Handeln. Im Laufe der Zeit hat Gildemeister eine ganze Reihe von Exkarijeln geschrieben und darin die Zeiteignisse von höherer Warte aus glossiert. Er schrieb sie für den Tag, zum Augen seines Geschlechts, nicht ahnend, daß sie auch den kommenden noch etwas zu sagen hätten. Und gibt es eine bessere Vergründung für den Wert dieser feinzelnierten Essays, als daß sie auch heute noch zu lesen vermögen? Somit kann man es nur begehrn, daß eine Auswahl jetzt der neuwältigen Monats auf seine eigene Zeit erkennen lassen. Dazu sind vorzüglich die Politischen Essays von Otto Gildemeister geeignet, die unter dem Sammeltitel „Aus den Tagen Bismarcks“ herausgekommen sind. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, geb. 6, geb. 8 M.). Der Verfasser hat als Bremischer Vertreter im Bundesrat selbst seinen Teil an den Geldielen des Vaterlandes mitgearbeitet und kennt die Triebfedern von Bismarcks Handeln. Im Laufe der Zeit hat Gildemeister eine ganze Reihe von Exkarijeln geschrieben und darin die Zeiteignisse von höherer Warte aus glossiert. Er schrieb sie für den Tag, zum Augen seines Geschlechts, nicht ahnend, daß sie auch den kommenden noch etwas zu sagen hätten. Und gibt es eine bessere Vergründung für den Wert dieser feinzelnierten Essays, als daß sie auch heute noch zu lesen vermögen? Somit kann man es nur begehrn, daß eine Auswahl jetzt der neuwältigen Monats auf seine eigene Zeit erkennen lassen. Dazu sind vorzüglich die Politischen Essays von Otto Gildemeister geeignet, die unter dem Sammeltitel „Aus den Tagen Bismarcks“ herausgekommen sind. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, geb. 6, geb. 8 M.). Der Verfasser hat als Bremischer Vertreter im Bundesrat selbst seinen Teil an den Geldielen des Vaterlandes mitgearbeitet und kennt die Triebfedern von Bismarcks Handeln. Im Laufe der Zeit hat Gildemeister eine ganze Reihe von Exkarijeln geschrieben und darin die Zeiteignisse von höherer Warte aus glossiert. Er schrieb sie für den Tag, zum Augen seines Geschlechts, nicht ahnend, daß sie auch den kommenden noch etwas zu sagen hätten. Und gibt es eine bessere Vergründung für den Wert dieser feinzelnierten Essays, als daß sie auch heute noch zu lesen vermögen? Somit kann man es nur begehrn, daß eine Auswahl jetzt der neuwältigen Monats auf seine eigene Zeit erkennen lassen. Dazu sind vorzüglich die Politischen Essays von Otto Gildemeister geeignet, die unter dem Sammeltitel „Aus den Tagen Bismarcks“ herausgekommen sind. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, geb. 6, geb. 8 M.). Der Verfasser hat als Bremischer Vertreter im Bundesrat selbst seinen Teil an den Geldielen des Vaterlandes mitgearbeitet und kennt die Triebfedern von Bismarcks Handeln. Im Laufe der Zeit hat Gildemeister eine ganze Reihe von Exkarijeln geschrieben und darin die Zeiteignisse von höherer Warte aus glossiert. Er schrieb sie für den Tag, zum Augen seines Geschlechts, nicht ahnend, daß sie auch den kommenden noch etwas zu sagen hätten. Und gibt es eine bessere Vergründung für den Wert dieser feinzelnierten Essays, als daß sie auch heute noch zu lesen vermögen? Somit kann man es nur begehrn, daß eine Auswahl jetzt der neuwältigen Monats auf seine eigene Zeit erkennen lassen. Dazu sind vorzüglich die Politischen Essays von Otto Gildemeister geeignet, die unter dem Sammeltitel „Aus den Tagen Bismarcks“ herausgekommen sind. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, geb. 6, geb. 8 M.). Der Verfasser hat als Bremischer Vertreter im Bundesrat selbst seinen Teil an den Geldielen des Vaterlandes mitgearbeitet und kennt die Triebfedern von Bismarcks Handeln. Im Laufe der Zeit hat Gildemeister eine ganze Reihe von Exkarijeln geschrieben und darin die Zeiteignisse von höherer Warte aus glossiert. Er schrieb sie für den Tag, zum Augen seines Geschlechts, nicht ahnend, daß sie auch den kommenden noch etwas zu sagen hätten. Und gibt es eine bessere Vergründung für den Wert dieser feinzelnierten Essays, als daß sie auch heute noch zu lesen vermögen? Somit kann man es nur begehrn, daß eine Auswahl jetzt der neuwältigen Monats auf seine eigene Zeit erkennen lassen. Dazu sind vorzüglich die Politischen Essays von Otto Gildemeister geeignet, die unter dem Sammeltitel „Aus den Tagen Bismarcks“ herausgekommen sind. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, geb. 6, geb. 8 M.). Der Verfasser hat als Bremischer Vertreter im Bundesrat selbst seinen Teil an den Geldielen des Vaterlandes mitgearbeitet und kennt die Triebfedern von Bismarcks Handeln. Im Laufe der Zeit hat Gildemeister eine ganze Reihe von Exkarijeln geschrieben und darin die Zeiteignisse von höherer Warte aus glossiert. Er schrieb sie für den Tag, zum Augen seines Geschlechts, nicht ahnend, daß sie auch den kommenden noch etwas zu sagen hätten. Und gibt es eine bessere Vergründung für den Wert dieser feinzelnierten Essays, als daß sie auch heute noch zu lesen vermögen? Somit kann man es nur begehrn, daß eine Auswahl jetzt der neuwältigen Monats auf seine eigene Zeit erkennen lassen. Dazu sind vorzüglich die Politischen Essays von Otto Gildemeister geeignet, die unter dem Sammeltitel „Aus den Tagen Bismarcks“ herausgekommen sind. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, geb. 6, geb. 8 M.). Der Verfasser hat als Bremischer Vertreter im Bundesrat selbst seinen Teil an den Geldielen des Vaterlandes mitgearbeitet und kennt die Triebfedern von Bismarcks Handeln. Im Laufe der Zeit hat Gildemeister eine ganze Reihe von Exkarijeln geschrieben und darin die Zeiteignisse von höherer Warte aus glossiert. Er schrieb sie für den Tag, zum Augen seines Geschlechts, nicht ahnend, daß sie auch den kommenden noch etwas zu sagen hätten. Und gibt es eine bessere Vergründung für den Wert dieser feinzelnierten Essays, als daß sie auch heute noch zu lesen vermögen? Somit kann man es nur begehrn, daß eine Auswahl jetzt der neuwältigen Monats auf seine eigene Zeit erkennen lassen. Dazu sind vorzüglich die Politischen Essays von Otto Gildemeister geeignet, die unter dem Sammeltitel „Aus den Tagen Bismarcks“ herausgekommen sind. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig, geb. 6, geb. 8 M.). Der Verfasser hat als Bremischer Vertreter im Bundesrat selbst seinen Teil an den Geldielen des Vaterlandes mitgearbeitet und kennt die Triebfedern von Bismarcks Handeln. Im Laufe der Zeit hat Gildemeister eine ganze Reihe von Exkarijeln geschrieben und darin die Zeiteignisse von höherer Warte aus glossiert. Er schrieb sie für den Tag, zum Augen seines Geschlechts, nicht ahnend, daß sie auch den kommenden noch etwas zu sagen hätten. Und gibt es eine bessere Vergründung für den Wert

endlich vergeblich sein Heil in Venezuela, um zuletzt in Magdeburg ein ruhiges Leben durch die Unterstützung seiner Verwandten zu finden. Achaz v. Bismarck ist eine jener einfachen Naturen, die nicht viel nach dem Morgen fragen, die aber infolge ihrer körperlichen Tüchtigkeit niemals unterliegen. Spiel und Trunk hat ihn an den Bettelstab gebracht, gleichwohl aber erniedrigt er sich nicht. Merkwürdig ist auch, daß wir bei ihm im Jahre 1813 nicht jene tiefe Vaterlandsliebe antreffen. Er ist eine nüchterne, schwunglose Natur, die sich von den Dingen nicht mit fortreihen läßt, sondern die ein behagliches Leben am höchsten schätzt. Richtig empfindet man, daß der Memoirenrezipient posiert, und diese Unschönheit der Erzählung besiegt ihren besonderen Reiz. Interessant wäre es nur gewesen, wenn die Kritik, die der Fürst Bismarck dem Werke durch seine Randbemerkungen zuteil werden ließ, mitgeteilt worden wäre.

Wie man seinen Gegenstand innerlich durchdringt und ihn dem heutigen Bewußtsein nahebringt, zeigt die neue und vermehrte Auflage der Geschichte Friedrich des Großen von Reinhold Kosel, die mit der Ausgabe des dritten Bandes ihren Abschluß gefunden hat. (Verlag von J. C. Gottschall Nachfolger in Stuttgart, 10 M.). In klarer, übersichtlicher Gruppierung werden die Ereignisse von 1759 bis zum Tode des Monarchen vorgeführt. Überall sichtet die Klarheit der Darstellung wie die sachliche Art des Verfassers dem Werke seine bisherige Stellung. Weiters führt historischer Prosa bilden die Schilderungen der wirtschaftlichen Maßnahmen wie der wissenschaftlichen Interessen des großen Königs. Jedes weitere Lob ist bei diesem Werk überflüssig, welches das standard work bleibt, das es bisher für die Geschichte des großen Friedrich gewesen ist. — ob.

Kulturgeographische Schriften.

Bongs Schön-Bücher nennen sich eine Sammlung von Büchern, die von dem Deutschen Verlagshaus Bong & Co. in Berlin und Leipzig herausgegeben wird. Die Sammlung ist jetzt bis zum 5. Bande gediehen, der den Titel „Roko“ führt und eine Sammlung von Briefen, Memoiren und Tagebuchblättern aus dem galanten Zeitalter enthält. Die Auswahl des Textes hat Rudolf Pechel begoren; Felix Loppenberg begleitet Pechels Arbeit mit einem euleitenden Aufsatz. Das Buch stellt sich die Aufgabe, aus zeitgenössischen Dokumenten, Briefen, Tagebuchblättern, Memoiren u. d. die reizvolle Zeit des Rokoko vor dem Leser auszuleben zu lassen. Das Frankreich den Hauptanteil der Schilderung erhält, nimmt nicht Wunder; war es doch nicht nur das Geburtsland der Kultur, die zu das Wort Roko zusammengefäßt worden ist, sondern auch deren klassische Pflegestätte. „Der Hof“, „Ein Tag in Versailles“, „Erziehung“, „Mode“, „Der Tag der Dame“, „Das Theater der Gesellschaft“, „Ärzte à la mode“, „Etwas von der Geistlichkeit“, „Verlobung und Ehe“, „Liebe und Freiheit“, „Liebeswerken und Abschied“, „Von der höchsten Höhe zur Guillotine“, „Der letzte Reiz“ — das sind die Überschriften der einzelnen, das französische galante Zeitalter prachtvoll charakterisierenden Abschnitte. Aber auch die deutschen Verhältnisse jener Zeit werden berührt; Altona, Potsdam, Sanssouci, Dresden, München-Riemersburg und Würzburg und endlich Wien bieten Pechel Gelegenheit zu lebendiger Charakteristik. Der Preis des Buches, das neuen Bilderbeilagen enthält, beträgt farbtoniert 2 M., in Eatinband 3 M. und im Halblederbund 3,60 M. — —

Literargeschichtliche Schriften.

Die Goethebücher, die von Wilhelm Bode in Weimar bearbeitet, im Verlag von C. S. Wittler & Sohn in Berlin bisher erschienen sind, bilden schon eine stattliche Bücherei. Nun gesellt sich zu ihnen wieder ein neuer Band, und es ist diesmal ein ganz besonders fesselndes Thema, das Bode sich für seine Darstellung gewählt hat. „Goethes Liebedecken“ nennt sich das Buch, und seine Aufgabe will sein, zusammenfassend und mit historischer Treue zu schildern, welche Männer und Frauen dem großen Dichter nahegestanden haben. Es ist nur zu bekannt, welche jüdische Vorstellungen hierüber bestehen, und Goethe selbst mag hierzu sein Teil beigetragen haben, weil er in „Dichtung und Wahrheit“ selbst die Wahrheit entstellt, soweit dort seine Beziehungen zu Räuchchen Schönkopf, Friederike Brion, Lotte Uff und Luisi Schönenmann berührt werden. Wilhelm Bode, der Historiker, der sich streng an die Ergebnisse der Forschung hält, ist der Mann dazu, ein zuverlässiges Bild des Liebedeckens Goethes zu zeichnen, und das tut er denn auch in seinem neuesten Buch; daneben aber weist er sein Thema auch in ein anmutiges Gewand zu kleiden, denn ihm ist alles, was Goethe angeht, Herzogssache. Zahlreiche Abbildungen, darunter 35 Bildnisse und 25 Ansichten, zum Teil nach schwer zugänglichen zeitgenössischen Vorlagen, beleben die formvollendeteten Schilderungen. Der Gediegenheit des Inhalts entspricht das äußere Gewand des Buches, das ein höchst ansprechendes für alle Kreise der Gebildeten reizvolles Gesamtwerk bildet. In einem schönen zweibändigen Posteinband gebunden, kostet das 444 Seiten starke Buch 5 M. Als Vorzugsausgabe wurden fünfhundert handbischifflisch nummerierte Exemplare auf starkem Japanpapier gedruckt und in einen alttümlichen Ganglederbund gebunden. Das Exemplar hierzu kostet 8,50 M. — ob.

Kunstgeschichtliche Schriften.

In der Sammlung der Künstlermonographien, die im Verlage von Beilage und Klosius in Bielefeld und Leipzig von dem Kasseler Geschichtsmaler und Kunstschriftsteller Hermann Knobelsdorff herausgegeben werden, ist soeben als 108. Band (Preis geb. 4 M.) eine Schrift über Matthäus Grünewald erschienen. Verfasser des Buches ist H. H. Josten, wohl ein jüngerer Kunstgelehrter, dessen Name der Kunsthistorischen noch nicht allgemein ist. Aber das Buch, das er dem großen Zeitgenossen Büters gewidmet hat, ist gut geschrieben; es ist eine Arbeit, die vorzügliches Kenntnis der Materie und, ohne daß sie in bestimmter Form Stellung zu dem Streit der Meinungen, der die wissenschaftliche Welt noch immer hinsichtlich des Meisters bewegt, nimmt, volle Be- — —

herrschung der einschlägigen Literatur zeigt. Damit dient das Buch am besten den Zwecken, welche die Knobelsdorff'schen Künstlermonographien verfolgen; sie wollen nicht der Fachwissenschaft, sondern dem großen Kreise der Gebildeten dienen. Sehr zum Vorteile für das Verständnis des Textes sind die 78 Abbildungen, die der Monographie beigegeben sind, und diese werden wiederum dadurch für den Leser besonders wertvoll, daß sie die Standorte der abgebildeten Grünewald'schen Kunstwerke, die Masse und das Material, das zu ihnen benutzt wurde, anzeigen. Sechs von den Abbildungen sind farbig wiedergegeben; fünf davon dienen der Beschreibung von Teilstücken des Hauptwerkes des Meisters, des sogenannten Jenheimer Altars. Man darf dafür besonders dankbar sein, weil durch diese farbigen Reproduktionen, wenngleich sie nur einen Eindruck, nicht die volle Gewalt der Grünewald'schen Farbenpracht vermitteln können, dem Betrachter anschaulich die unerhörte farbistische Kraft des Meisters vor Augen geführt wird.

Dr. Emil Waldmann, der Nachfolger des Prof. Fortunat v. Schubert-Soldern in der Direktion der Sammlungen der Königl. Stadtkunstakademie, hat im Verlage von F. A. Seemann in Leipzig ein Werk erscheinen lassen, das den Titel „Griechische Originale“ (in Halbpergamont gebunden 8 M.) führt. Auch dieses Buch will mehr dem Freunde der Kunst als der Kunsthistorie dienen; es will seinen Besitzer ergötzlich durch das reiche Gebiet der griechischen Plastik führen. Man sollte es kaum glauben, wie gering die Kenntnis von dieser Kunst selbst in den Kreisen der Gebildeten ist. Vielleicht, daß der und jener ein Werk des Phidias oder des Praxiteles kennt; aber wer weiß etwas von Sopas, von Myron, von Polyklet, wer kennt die Frühwerke der griechischen Skulptur, die Arbeiten des 6. Jahrhunderts zum Beispiel, die ganz unabsehbar die Spuren ägyptischen Einflusses an sich tragen? Es ist das Verdienst dieses Buches, daß es an der Hand von 200 Bildtafeln in sehr aufzählerischer Form die Entwicklung der griechischen Plastik aufzuzeigen unternimmt. 80 Seiten Text unterstützen diese Ausgabe außer wirkungsvolle. Das aufgezeigte Material wird dadurch besonders wertvoll für den Betrachter, daß es von sehr fachglücklich gearbeiteten Erläuterungen begleitet ist. Diese nennen zunächst einmal den Aufbewahrungsort des Originals unter Beifügung des Kataログnummers des Museums oder der Sammlung, die Besitzer des abgebildeten Stückes ist. Sodann wird das Material des Kunstwerkes bezeichnet, ferner seine Ausmaße und weiter der Ort, an dem das Stück gefunden wurde. Hieran schließen sich kunsthistorische Erläuterungen und enden diese füllige Bearbeitung. Den Abschluß der Erläuterungen bilden Literaturnachweise. — ob.

Erziehungsschriften.

Rudolf Eulen, der Jenauer Philosoph, hat im Verlage von Quelle & Meyer in Leipzig ein Buch erscheinen lassen, dem er den Titel „Zur Sammlung der Geister“ gegeben hat. Man könnte es, obwohl es sich mit seinem philosophischen Problem befaßt, unter die Rubrik „Philosophische Schriften“ stellen, wenn es eine Fülle von Lebhaftigkeit und Weisheit ausschließt; besser aber sieht es unter der Rubrik „Erziehungsschriften“, wenn es auch eben wenig wie philosophische erzieherische Fragen behandelt. Das Erzieherische und Philosophische zugleich liegt in der Macht und Tiefe der Gedanken, die aus diesem Buche austreten. „Diese Schrift“, so erklärt ihr Verfasser ihren Zweck, „findet ihr Problem in der inneren Erklärung, an der das deutsche Leben heute leidet, und die zu einer immer größeren Gefahr für unsere geistige Höhe wird. Gegenüber solcher Verklärung möchte sie zur Sammlung der Geister wirken, sie erstrebt das aber in der Weise, daß sie die Hauptlinien des deutschen Strebens und Schaffens in Abgrenzung gegen die Nebenlinien deutlich vor Augen stellt, daß sie ferner erörtert, was heute zu tun, was zu bejahren und was zu verneinen ist, wenn wir unserer eigenen Art treu bleiben und unsere weltgleichliche Aufgabe lösen wollen“. Man braucht nur ein paar Schlagworte aus dem Inhalte des Buches aufzuhängen, um zu erklären, was Eulen mit den zitierten Wörtern sagen will. Das erste Kapitel der Darstellung beschäftigt sich mit der Lage der Gegenwart; besondere Betrachtungen werden hier der Größe unserer Leistungen, aber auch der Gefährdung der Menschlichkeit, dem Wandel an moralischer Kraft, den ethischen Gefahren — alles Erstaunen, die im Schilde so großer Leistungen wie der unseres Volkes in den letzten hundert Jahren geben — gewidmet. Das zweite Kapitel des Buches erörtert das „Suchen eines Haltes“. „Zum glücklichen Fortgang“ (alles dessen, was unser Volk bisher erreicht hat), so sagt Eulen an einer Stelle in diesem Kapitel, „bedürfen wir sowohl einer Selbstüberzeugung als einer Selbst erhöhung. Die Erhöhung wäre notwendig, weil ja der alte Stand und gegen die Erhöhung nicht gespricht; ne wär aber nicht zu vollziehen, bevor wir durch eine Bejahung einen festen Grund und eine gewisse Richtung gefunden haben. Was eine derartige Taufsucht nicht greifbar vor uns stehen, wir dürfen es ganz wohl für möglich halten, sie in uns zu entdecken. Denn der Mensch ist mehr, als der bloße Augenblick ihn zeigt, er trägt in sich das Grundgefüge seines Wesens und die Gesamtbewegung seines Lebens, daher ist er oft auch weit mehr, als er selbst im Bewußtsein hat, indem hinter dessen Fläche eine weitere Tiefe des Lebens warten und wirken kann.“ Aus solchen Gedanken heraus ergibt sich ohne weiteres der Inhalt der beiden letzten Kapitel: „Die Fordrung der Gegenwart“ lautet der Titel des dritten, „Die Pflicht der Zeitgenossen“ der des vierten. Wir wünschen dem Buch einen herausgehobenen Platz in den deutschen Hausbüchereien; es verdient ihn um der feinen Gedanken und wertvollen Lehren willen, die es auf jeder Seite auspricht. — ob.

Kalender.

II. Kunst- und Volkskalender.

Gesundbrunnen 1914. Herausgegeben vom Dater- bunde bei Georg D. W. Gallwey in München. Preis 60 Pf. Gebunden 1 M. — Ein Kunstkalender und som ein Volksbuch, ja, es ist nicht zu viel gesagt, wenn er als der beste aller deutschen Volkskalender bezeichnet wird.

Denn noch keinem der heutigen Kalender dürfte es so wie ihm gelungen sein, als Wegweiser die Freuden im Heime, Schönheit in Natur und Vaterland zu weisen, die Augen für die Wahrschau in Kunst und Künste zu öffnen, den Sinn für zahllose Erscheinungen unsres so mannigfaltigen Kulturlandes.“ Die Fülle wertvoller Aussäße und Gedichte, die er bringt, ist erstaunlich. Sein großes Verdienst ist, daß er zum Nachdenken anregt, zur Pflicht anspornet und zum ästhetischen Urteil ergiebt. Dazu kommt eine ehrliche künstlerische Ausstattung: prächtige Meister-Bilder, Schattenbilder, hübscher Buchschmuck, auch Kunstdrucke. Der Reingewinn kommt restlos dem Daterbund zu Arbeit für seine Volkskultur zugute.

Thüringer Kalender 1914. Herausgegeben vom Thüringer Museum in Eisenach, mit Steinzeichnungen von H. Preysel. Redaktion: Conservator der Kunstdenkämler Thüringens, Prof. Dr. Voß. Deutscher Verlag (W. m. b. h.) Abt. Kunstverlag, Berlin SW 48. Preis 1 M. — Die Pflege der Heimatkunst Thüringens, dem mit einer so lieblichen Natur bedachten Lande, das zugleich eine so alte Kunst besitzt, ist dieses prächtige Werk wertvoll gewidmet. Beim Aufschlagen des Kalenders bestehen zunächst die schönen Steinzeichnungen Preysels, der eine Anzahl der bemerkenswertesten Baudenkmäler in farbigem Bilde skizzirt hat, so die Wachsenburg im Gothaer Land, Schloss Burgk au der Saale, Schloss Culmisch bei Weida u. a. Im literarischen Teil erzählen Kenner des Thüringer Landes von den Erinnerungen, die hier überall alte und große Tage wieder lebendig werden lassen. Weitere Kreise werden mit Anteilnahme den Klassik „Hebel in Thüringen“ von Max Kübler-Berlin lesen. H. Helmholz-Eisenach berichtet von einem ehrlichen Werk, das im März am Sonntag Väter die Bevölkerung von Eisenach und Umgegend in Bewegung setzt. Es heißt das „Sommergewinnen“. Der Sommer wird gewonnen, indem man den Sommer austreibt. Einen Beitrag zur Entwicklungsgeschichte des deutschen Wohnhauses gibt Oberbaudirektor Fritz Meiningen, indem er von den Höfen der alten Bürgerhäuser plaudert. Der Kalender bietet so Werktolle, daß er nicht nur von den Bewohnern seines Landes, sondern von allen Freunden deutscher Art und deutschen Wesens willkommen geheißen werden wird. — ob.

Sportsschriften.

In der Bibliothek für Sport und Spiel, Leipzig, Greiflein & Co., C. w. b. h., ist soeben als Band 5 erschienen: Geländereiten und Springen von Ernst Feche, v. Maerden zu Gerath, Oberleutnant im Thüringischen Husarenregiment Nr. 12. Der schon als Schriftsteller auf hervorragendem Gebiete, namentlich durch sein vorzügliches Buch über Sprungprüfungen und Geländereiter bekannte und als Fachmann angesehene Verfasser, der selbst ein Gelände- und Jagdreiter von Ruf ist, bietet uns in dem Werke, das er uns jetzt vorlegt, eine sehr wertvolle Ergänzung zu seinem ersten eindrucksvollen Buche. Wie jenes ist auch dieses in gewissem Sinne ein Kampfreis. Noch haben die neuen Anschauungen über Sig und Jagdfahrt des Reiters beim Springen, Durchbildung des Pferdes zum Jagd- und Sprungreit, wie sie, wenn nicht überhaupt als einer der ersten, so doch als einer der bedeutendsten in Deutschland der Verfasser vertreten hat und vertreibt, nicht so allgemein im deutschen reiterschaftlichen Lager Wurzel gesetzt, daß nicht die weitere Pflege, die ihnen das neue Werk bringt, Widerstand zuteil werden läßt, eine willkommene Hilfe für ihren Siegesauf wäre. Aber der Verfasser erhebt hier darüber hinaus seine Stimme für eine Ausbildung des Turnersports in der Richtung einer besseren Anpassung der Sprungreiter an die Hindernisse, wie sie die Natur jetzt bietet. Und weiter tritt er ein für die auch von anderer Seite schon geforderte Trennung des Hochsprungworts vom Jagdspringen, Belebung des Turners durch größere Abwechslung in der Art der Sprünge, schärfere Prüfung der Ausbildung eines guten Geländepferdes als Endziel aller Reitertumme. Manche hier aufgestellte Forderung ist in der Praxis schon vielfach verwirklicht, manche steht vor ihrer Erfüllung, andere Voreingenommen müssen sich erst noch durchdringen. Wir dürfen ja bei allem nicht vergessen, daß Springsport und Geländereiter in Deutschland noch stark in der Entwicklung begriffene Sportzweige sind, die zwar schon eine gesicherte Grundlage haben, bei denen aber sonst noch alles im Flusse ist. — ob. v. Maerden erweckt sich mit seinem neuen Werk das große Verdienst, den Reiter mit den Aufgaben, Zielen und Möglichkeiten bei Geländereiten und Springen vertraut zu machen. Er lehrt den Anfänger, wie er sein Pferd behandeln und ausbilden muß, er zeigt ihm, wie er sitzen und rücken muß, um sein Pferd zu guten und höchsten Leistungen zu bringen, wie er sich und sein Pferd abstimmen muß, er veranlaßt ihm in Wort und Bild, was für Aufgaben seiner draußen im Gelände harren und wie er sie am zweckmäßigsten für sich und sein Pferd löst. Das Pferd beim Springen nie töten, es durch Abwechslung in den Sprüngen, Belebung bei guter Ausführung in Arbeitslust erhalten ist nach aller Springerer. Zum Schluß wendet sich der Verfasser der Anlage von Hindernissen zu, über die er viel Beobachtliches zu sagen weiß. — Das sehr zweckmäßig durch gute Sprungpferde illustrierte Buch ist eine kostbare Gabe für die Reiterschaft. Jeder, dem es ernst ist mit seiner Ausbildung zum echten Reitersmann, sollte es lesen: Es wird sich an ihm, wenn er es noch nicht kennt, Lust und Liebe zum Springsport und Geländereiten gewinnen, aber auch der, der schon ein Künstler zu Pferde ist oder sich doch ein solcher dünt, wird mit Interesse und Ratzen den Ausführungen des Verfassers folgen. — ob.

Große Auswahl guter Weihnachtsbücher

Jugendschriften neu und zurückgesetzt, 8612
Töchteralbum statt: 7,50
Fr. Katzer, Antiquariat Dresden.